Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Anastasius Freylinghausen

Compendium oder Kurtzer Begriff der gantzen Christlichen Lehre in XXXIV. Articuln : nebst einer Summarischen Vorstellung der Göttlichen Ordnung des Heyls, in Fragen und Antwort einfältig und Schriftmäßig entworfen

Zwölfte Edition, Halle: in Verlegung des Wäysenhauses, MDCCXXXVII

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0001
DFG

Be V 1
50/5

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0002
DFG

COMPENDIUM
oder
Kurtzer
Begriff
der gantzen
Christlichen Lehre
in XXXIV. Articuln,
nebst einer
Summarischen Vorstellung
der Göttlichen
Ordnung des Heils,
in Fragen und Antwort
einfältig und Schriftmäßig entworfen
von
IOH. ANASTASIO Freylinghausen,
Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarcha.
Zwölfte Edition.

GYMNASIUM FRIDERICIANUM IN SCHWERIN



GROSSHERZOGL. REGIERUNGS-BIBLIOTHEK SCHWERIN

HALLE, in Verlegung des Wäysenhauses, MDCCXXXVII.
Mit Königl. Preuß. Privilegio.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0005
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0006

DFG



Vorrede.

(Der ersten Edition.)

Gnade/ Licht und Kraft zur Erkäntniß und zum Gehorsam der Wahrheit/ die da ist in Christo JEsu/ unserm HErrn!

In demselben geliebter Leser.

NAchdem vor nunmehro fast drittehalb Jahren eine so genannte Grundlegung der Theologie durch öffentlichen Druck gemein gemachet habe; sind darüber unterschiedliche und einander gar ungleiche Urtheile gefället worden.

Einige haben sich solche geringe Arbeit wegen des deutlichen Vortrages und der darin beobachteten Ordnung, auch durchgängigen Application der göttlichen Wahr-

heiten zum rechtschaffenen Wesen in Christo gefallen lassen, und sich derselben theils zu ihrer eigenen Erbauung, theils auch zum Unterricht der Jugend nicht ohne Nutzen bedienet; dafür dem HERRN allein Ehre und Danck gesaget sey!

Andere, als die Herren Autores der so benamten unschuldigen Nachrichten von Theologischen Sachen, haben dieselbe zwar nicht schlechterdings gemißbilliget, sondern vielmehr gewisser massen gut geheissen und recommendiret; inzwischen aber ein und andere Redens-Arten daraus gezogen, welche ihnen verdächtig und wider die Orthodoxie der Evangelischen Kirchen zu laufen geschienen: daher sie gewünschet, daß mich über dieselbe deutlicher expliciren, und also andern ein Exempel geben möchte, daß man wahre Gottesfurcht nebst und bey der reinen Lehre suchen müsse.

Ein anderer aber, namentlich Herr D. Eilmar, Prediger zu Mühlhausen, hat in einer höchst-ärgerlichen Schrift (so er zwar wider iemand anders heraus gegeben) die Leute gar bereden wollen, als ob in gedachter Grundlegung unter dem Schein der Gottseligkeit und reinen Lehre Gift, Seelen-Gift, wie seine Worte lauten, den armen Seelen vorgesetzet worden.

Gleich-

Gleichwie ich nun nicht nöthig erachte, gegen diese und andere dergleichen unchristliche Schmähungen, damit dieser Mann zu seiner schweren Verschuldung vor GOTT bisher um sich geworfen, mich zu verantworten, als die sich selbst widerlegen, und bey keinem verständigen und christlichen Gemüthe einen Ingreß finden können; also kan nicht umhin, die wohlgedachten Herren Autores der unschuldigen Nachrichten hiedurch aufrichtig zu versichern, daß mir zwar Deroselben bescheidene Censur und Reflexionen nicht entgegen seyn lassen; gleichwol aber dieselben auch nicht von solcher Wichtigkeit gefunden, daß bey ohnlängst wiederholter Publication obgedachter Grundlegung der Theologie darin etwas zu verändern nöthig erachtet hätte. Es ist mir um die Wahrheit zu thun, welcher in denen von ihnen angezogenen Stellen gefehlet zu haben, weder andere, noch ich bis ietzo wahrnehmen können; da sonst auf solchen Fall mich nicht allein dazu verbunden achten, sondern auch mehr erwehnten Herren Autoribus für dero Zurechtweisung dancken würde.

Es kömmt auf fünf Puncte an, daraus nach dem Urtheil Dererselben der Verdacht

irriger Lehre entstehen solle. So wird vorgegeben,

(1) Daß p. 50. von den Creaturen als Ausflüssen GOttes geredet werde. Darauf antworte ich, a) daß loc. cit. nicht so schlechthin, wie es in der Nachricht lautet, gesaget werde, die Creaturen sind Ausflüsse GOttes, sondern die Frage ist daselbst, worin die Art der göttlichen Vorsehung bestehe? welche denn zuvorderst in der Erhaltung aller erschaffenen Dinge gesetzt wird. Diese Erhaltung aber wird ferner also erkläret, daß keines der Geschöpfe das geringste aus sich habe, sondern alles ihr Wesen und Kraft sey gleichsam ein steter Ausfluß aus der Kraft GOttes; mit welcher modification man allen üblen Consequentzen, die man aus dem Worte Ausflüssen ziehen möchte, hat zuvorkommen und dasselbe emolliren wollen, welche aber von den Herren Autoribus ausgelassen ist; gleichwie sie auch GOTT selbst genennet haben, dessen Ausflüsse die Creaturen seyn solten, dahingegen l. c. nur von der Kraft GOttes geredet wird. b) Habe ich diese Redens-Art genommen aus des Sel. Hn. D. Speners Glaubens-Lehre p. g. 1129. Wie Er aber dieselbe verstanden haben wolle, ist daselbst aus dem

dem Context deutlich zu sehen. Denn da gedencket er, „wie es mit GOTT in dem Werck„ke der Erhaltung eine andere Bewandniß „habe, als mit einem Werckmeister, als der „das von ihm gebauete Haus nicht erhalten „dürfe, weil es für sich selbst bestehe, da hin„gegen der Creaturen keine das geringste aus „sich hätte, sondern alles ihr Wesen und „Kraft gleichsam ein steter Ausfluß sey aus „GOttes Kraft, so, daß, wo GOTT nicht „fortführe, uns zu erhalten, wir so fort in „unser Nichts hinfallen müsten, gleichwie, wel„chen Augenblick des Nachts ein Licht wegge„than oder ausgelöschet wird, es stracks gantz „finster in dem Gemach sey, weil das Licht „desselben ein steter Ausfluß gewesen aus je„nem Licht.„ Darauf die Sprüche Ebr. I. 3. Ap. Gesch. XVII. 28. zum Beweis angeführet werden. Was ist aber, wenn die angezeigte Redens-Art solcher gestalt erkläret und verstanden wird, (wie denn ich keine andere Meynung davon hege) darin irriges? oder wie ists möglich, also zu reden, daß iemand aus unsern Worten eine üble Folge solte ziehen können? Da auch c) unsere Theologi lehren, daß die Erhaltung per indefinentem Dei influxum, oder durch einen unaufhörlichen Einfluß GOttes in die Creaturen geschehe; warum solte man Bedencken

tragen, diejenige Kraft, damit GOTT in seine Geschöpfe zu ihrer Erhaltung einfliesset, so ferne sie in denselben ist, einen Ausfluß aus ihm oder aus seiner Kraft zu nennen? Denn was in etwas einfliesset, muß erst aus etwas einen Ausfluß haben. Aber d) die Schrift selbst gehet uns darin vor, wenn sie spricht: ἐξ ὧν τὰ πάντα, aus welchem alle Dinge sind. 1 Cor. VIII. 6. und Röm. XI. 36. Auch soll verdächtig scheinen,

2. Daß pag. 214. und 215. von drey Theilen des Menschen geredet worden. Es ist aber zu mercken, a) daß loc. cit. nicht ex professo von dieser Materie gehandelt werde, sondern die Frage ist davon, worauf sich die Erneurung oder Heyligung bey den Wiedergebohrnen und Gerechtfertigten erstrecke? Darauf geantwortet wird, daß sie sich nicht allein auf die Kräfte der Seelen, sondern auch gewisser massen auf den Leib und dessen Glieder erstrecke, und hinzu gethan: oder auf alle Theile und Stücke der Menschen (ὁλοτελεῖς) das ist, Leib, Seele und Geist, wie der Apostel redet 1 Thess. V. 23. Daraus abermal erhellet, daß ich ohne Benennung einer Zahl, indefinite von den Theilen der Menschen rede, und also das Wort drey von den Herren Autoribus, hin-

hinzu gesetzet sey. Wenn ich aber auch b) ausdrücklich gesaget hätte, daß der wiedergebohrne und gerechtfertigte Mensch (denn von demselben ist nach der angezeigten Connexion die Rede) aus drey Theilen bestünde, solte denn daraus so bald ein Verdacht irriger Lehre entstehen müssen? Hätte ich doch darinn Paulum zum Vorgänger, als der in dem angeführten Ort den Geist des Menschen nicht allein von dem Leibe, sondern auch von der Seele unterscheidet; man mag nun solchen Unterscheid erklären, wie man will. Lutherus aber schreibet über das Magnificat ausdrücklich: Daß die Schrift und der Geist GOTTES in derselben den Menschen in drey Theile, Leib, Seel und Geist, theile; welches er daselbst mit mehrern erkläret, und in solcher Absicht auch den Menschen mit dem Tempel zu Jerusalem, darin der Vorhof, das Heilige und das Allerheiligste war, vergleichet. Und haben nicht die Herren Autores selbst in ihren Nachrichten von A. 1704. Ordn. I. pag. 57. ausdrücklich geschrieben: Renovationis finis est, quem optat Apostolus, ut OMNES tandem PARTES, SPIRITVS, ANIMA & CORPVS, ὁλόκληροι sint in judicio extremo. Da sie nun selbst Geist, Seele und Leib THEILE des Menschen nennen; wie haben sie denn solche Art zu

reden als verdächtig aus meinem Buch anziehen können? Ich begehre mich aber in diese Materie nicht weitläuftiger einzulassen, genug, daß daraus erhellet, daß die gebrauchte Redensart unschuldig und schrift-mäßig, und also auch unverdächtig sey. Es soll ferner das Ansehen haben,

3. Als wolten pag. 448. und seqq. gar viel unterschiedliche Oerter, darein die Seelen nach des Menschen Tod kämen, behauptet werden. Antwort: Ich glaube überhaupt, daß die Seelen der Menschen nach dem Tode, ie nachdem sie sich bey Leibes Leben verhalten, sich entweder in einem seligen oder unseligen Zustande befinden. Beyderley Zustand habe ich l. c. auf unterschiedene Weise beschrieben, und zwar nicht mit eigenen, sondern blossen Worten der Heiligen Schrift, ohne einige determination, ob die angeführte Benennungen solches seligen oder unseligen Zustandes præcise gleichgültig sind (wie von einigen offenbar ist) oder dadurch gewisse gradus in der Seligkeit oder Unseligkeit (die da auch kein Theologus leugnet) angezeiget werden. Von einem Papistischen Fegfeuer weiß ich nichts, wird auch aus keiner Zeile meines Buchs können erwiesen werden. Es soll auch scheinen,

4. Daß

4. Daß pag. 92. und 382. der Chiliasmus eingeführet werde. Antwort: Pag. 92. wird von dem Reich der Macht oder der Natur, und dem Reich der Gnaden gehandelt; pag. 93. aber (die Zweifels-ohne gemeynet seyn wird) wird von dem Reich der Herrlichkeit CHristi gesaget, daß es sey dasjenige Reich, welches er durch seine Himmelfahrt eingenommen, darin er ietzt allbereit lebe und herrsche, welches er auch nach Vertilgung seiner Feinde dermaleins offenbaren, und darin er über die triumphirende Kirche und diese mit ihm regieren werde. In welcher Beschreibung der tausend Jahre mit keinem Wort gedacht wird, ohne daß der bekante Ort aus Offenb. XX. 1. 6. zum Beweis angeführet worden, von welchem ich gerne gestehe, daß ich die darin beschriebene Herrschaft Christi und seiner Gläubigen weder zum Reich der Natur, noch der Gnade zu referiren wisse. Pag. 382. finde ich auch nichts, daß von der allgemeinen Lehre unserer Evangelischen Kirche abginge. Denn daß CHristus bey seiner Erscheinung seine und seiner Gläubigen Feinde vertilgen und richten, dererselben hier noch verborgene Herrlichkeit und Schönheit alsdenn offenbaren will, und sie ihn ewiglich prei-

preisen sollen, werden die Herren Auctores der Nachrichten ja selbst nicht leugnen. Von dem Ort Offenb. XX. der hier wieder angeführet wird, ist ietzo gesaget worden. Ich schreibe aber dieses bloß zur Beantwortung der Beschuldigungen gegen mehr gedachte meine Grundlegung. Denn über die Sache selbst mich weitläuftig zu erklären, ist wider den Zweck dieser Vorrede, und ohne Noth. Endlich wird auch am meisten gewünschet,

5. Daß die Lehre von dem heiligen Abendmahl besser möchte erkläret seyn / indem es / insonderheit pag. 279. das Ansehen hätte / als hielte ichs dißfalls völlig mit den Reformirten. Ich aber bezeuge von Hertzen, daß dasjenige, was davon vorgetragen, in keiner andern Meinung geschrieben sey, als die dem lautern Sinn unserer Evangelischen Kirchen gemäß ist. Was insonderheit die allegirte pag. 279. betrifft, so heisset es ja ausdrücklich, daß man im heiligen Abendmahl theils etwas sichtbares und irdisches/

sches / theils etwas unsichtbares und himmlisches empfange / und daß dieses der Leib und das Blut CHRISTI sey / [NB. nicht nur die Kraft oder Bedeutung desselben, sondern, wie hinzu gesetzet worden, der Leib / der für uns gegeben und gebrochen / und das Blut / welches für viele zur Vergebung der Sünden vergossen worden] und daß demnach das Brodt / so gebrochen wird / nicht schlecht Brodt / und der Wein / so gesegnet wird / nicht blosser Wein / und daher von anderer gemeiner Speise und Tranck zu unterscheiden sey: welchen Vortrag kein Unpartheyischer weder dem Sinn CHRISTI und seiner Apostel, noch dem Sinn unserer Evangelischen Kirchen entgegen zu seyn halten wird; anderer gestalt man sagen müste, daß beyde CHRISTUS und seine Apostel eine solche Censur

wür-

würden müssen übernehmen, als die nicht deutlich und orthodox genug von dem heiligen Abendmahl geredet und geschrieben hätten, sintemal ich dero blosse Worte in ihrem rechten eigentlichen und keinem andern Sinn, als welcher in unserer rechtgläubigen Kirche und dero öffentlichen Bekäntnissen behauptet wird, vorgetragen habe.

Und hiemit meyne der Nothdurft nach dasjenige beantwortet zu haben, was mehrermeldete Herren Autores als bedencklich oder irrig haben bemercken wollen. Im übrigen bin mit denselben darin gleicher Meynung, daß man wahre Gottesfurcht nebst und bey der reinen Lehre suchen müsse. Ich wünsche aber auch, daß dasjenige, was einen guten und gesunden Verstand leiden kan, man nicht so gleich als mit der reinen Lehre streitend verdächtig machen möge, als wodurch die Liebe verletzet, die Kraft der Wahrheit bey manchen gehindert, und unerfahrnen und ungeübten Seelen ein

Aer-

Aergerniß gesetzet wird, da sie sonst keines nehmen würden; davon mit mehrern die recht erbauliche Vorrede des Herrn D. PRITII vor die anno 1704. aufs neue heraus gegebene Lateinische Version der Bücher des wahren Christenthums Joh. Arndes nachgelesen werden kan.

Daß aber dessen in der Vorrede gegenwärtigen Büchleins gedencke, geschiehet darum, dieweil dasselbe mit der Grundlegung der Theologie, über welche die angeführte Censur ergangen, gleiches Inhalts ist. Denn gleichwie dort die Christliche Glaubens-Lehre vorgetragen, und zum thätigen Christenthum und Evangelischen Trost appliciret worden ist, so geschiehet es auch hier. Der Unterscheid von beyden bestehet fürnemlich darin, daß, was dort weitläuftig vorgestellet worden, hier summarisch, und als in einem kurtzen Begriff verfasset ist; da zwar mehrentheils die Worte aus der Grundlegung behalten; zuweilen aber ist wegen

gen der intendirten Kürtze und Deutlichkeit nöthig gewesen, andere zu gebrauchen. Die Materien selbst, welche etwas geübtere Sinne erfordern, habe nebst den Zeugnissen des Seligen Lutheri ausgelassen; wie denn auch die Sprüche heiliger Schrift sparsamer, obwol zur Nothdurft, angeführet sind. Ob aber solchergestalt in öfters erwehnter Grundlegung der Theologie weit mehrers als in gegenwärtigem Compendio enthalten ist, so möchte sich doch auch hie und da darinn etwas finden, so man dort vergeblich suchen wird. Die Collation beyder Schriften selbst wird am besten einem ieglichen zeigen, wie fern sie mit einander übereinkommen, und worin sie unterschieden sind.

Im übrigen habe dieses Compendium verfertiget, theils auf Ersuchen Christlicher Gönner und Freunde, die aus unterschiedlichen Ursachen dafür gehalten, daß dergleichen für die Jugend bequemer seyn

seyn möchte, theils weil es in der Erfahrung selbst also befunden, und über diß wahrgenommen, daß eben nicht allen, so die Grundlegung mit der Jugend tractiren, gegeben sey, zu prüfen, was in iglichem Articul das nöthigste, und den Untergebenen am faßlichsten sey. Da auch die Grundlegung fürnehmlich zum Gebrauch des Pædagogii Regii hieselbst ediret ist, und aber durch GOttes Segen ausser demselben mehrere Schulen, und darin solche Kinder beyderley Geschlechts sind, welche einen weitern und völligern Begriff der göttlichen Lehre, als sie zuerst aus dem Catechismo gefasset, einzunehmen fähig sind; so hat man um derer willen zu gegenwärtiger einfältiger Arbeit sich bequemen, und über diß derselben in gleicher Absicht die gantze Ordnung des Heyls in wenig Fragen und Antworten verfasset, nebst einem Verzeichniß der fürnehmsten Kern-Sprüche, darin die Glaubens-Articul gegründet sind, wie auch ein Gebetlein, beyfügen wollen.

Mit wenigen vom rechten Gebrauch dieses Büchleins zu gedencken, so werden diejenige sich dasselbe am besten zu Nutz machen, welche die darin vorgetragene göttliche Wahrheit mit stillem Hertzen betrachten, die dabey angezogene Sprüche H. Schrift nachschlagen, und alle Erkäntniß, die sie solcher gestalt fassen, zu ihrer eigenen Besserung im Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld anwenden, auch um deßwillen GOtt selbst um Licht und Kraft seines Geistes hertzlich und demüthig anrufen.

Die es aber mit der Jugend tractiren möchten, werden es auf ietzt angeführte Masse erst bey sich selbst tractiren müssen, wenn daher eine wahrhaftige Frucht gehoffet werden soll. Auf explicationem und applicationem der göttlichen Lehren und Wahrheiten kömmt bey dem docente das fürnehmste an, als der nicht allein die Verbesserung des Verstandes, sondern auch des Hertzens und Willens zum wahrhaftigen Zweck, insonderheit bey dieser Art der Unterweisung, setzen muß. Weil

aber

aber weder expliciren noch appliciren für sich selbst und allein zu Erreichung solches Zwecks gnugsam ist, wenn GOtt nicht selbst mit dem Finger seines Heiligen Geistes seine Wahrheit ins Hertz schreibet; so ist allerdings nöthig, daß derselbe zu allem Pflantzen und Begiessen um sein heiliges und kräftiges Gedeyen inbrünstig angerufen werde; dessen er einen ieglichen zuvorderst bey seiner eigenen, so denn auch andern Seelen aus Gnaden gewähren wolle, Amen.

Inhalt des Buchs.

Erster Theil.

I. Artic. Vom göttlichen Wesen, Eigenschaften ꝛc. p. 1
II. Von der Schöpfung 10
III. Von den Engeln 13
IV. Von der Vorsehung, Versorgung und Regierung 17
V. Von der Gnaden-Wahl 21
VI. Von Christo, GOttes und Menschen Sohn 23
VII. Von dem H. Geist 37

Ande-

Anderer Theil.

I. Artic. Vom Ebenbilde GOttes 41
II. Vom Fall des Menschen 44
III. Vom freyen Willen des Menschen 50
IV. Vom göttlichen Gnaden-Beruf 54
V. Von der Gnaden-Erleuchtung 57
VI. Von der Wiedergeburt 60
VII. Von der Rechtfertigung 64
VIII. Von der geistlichen Vereinigung 68
IX. Von der Erneurung oder Heiligung 72
X. Von der H. Schrift 77
XI. Vom Gesetz und Evangelio 81
XII. Von den Schlüsseln des Himmelreichs 85
XIII. Von der H. Taufe 89
XIV. Vom H. Abendmahl 92
XV. Von der Busse und Bekehrung 95
XVI. Vom Glauben 100
XVII. Von guten Wercken 103
XVIII. Vom Creutz 106
XIX. Vom Gebet 109
XX. Von der Christlichen Kirche 113
XXI. Vom H. Predig-Amt 118
XXII. Von der weltlichen Obrigkeit 121
XXIII. Vom Hausstand 124
XXIV. Vom Tode 130
XXV. Von der Auferstehung der Todten 133
XXVI. Vom zukünftigen Gericht 136
XXVII. Vom ewigen Leben 139
1. Ordnung des Herls 143
2. Verzeichniß der Kern-Sprüche H. S. 150
3. Gebetlein 153

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0024
DFG

J. N. J.

Erster Theil.

Der I. Articul.

Von der Erkäntniß GOTTES.

nach seinem Wesen / Eigenschaften und Personen.

§. I.

Die Christliche Glaubens-Lehre kan füglich in zwey Theile getheilet werden: Der erste begreift in sich die Lehre von GOtt; der andere die Lehre von dem Menschen. Wie kan die Christliche Glaubens-Lehre eingetheilet werden?

§. II.

Die Erkäntniß GOttes ist natürlich oder übernatürlich. Jene (die natürliche) ist von GOTT allen Menschen Wie vielerley ist die Erkäntniß GOttes?

in die Natur eingepflantzet, und ist nichts anders, als ein überbliebenes Fünckleín von dem Lichte des uns anerschaffenen göttlichen Ebenbildes; wodurch man erkennet, daß ein GOtt, und daß derselbe zu lieben und zu fürchten sey; Röm. I. 18. 19. in welcher Erkäntniß man durch Betrachtung der Wercke GOttes wachsen und zunehmen kan. Röm. I. 20. Diese (die übernatürliche) ist, welche durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes von denen, welche seiner Wirckung Raum geben, aus dem Worte GOttes erlanget wird. Eph. I. 17. 2 Petr. I. 19.

§. III.

Was ist GOTT?

GOTT ist das höchste, allein-gute und vollkommene Wesen, das keinen Ursprung hat, noch haben kan, sondern aller andern guten Dinge Quelle und Ursprung ist. 2 Mos. III. 14. Offenb. I. 4. Matth. XIX. 17. Röm. XI. 36.

§. IV.

Welches sind die fürnehmsten Eigenschaften GOttes?

Die fürnehmsten Eigenschaften GOttes sind: die Ewigkeit, Unveränderlichkeit, Allmacht, Allwissenheit, Allweisheit, Allgegenwart, Wahrheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Liebe und Barmhertzigkeit.

§. V.

Römer 1. Cap: 18. 19. Denn Gottes Zorn
v. Himmel wird offenbaret über
alles gottlose wesen u. Ungerechtig
keit der Menschen, die die Wahrheit
Ungerechtigkeit aufhalten. 18. v.
denn daß man weiß daß Gott sey ist
ihnen offenbar, denn Gott hat es
ihnen offenbaret. 19 v.
Damit, daß Gottes unsichtbares Wesen das
ist seine ewige Kraft u. Gottheit wird er
sehen, so mann des wahr nimt an den
Werken, nemlich an der Schöpfung der
Welt; also daß sie keine entschuldigung
haben. 20 v. Epheser 1. 17. v. Daß der
Gott unsers Herren Jesu Christi
der Herrlichkeit gebe euch [illegible]
der Weisheit und der offenbarung zu
seiner selbst Erkentniß. 17 v. 2. Petr: wir
haben ein vestes prophetisch wort; und ihr
thut wohl daß ihr darauf achtet als auf
ein licht das da scheinet in einem dunkelen
orth bis der Tag anbreche u. der morgenstern
aufgehet in eüren Hertzen. ad §. 2.
Mo. 18. c. 14. Gott sprach zu Mose Ich werde
[illegible] ich seyn werde. Offenb. 1. 4 v. Gnade sey mit
[illegible] v. dem der da ist u. der da war, u. der da [illegible]

[illegible] 11 Cap. [illegible]
[illegible] alle dinge. ad § 3.
Psalm 90. 2. 5. v. Herr Gott du bist unsere Zuflucht für Ihr
[illegible] die Berge worden u. die Erde u. die Welt ge-
schaffen wurden, bist du Gott v. Ewigkeit zu Ewig-
keit. 2 Tim. 1. 9. v. der uns hat selig gemacht
u. beruffen mit einem heiligen Ruffe nicht
nach unsern wercken sondern nach seinem
vorsatz u. gnade die uns gegeben ist in Christo
Jesu v. der Zeit der Welt. Psalm 103. 17 v. die
gnade aber des Herren wehret von Ewigkeit
zu Ewigkeit über die so ihn fürchten u. seine
Gerechtigkeit auf Kindes Kind. Psalm
146. 3. 4. 5. Verlaßt euch nicht auff
Fürsten sie sind Menschen die können ja
nicht helffen. ad § 5.
Psalm 102. 26. 27. 28 v. du hast vorhin die
Erde gegründet und die Himmel sind deiner
Hände werck 26 v. sie werden vergehen aber
du bleibest sie werden alle verfallen
wie ein Gewand sie werden verwandelt
wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln
wirst du aber bleibest wie du bist
[illegible] Jahre [illegible] kein Ende †

Job
42. v. 2. Psalm 135. v. 5.
6. Jere: 32 Cap: v. 17. 27
Zagar: 8. v. 6. Mal: 3. 6 v. Ich bin
der Herr der nicht lügt u. es soll mit euch
Kindern Jacob nicht gar aus seyn. Psalm 44
[illegible] Gott, wir haben mit [illegible] Ohren [illegible]

§. V.

Die Ewigkeit GOttes ist, daß er zu seyn nie angefangen, auch zu seyn nicht aufhören kan. Psalm XC. 2-5. Daher wird ihm eine ewige Gnade und Liebe zugeeignet, 2 Tim. I. 9. Psalm CIII. 17. und wer ihn hat, hat ein Gut, das unvergänglich und immerbleibend ist. Psalm CXLVI. 3. 4. 5. Was ist die Ewigkeit GOttes?

§. VI.

Durch die Unveränderlichkeit GOttes wird verstanden, daß er in sich selbst oder nach seinem Wesen und nach seinen Eigenschaften keinem Wechsel unterworfen, sondern zu allen Zeiten einerley und eben derselbe ist. Ps. CII. 26-28. Jac. I. 17. Mal. III. 6. Die Erkäntniß derselben kan das Hertz in allerhand Noth und Anliegen aufrichten und trösten, Psalm XLIV. 2-6. und in rechtschaffener Liebe und Vertrauen zu dem unveränderlichen GOTT kräftiglich neigen. Psalm CXLVI. 3-6. Was wird durch seine Unveränderlichkeit verstanden?

§. VII.

Die Allmacht GOttes bedeutet eine solche Kraft, nach welcher GOTT alles thun kan, was er will, oder nach welcher ihm kein Ding unmüglich ist. Ps. CXV. 3. Luc. I. 37. Eph. III. 20. Matth. III. 9. Was bedeutet die Allmacht GOttes?

Erkäntniß derselben erwecket eine gläubige Zuversicht, daß GOtt in aller Noth helfen, 2 Cor. I. 9. und was er verheissen, leisten und erfüllen könne. Röm. IV. 17-21. Hebr. XI. 17-19.

§. VIII.

Wie verhält sichs mit der göttlichen Allwissenheit?

Die Allwissenheit GOttes erkennet alle Dinge, auch die verborgensten Gedancken und Bewegungen des Hertzens gantz genau und gewiß. Ps CXXXIX. 1-4. 11. 12. 15. 16. Die Erkäntniß derselben wircket eine Furcht auch vor heimlichen Sünden, Falschheit und Heucheley, Sir. XXIII. 26. 27. 28. eine demüthige Uebergebung des Hertzens an GOtt zur Erforschung und Prüfung, Ps. CXXXIX. 23. 24. und kindliches Vertrauen wider alle unnütze Sorgen und Dürftigkeit. Matth. VI. 31. 32.

§. IX.

Was ist die Allweisheit GOttes?

Die Allweisheit GOttes ist, nach welcher er alles verstehet, wohl regieret und ordnet, und seinen Rath unfehlbarlich und herrlich hinaus zu führen weiß. Jes. XL. 13. 14. Dan. II. 20. 21. Die Erkäntniß derselben bringet mit sich, daß man GOtt in allen seinen Wegen um Weisheit bittet, Jac. I. 5. 1 Kön. III. 7. 8. 9. und alle sein Thun der Regierung des HErrn wil-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0033
DFG

Impossibile ẽ Deum mentiri. Hebr. VI. 17, 18.

Q 23

Iosua [redacted] 14 15 v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0034
DFG

willig überlässet. Ps. XXXVII. 5. 1 Petr. V. 7.

§. X.

Die Allgegenwart GOttes bestehet darin, daß er nach seinem Wesen aller Orten wahrhaftig und kräftig zugegen ist. Psalm CXXXIX. 7-10. Apost. Gesch. XVII. 27. 28. Die Erkäntniß derselben machet, daß man allezeit als vor seinem Angesichte wandelt. 1 Mos. XVII. 1. die Sünde meidet, Jer. XXIII. 23. 24. und sich aller Orten seiner Hülfe und Schutzes getröstet. Jes. XLV. 1. 2. Psalm XXIII. 4.

Worin bestehet die Allgegenwart GOttes?

§. XI.

Die Wahrheit GOttes ist, daß er seine Verheissungen und Drohungen zu seiner Zeit gewiß und kräftig erfüllet, 1 Sam. XV. 29. Ps. XXXIII. 4. Hebr. VI. 17. 18. Die Erkäntniß derselben soll uns darzu dienen, daß man alle Lügen von Hertzen hasse, der Wahrheit sich befleißige, Eph. IV. 25. Jac. V. 12. an den Verheissungen GOttes mit völligem Glauben hange, und seine Drohungen mit kindlichem Hertzen fürchte. 2 Sam. VII. 28. Röm. IV. 20. 5 Mos. XXIX. 19.

Was ist die Wahrheit GOttes?

§. XII.

Die Heiligkeit GOttes ist diejenige Eigenschaft, nach welcher er von allem

Was ist die Heiligkeit GOttes?

Creatürlichen Begriff unendlich abgesondert, in sich selbst aber vollkommen selig, gut, fromm, rein und ohne alle Sünde ist, auch nichts, als was gut und ohne Tadel ist, wircken kan. Jes. VI. 3. 1 Joh. I. 5. Die Erkäntniß derselben soll uns in eine tiefe Ehrerbietigkeit gegen ein so heiliges Wesen setzen, Jes. VI. 2. Offenb. IV. 8-10. und, uns eines heiligen und von aller Gleichstellung dieser Welt entfernten Wandels vor GOtt und Menschen zu befleißigen, anreitzen. 2 Cor. VII. 1. 2. 1 Petr. I. 15-17.

§. XIII.

Was ist die Gerechtigkeit GOttes?

Die Gerechtigkeit GOttes ist, nach welcher er das Gute liebet und belohnet, das Böse aber hasset und bestrafet 2 Mos. XX. 5. 6. Die Erkäntniß derselben soll uns erwecken, mit Zucht und Furcht ihm zu dienen, Hebr. XII. 28. 29. gerecht gegen unsern Nächsten in dieser Welt zu leben, Sprichw. XVII. 15. und in gerechten Sachen des göttlichen Schutzes und Hülfe, mit Vermeidung aller eigenen Rache, uns zu getrösten. Psalm CIII. 6. Röm. XII. 19.

§. XIV.

Was ist die Gütigkeit und Barmhertzigkeit GOttes?

Die Gütigkeit und Barmhertzigkeit GOttes ist diejenige Eigenschaft, nach welcher sich GOtt in Liebe, Wohlthun

Heilichkeit Gottes bestehet
darinnen, daß Er nichts
anders will u. thut als
was recht, guth, und
billig ist.

Die Güthe bestehet in einer
Bereitwillichkeit seinen
Geschöpfen so viel Gutes zu

zu erweisen als hin-
dessen bedürftig u. fähig
sind.

thun und Erbarmen über alle seine Geschöpfe, sonderlich die Menschen, und unter denselben am sonderbarsten über die Bußfertigen und Gläubigen ausbreitet. Ps. XXXVI. 6. 7. 8. Hos. XI. 8. 9. Die Erkäntniß derselben hat man dazu zu gebrauchen, daß man zu einem so gütigen GOTT ein kindlich Vertrauen in allem Anliegen fasse und behalte, Ps. XXXI. 7. 8. sein Gebet darauf gründe, Ps. XIII. 6. und auch seinem Nächsten Liebe und Güte beweise. Luc. VI. 36. Matth. V. 44. 45.

Exod. XXXIV. 6
Luc. VI. 36

§. XV.

Es ist ein einiger GOTT, ausser welchem kein anderer wahrer GOtt ist. 5 Mos. VI. 4. Jes. XLV. 5. 1 Corinth. VIII. 4-6. Daher wir auch ihm allein mit Furcht, Liebe und Vertrauen, als unserm einigen und höchsten Gut, anhangen, Psalm LXXIII. 25. 26. und durch die Liebe dieser Welt uns nicht andere Götter machen sollen. Phil. III. 19. Eph. V. 5. Col. III. 5.

Ist mehr denn Ein GOTT?

§. XVI.

Dieser einige GOTT ist und heisset Vater, Sohn und Heiliger Geist, welche demnach nicht drey Götter, sondern drey Personen sind in einem einigen göttlichen Wesen; welche Wahrheit in

Was ist und wie heisset dieser einige GOTT?

der Schrift Altes und Neues Testaments enthalten und gegründet ist.

§. XVII.

Was dienet aus dem A. Test. zum Beweis dieser Wahrheit?

Aus dem Alten Testament dienet zum Beweis derselben (1) die summarische Beschreibung der Schöpfung, 1 Mos. I. 1-3. verglichen mit Ps. XXXIII. 6. und Joh. I. 1. 2. 3. (2) der Englische Lobgesang, Jes. VI. 3. verglichen mit Joh. XII. 40. 41. und Ap. Gesch. XXVIII. 25. 26. (3) der Priesterliche Segen Aarons und seiner Söhne, 4 Mos. VI. 24. 25. 26. (4) die Anrede Mosis an das Volck Israel 5 Mos. VI. 4: Höre Israel, α] der HERR 6] unser GOTT γ] der HERR ist einer. (5) Die Rede des Messiä, Jes. VIII. 18. verglichen mit Hebr. II. 13.

Was aus dem Neuen?

Aus dem Neuen Testament (1) die Offenbarung am Jordan, Matth. III. 16. 17. (2) die Einsetzungs-Worte der heiligen Taufe, Matth. XXVIII. 19. (3) die Verheissung Christi, Joh. XIV. 16. 17. (4) die Benennung der drey himmlischen Zeugen, die eines sind, 1 Joh. V. 7. (5) die Apostolischen Wünsche Pauli, 2 Cor. XIII. 13. und Johannis Offenb. I. 4. 5.

§. XVIII.

In diesem Seegen wird einer je-
den Person das besondere Werck
zugeeignet wor in sie sich ge-
offenbahret hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0041
DFG

§. XVIII.

Unsere Pflicht ist (1) GOTT dem HErrn für die Offenbarung dieses Geheimnisses in seinem Worte demüthiglich zu dancken, (2) ihn anzurufen, daß er sich auch in unsern Hertzen, als unsern Vater, Erlöser und Tröster, zu erkennen geben wolle, 2 Cor. XIII. 3. (3) mit demselben durch Glauben und Liebe uns zu vereinigen, und die Sünde, als die einige Hinderniß solcher Vereinigung, zu meiden. Psalm LXXIII. 25. 26. 1 Joh. I. 6. 7.

Was ist hiebey unsere Pflicht?

§. XIX.

Der Trost aus dieser Lehre ist (1) daß das gläubige und lebendige Erkäntniß GOttes sey das ewige Leben, Joh. XVII. 3. (2) daß er sich einer treuen liebhabenden Seele immer mehr zu erkennen und zu schmecken geben will, Joh. XIV. 21. 23. und (3) daß wir ihn dort also sollen erkennen, wie wir von ihm erkannt sind. 1 Corinth. XIII. 9. 12, 1 Joh. III. 2.

Was haben wir für Trost aus dieser Lehre?

Der II. Articul.
Von
Der Schöpfung.

§. I.

Warum wird hier von der Schöpfung gehandelt?

DJe Schöpfung ist das erste Werck, darin sich der dreyeinige GOTT, und insonderheit der Vater, als die erste Person, geoffenbaret hat.

§. II.

Wer ist der Schöpfer?

Demnach ist der Schöpfer aller Dinge Iehovah, der Drey-Einige GOTT, 1 Mos. I. 1. Jes. XLV. 18. Vater, 1 Cor. VIII. 6. Sohn, Joh. I. 3. Hebr. I. 10. und Heiliger Geist, 1 Mos. I. 2. Psalm XXXIII. 6.

§. III.

Welches ist die Ordnung der Schöpfung?

Die Ordnung, in welcher GOtt alle Dinge geschaffen, ist diese: Am ersten Tage schuff er das Licht, 1 Mos. 1, 3-5. am andern sonderte er von einander Himmel und Erden, v. 6. 8. gleichwie am dritten Tage das Wasser und die Erde, welche von selbst allerley Gewächse hervorbrachte, v. 9-13. am vierten Tage machte er die Sonne, den Mond und die

Hiob 33 v. 4. Der Geist
Gottes hat mich gemacht
und der Athem des Allmächtigen
hat mir das Leben gegeben.

Q: Worinn bestehet eigentlich die Ruhe Gottes.

R: Darinnen das Er aufgehöret zu schaffen, und an seinen Geschöpfe sich belustiget hat Exod: XXXI. 17. V.

die Sterne, v. 14-19. am fünften Tage die Fische und die Vögel, v. 20 23. am sechsten die Thiere und das Gewürme; nach allen aber die Menschen, und zwar nach seinem Bilde und Gleichniß, v. 24-27. Worauf er am siebenten Tage von allen seinen Wercken geruhet und sich daran erquicket hat. cap. II. 1. 2. 3.

§. IV.

Es ist aber die Schöpfung von GOtt durch seinen bloßen allmächtigen Willen geschehen, ohne Zurüstung und Ermüdung. Offenb. IV. 11. Jes. XL. 28. Und zwar sind die sichtbaren Dinge geworden aus Dingen, so nicht erscheinen oder gesehen werden, nach Hebr. XI. 3. Wie ist die Schöpfung geschehen?

§. V.

Die Geschöpfe sind entweder sichtbar oder unsichtbar. Col. I. 16. Unter den sichtbaren sind die fürnehmste die Menschen; unter denen unsichtbaren die Engel, die allesamt gut erschaffen worden. 1 Mos. I. 31. Wie können die Geschöpfe eingetheilet werden?

§. VI.

Der Zweck, dazu GOtt alles geschaffen, ist die Offenbarung seiner Majestät, Allmacht, Weisheit und Gütigkeit, darin Was ist der Zweck der Schöpfung?

darin er von seinen Geschöpfen wolte geehret und verherrlichet seyn. Röm. I. 20. 21. Offenb. IV. 11.

§. VII.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) durch das Anschauen und den Genuß der Geschöpfe GOttes zur Liebe und zum Lobe des Schöpfers uns aufzumuntern, Ps. CIV. 1. seqq. 1 Cor. X. 30. 31. (2) uns selbst mit Seel und Leib, als die seine Geschöpfe sind, zu seiner Ehre und Dienst aufzuopfern, 1 Cor. VI. 20. Röm. VI. 13. und (3) mit Vermeidung aller unordentlichen Liebe und Mißbrauchs der Creaturen unser Hertz auf ihn, den Schöpfer, allein beruhen zu lassen. Ps. LXXIII. 25.

§. VIII.

Was ist der Trost aus dieser Lehre?

Der Trost ist, (1) daß GOtt gegen alle seine Geschöpfe, insonderheit die Menschen, eine hertzliche Liebe trägt, Weish. XI. 25. 27. (2) daß, weil er uns das Wesen und Leben gegeben, er uns auch das geben will, was zur Erhaltung desselben nöthig ist, Matth. VI. 25. (3) daß die, so in Christo neue Creaturen worden sind, einen neuen Himmel und eine neue Erde ererben sollen. 2 Petr. III. 10. 13. Offenb. XXII. 1. 5.

Der

Psalm: 19. 2. V. Psalm: 145:
16. V:

Psalm: 145. 9 V.

Psalm 36 7 V.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0049
DFG

1

{. C. 7. 24 v.

2. Mal: 2. 7 v. Apoc: 2. 14

3. Mal: 3 1. v. 4. Mar: 1. 2 v

1. Petr. 13. v. Luc: 2. 14 v.

Heb: 1. 6 vocantur: filij Dei.
cur! Matth: 22. 30 v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0050
DFG

Der III. Articul.
Von
Den Engeln.

§. I.

Weil die Engel die vornehmste unter den unsichtbaren Geschöpfen sind, so ist absonderlich von denselben zu handeln. Warum folget der Articul von den Engeln?

§. II.

Der Name Engel ist Griechisch, und heißt so viel als ein Bote oder Gesandter. Ist also nicht so wol ein Name der Natur und des Wesens, als des Amts und Dienstes derer jenigen unsichtbaren Geister, von welchen hier gehandelt wird. Was bedeutet der Name Engel?

§. III.

Unter den Engeln sind einige gut, die man schlechthin also heisset, andere aber böse, die auch Teufel genennet werden. Was ist für ein Unterscheid unter den Engeln?

§. IV.

Den Ursprung der guten Engel anlangend; sind sie Geschöpfe des dreyeinigen GOttes. Ps. CIV. 4. Col. I. 16. Ps. XXXIII. 6. Woher haben die guten Engel ihren Ursprung?

§. V.

§. V.

Was sind die Engel ihrer Natur nach?

Ihrer Natur nach sind sie Geister: daher sie von uns nicht anders als in gewisser angenommener Gestalt mögen gesehen werden. Hebr. I. 14. Sie sind aber weise und sehr verständig, 2 Sam. XIV. 20. mächtig, Ps. CIII. 20. 2 Kön. XIX. 35. heilig, Matth. XXV. 31. und selig, cap. XIIX. 10. und muß ihrer im übrigen eine grosse Anzahl und unter ihnen die herrlichste und schönste Ordnung seyn. Dan. VII. 10. Eph. 21. Col: 1. 16. v.

§. VI.

Was sind ihre Verrichtungen?

In ihren Verrichtungen und Aemtern haben sie es fürnemlich mit GOTT und Menschen zu thun; sintemal sie GOTT loben und seine Befehle ausrichten, Psalm CIII. 20. 21. Jes. VI. 3. die Menschen aber, sonderlich die frommen, beschützen, Matth. XVIII. 10. Hebr. I. 14. 2 Kön. XIX. 35. und im Tode ihre Seelen in den ihnen bestimmten Ort der Ruhe und Seligkeit versetzen. Luc. XVI. 22.

§. VII.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist (1) GOTT für den Schutz der Engel zu dancken, Tob. XII. 7. 18. 20. 22. (2) mit unserer Busse sie zu erfreuen, Luc. XV. 10. und (3) ihrem guten Exempel in Liebe und Lobe Gottes, in Unschuld.

Psalm: 68. 18 v. ~~Psal~~

Psalm 34. 8 v.

besondere Dienste nach denen 3.
Hauptstenden. 1. Kregierstand.
2. Lehrstand.
3. Haußstand.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0053
DFG

contra Pontifici: Apocl: 22 c
5. 9. v.

quaeritur: in quo lapsus:
seu Philautia Joh: 12
R. Superbia M. IV. Gen: 3
1 Joh: 2. v 16.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0054
DFG

schuld, Gehorsam und Demuth nachzufolgen, damit der Wille GOttes bey uns auf Erden geschehe, wie er von ihnen geschicht im Himmel, Matth. VI. 10. verglichen mit Luc. XX. 36.

§. VIII.

Was giebt sie uns für Trost?

Der Trost ist, (1) daß die Gläubigen im Leben und Tode ihres Schutzes und Freundschaft sich versichern können, siehe §. VI. auch (2) dermaleinst ihnen gleich werden, und ihrer Gemeinschaft ewiglich geniessen sollen. Luc. XX. 36. Hebr. XII. 22.

§. IX.

Was ist von der bösen Engel Ursprung und Fall zu mercken?

Die bösen Engel sind von GOTT nicht böse, sondern heilig und gut erschaffen worden. 1 Mos. I. 31. Sie sind aber in der Wahrheit nicht bestanden, Joh. VIII. 44. sondern haben gesündiget, 2 Petr. II. 4. und sind also aus eigener Schuld böse und lauter abscheuliche Finsterniß geworden.

§. X.

Was sind sie ihrer Natur und Wesen nach?

Ihrer Natur und Wesen nach sind sie Geister, wie die guten Engel, folglich auch unsichtbar. Und zwar sind sie starcke und mächtige, Luc. XI. 21. listige und betrügliche, 2 Cor. XI. 3. 14. unreine, Luc. XI. 24. und lügenhafte, Joh. VIII. 44. aber auch unselige Geister, als welche mit Ketten der

der Finsterniß zur Höllen verstossen, und übergeben sind, daß sie zum Gericht des grossen Tages behalten werden. 2 Pet. II. 4. Jud. v. 6. Und muß ihrer im übrigen eine grosse Anzahl, und unter ihnen gleichfalls eine gewisse Ordnung seyn. Marc. V. 9. Luc. XI. 15.

§. XI.

Was sind der bösen Engel Geschäffte und Verrichtungen?

Wie die guten Engel ihre Geschäffte und Verrichtungen haben: also ist auch der Teufel und seine Engel in stetem Wircken. Alle seine Wirckungen aber sind dem Willen GOttes und der Menschen Heyl entgegen; sintemal er nicht nur die Menschen anfangs zu Fall gebracht, 1 Mos. III. 1. seqq. sondern auch auf unzählige Arten dieselben an der Erkäntniß des in CHristo aufs neue geoffenbarten Heyls hindert, 2 Cor. IV. 4. die Gläubigen aber davon wieder abzuwenden, und zu verschlingen suchet. 2 Cor. XI. 3. 1 Pet. V. 8.

§. XII.

Was ist hierbey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist (1) daß ein ieglicher sich von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehre, Ap. Gesch. XXVI. 18. (2) demselben fest im Glauben widerstehe, 1 Petr. V. 9. und ihn überwinde, 1 Joh. II. 14. und zu dem Ende (3) sich mit der gantzen Krieges-

Secundum tres Status

1. Ecclesiastico.
2. Politico.
3. Oeconomico.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0057
DFG

2. Timo: 11 C 26 V.

Apoca: XII. 11 V.

probatur 1. ex ratione
2. experienta. 3. Sprio
tura.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0058
DFG

ges-Rüstung GOttes, (wie sie Eph. VI. 11. seqq. beschrieben ist,) wapne.

§. XIII.

Der Trost ist, (1) daß der Sohn GOttes erschienen, die Wercke des Teufels zu zerstören, 1 Joh. III. 8. (2) daß alle dessen Anfechtungen den Gläubigen zum besten dienen müssen, 2 Cor. XII. 7. 8. 9. (3) daß sie ihn samt seinen Engeln dermaleins richten sollen 1 Cor. VI. 3.

Was für Trost haben wir gegen die bösen Engel?

Der IV. Articul.

Von der Vorsehung/ Versorgung und Regierung GOttes.

§. I.

DIe Vorsehung, Versorgung und Regierung aller Dinge ist die andere Wohlthat, darin sich GOtt, und insonderheit der Vater, offenbaret: welche nach der Schöpfung um deswillen zu betrachten ist.

Welches ist die andere Wohlthat, darin sich die erste Person offenbaret?

§. II.

Sie ist demnach ein Werck der gan-

Was ist sie demnach für ein Werck?

gantzen Heiligen Dreyeinigkeit, des Vaters, Joh. V. 17. des Sohnes loc. cit. Col. I. 17. und des Heiligen Geistes, Psalm CXXXIX. 7. welche darin ihre Allmacht, Allwissenheit, Weisheit, Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit offenbaret. Und wiewol GOTT in diesem Werck keiner Gehülfen bedürftig ist, Röm. XI. 34. so gefällt ihm doch, durch Engel und Menschen, als seine Werckzeuge und Diener, dasselbe in vielen Stücken auszuüben. Joh. V. 3. 4. Weish. VI. 4. 5. Röm. 13. v 4.

§. III.

Worüber erstreckt sie sich?

Dasjenige, darüber sich GOttes Vorsorge und Regierung erstrecket, sind insgemein alle Geschöpfe, Weish. XII. 13. ja auch alle eintzele Stücke (individua) eines ieglichen Geschlechts, und was uns das Verachteste und Unnützeste zu seyn scheinet, Matth. X. 29. 30. sonderlich aber die Menschen, Matth. V. 45. und am sonderbarsten seine gläubige Kinder. Matth. VI. 26. 30. X. 30. 1 Tim. IV. 10. Ps. XXXIII. 18. 19.

§. IV.

Worin bestehet die Art derselben?

Die Art der göttlichen Vorsehung bestehet darin, (1) daß GOtt alle erschaffene Dinge erhält, Ebr. I. 3. und an statt der abgehenden wiederum andere aufkom-

Jesai: 44 C. 24. v.

Ebre: 1. 3. v.

Matth: 6, 26.

Ecle: 1. 4 v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0061
DFG

2. duo extrema vitanda
1. ne Deum excludamus
a mundo.
2. ne ei omnia immediate
tribuamus.

terminus vitæ non est
fatalis 1. promissiones
2. comminationes. 3. ex
empla gen: 38. 10v. Isa: 39.
5. v.

kommen lässet, Psalm CIV. 19. 20. Speise und Unterhalt verschaffet, Ps. CXLV. 15. 16. und aus der Erden hervorbringet. Psalm LXV. 10. (2) Daß er in und mit allen Creaturen wircket, so daß alle derselben natürliche und gute Wercke und Wirckungen in ihnen und durch sie GOttes sind. Matth. V. 45. Ap. Gesch. XVII. 28. (3) Daß Er alles nach seinem Willen regieret. Eph. I. 11 Wozu gehöret, daß Er die Hertzen der Menschen, wohin und wozu Er will, lencket, Psalm XXXIII. 10. 15. einige hoch und reich, andere niedrig und arm seyn lässet, 1 Sam. II. 7. 8. und jeglichem ein Ziel seines Lebens gesetzet hat, Hiob XIV. 5. welches der Mensch aus eigener Schuld ihm verkürtzen, Sir. III. 27. XXX. 22. 25. 26. XXXI. 30. XXXVII. 34. GOtt aber aus Gnaden verlängern kan. Esa. XXXVIII. 5. Das Böse wircket GOtt nicht, Jac. I. 13. sondern hindert es entweder, 1 Mos. XX. 6. oder lässet es aus heiligen Ursachen geschehen. 2 Sam. XVI. 11. setzet demselben ein gewisses Ziel, Hiob I. 12. und II. 6. richtet es zum Guten, 1 Mos. L. 20. und strafet es endlich Ps. V. 5.

Wie ferne erstreckt sich göttliche Regierung über das Böse?

§. V.

Der Zweck derselben ist GOttes Ehre, Psal. CIV. 1. seqq. und der Menschen,

Was ist der Zweck derselben?

schen, insonderheit derer, die ihm angehören, Beskes, Weish. XI. 24. 27. als um derer willen Er öfters auch der bösen verschonet, und ihnen Gutes thut 1 Mos. XVIII. 24. seqq. XXX. 27-30. XXXIX. 5. Ap. Gesch. XXVII. 24.

§. VI.

Was ist hiebey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir uns aller ängstlichen und mißtrauigen Sorgen wegen unserer zeitlichen Erhaltung entschlagen, Matth. VI. 25-34. (2) uns und alle das Unsrige dem HERRN und seiner Regierung befehlen, Ps. XXXVII. 4. 5. und (3) uns dieselbe in allen Fällen ohne Murren und Ungeduld gefallen lassen. Hiob I. 21. 2. Samu. 15. 25. 26. v.

§. VII.

Was haben wir daraus für Trost?

Der Trost ist, (1) daß GOTT selbst für uns sorgen will, Ebr. XIII. 5. 6. (2) ohne seinen Rath und Willen uns nichts begegnen könne, Matth. X. 29. (3) und daß alle Dinge von GOTT zu unserm Besten gerichtet werden. Röm. VIII. 28.

Der

Röm. 8. C. 28. v.

Observanda vestigia divinæ providentiæ.
1. in se. Psalm 71. 17. v. 73. 24 v. 2 in aliis Psalm: 37. 25. 35. 36 v. Psalm: 119. 52.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0065
DFG

classicus.

Locus ~~classicus~~ Lev: 1. Röm 8 30. v.
3. 4. 5. non vero Röm 9:

De electione ad vitam
aeternam sed ad prrogati-
vam temporalem

Dicta classica. huj. Art.

1, Rom: 8, 28. 29. 30.
2, Eph: 1, 3. 4. 5. 6.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0066
DFG

Der V. Articul.
Von
Der Gnaden-Wahl.

§. I.

DAs dritte Werck, welches dem Vater beygeleget wird, ist die Erwählung oder Gnaden-Wahl; wobey zu betrachten ist der gantze Rath GOttes von unserer Seligkeit. Welches ist das dritte Werck der ersten Person?

§. II.

Solcher Rath GOTTES bestehet darin, (1) daß GOtt gegen alle gefallene Menschen von Ewigkeit her eine erbarmende Liebe getragen, und allen und ieden die Seligkeit zugedacht, 1 Tim. II. 3. 4. Ezech. XVIII. 23. 32. (2) daß Er aus solcher Liebe in der Fülle der Zeit seinen Sohn für alle und iede dahin gegeben, und sie mit sich selbst versöhnet hat, Joh. III. 16. 2 Cor. V. 14. 18. 19. 1 Joh. II. 2. (3) daß Er alle zur Seligkeit ernstlich rufet und einladet, und dieselbe anzunehmen Mittel und Kräfte darbeut, Es. XLV. 22. Röm. X. 18. (4) daß Er auch eine gewisse Ordnung bestimmet hat, darin Er die Worin bestehet solcher Rath GOttes?

contra-reforma-tos.

Menschen selig machen will, kraft welcher keine andere wircklich selig werden, als die an Christum glauben, und in solchem Glauben bis ans Ende beharren; welche, wie sie von ihm von Ewigkeit vorgesehen, also auch aus Gnaden erwählet sind. Joh. III. 16. 18. 36.

§. III.

Wie ist demnach die Erwählung geschehen?

Demnach ist die Erwählung geschehen von Ewigkeit, Eph. I. 4. in Christo, v. 4. 5. 6. 2 Tim. I. 9. nach dem Fürsatz, Röm. VIII. 28. in Absicht auf den Glauben, 2 Thessal. II. 13. (Eph. I. 12. 19.) zur Seligkeit. Röm. VIII. 25. 30. 2 Thess. II. 13.

§. IV.

Was ist dabey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, daß wir uns der göttlichen Gnaden-Ordnung im Gehorsam des Glaubens unterwerfen, und als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten wandeln, und ihm bis in den Tod treu verbleiben. 2 Thessal. II. 13. 14. 2 Petr. I. 5-10. Offenb. II. 10.

§. V.

Was ist der Trost?

Der Trost gläubiger Kinder GOttes ist, (1) daß GOtt, der sie von Ewigkeit her geliebet und erwählet, sie auch nicht in der Zeit verlassen, Jer. XXXI. 3. Weish. III. 9. und (2) sie endlich in den völligen Genuß der Seligkeit, dazu Er sie erwählet hat, versetzen werde. Matth. XXV. 34. 46.

Der

quicq ad finem crediderit
salvabitur, contra quicq
non ad finem crediderit
damnabitur.
de libro vitæ notetur quod
Sit triplex 1. naturalis.
Psalm: 139: 16. Exo. 32. 32.
33. v. 2. Spiritualis Psalm
69. 29 v. Apoca: 3. 5. v.
3. æterne Philp: 4. 3. v.
Lucæ. 10. 20. v. Apoca
20. 12. v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0069
DFG

Der VI. Articul.
Von
Christo / GOttes und Menschen Sohn.

DJe Lehre von Christo ist abzuhandeln (1) nach seiner Person, (2) seinem Mittler-Amte, (3) seinen Ständen der Erniedrigung und Erhöhung.

Wie kan die Lehre von Christo abgehandelt werden?

Das I. Capitel.
Von
Der Person Christi.

§. I.

IN Christo sind zwo Naturen, die Göttliche und Menschliche, welche aufs innigste und unauflöslich mit einander vereiniget sind, und Eine Person machen.

Wie viel Naturen sind in Christo?

§. II.

Die Wahrheit seiner Göttlichen Natur oder wesentlichen Gottheit wird erwiesen (1) aus den Göttlichen Na-

Woraus wird seine Gottheit erwiesen?

men, welche ihm beygeleget werden, Joh. I. 1. 2. Ap. Gesch. xx. 28. 1 Joh. V. 20. Röm. IX. 5. Tit. II. 13. (2) aus der Collation und Vergleichung der Schrift-Oerter Altes und Neues Testaments, z. E. 4 Mos. XXI. 5. 6. und 1 Cor. X. 9. Esa. VI. 1. seqq. und Joh. XII. 40. 41. Psalm CII. 26. und Ebr. I. 10. 11. 12. (3) aus seiner ewigen Geburt vom Vater, Ps. II. 7. Mich. V. 1. 2. davon er der eingeborne und eigene Sohn des Vaters genennet wird, Joh. I. 14. Röm. VIII. 32. (4) aus den Göttlichen Eigenschaften, der Ewigkeit, Joh. I. 1. XVII. 5. Offenb. XXII. 13. der Allmacht, Phil. III. 21. der Allwissenheit, Ebr. IV. 13. der Allgegenwart, Ephes. I. 23. Matth. XXVIII. 20. (5) aus den Göttlichen Wercken der Schöpfung, Joh. I. 3. der Erhaltung Ebr. I. 3. der Erweckung der Todten aus eigener Kraft, Joh. V. 21. 28. 29. der Erlösung des Menschlichen Geschlechts Ap. Gesch. XX. 28. (6) aus dem Dienste, der Ihm zu leisten ist und wircklich geleistet wird, Joh. V. 23. Offenb. V. 11-14. Matth. XXVIII. 19. Luc XIV. 26.

Joh. 21. 17 v.

§. III.

Was ist dabey unsere Pflicht?

Daher ist unsere Pflicht, Ihn als den wahrhaftigen, grossen und über alles hochgelobten GOTT zu verehren, und

Contra socinos; notandum.

CII:26

Dicta probantia, daß Jhy Xsty wahrer Gott:

Joh: 1, 1. 2. 3. Rom: 9, 5.
1 Joh: 5, 20. Actor: 20, 28.
Jer: 23, 5. 6. Tit: 2, 13.
28. 20. Es: 9, 6. 7.

Obs. In allen diesen Stellen wird Er
1, Gott schlechthin genannt
2, mit sehr grossen u. nachdrückl. Beysätzen.
v. g. wahrhaftiger Gott.

Dicta probat: daß Ich Christus ein wahrer Mensch. dahin gehört Ebr: 2, 14 Cg. Joh: 1, 14. 1 Tim: 2, 5. 6. Gal: 4, 4 Cg. it: wird es bewiesen.

1, aus s. Empfängnis u. Geburth
2, aus den Menschlichen Nahmen.
3, aus s. Genealogie
4, aus d. 2 wesentl. Theil.
5, aus Menschlich. Affecten
6, aus den Menschlich. aber unsündl. Schwachheit.

Infir? universales non personales multo minus peccaminosas.

unio personalis Per comunicatio idiomatum sunt tria Genera

in willigem Gehorsam vor ihm zu wandeln. Siehe Luc. VI. 46.

§. IV.

Der Trost ist, (1) daß daher sein Verdienst und Gnugthuung von unendlicher Kraft und Gültigkeit sey, Ap. Gesch. XX. 28. Ebr. IX. 12. und (2) wenn Er, Immanuel, GOtt mit uns ist, uns niemand schaden könne. Es. VIII. 9. 10. Was haben wir daraus für Trost?

§. V.

Von der Menschlichen Natur Christi ist zu mercken, daß er von dem Heiligen Geist in Maria sey empfangen, Es. VII. 14. Matth. I. 18. 20. Luc. I. 35. und also ein wahrhaftiger Mensch worden, der nach seinem Wesen mit uns gleicher Natur ist, Ebr. II. 14. 16. auch mit u.an derselben menschliche Schwachheiten an sich genommen, Matth. IV. 2. Joh. XIX. 28. IV. 6. XI. 33. 38. XII. 27. ausgenommen die Sünde, damit Er uns von Sünde und Tod erlösen und helfen könte. 2 Cor. V. 21. Ebr. IV. 15. VII. 26. 1 Joh. III. 5. 1 Petr. I. 19. Was ist von der Menschlichen Natur Christi zu mercken?

§. VI.

Diese beyde Naturen sind durch die persönliche Vereinigung in Christo also mit einander verbunden, daß sie daher beyderseits einander ihre Eigenschaften mittheilen. Welcher gestalt sind die beyde Naturen in Christo vereiniget?

§. VII.

Was ist dabey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir unsere Natur, als die Christus angenommen hat, durch die Sünde nicht verunehren, 1 Cor. VI. 13. und (2) uns mit Christo geistlicher Weise vereinigen, gleichwie Er mit unserer Natur sich persönlich vereiniget hat. v. 17.

§. VIII.

Was haben wir daraus für Trost?

Der Trost ist, (1) daß der Sohn Gottes durch seine Menschwerdung unser Bruder worden, der Mitleiden mit uns haben kan, und zu welchem wir in aller Noth Zuflucht nehmen dürfen, Ebr. II. 16-18. V. 15. 16. (2) daß unsere Natur dadurch aufs höchste geadelt, und zu unaussprechlicher Ehre und Herrlichkeit erhaben ist.

Das II. Capitel.
Von
Christi Mittler-Amt.

§. I.

Was ist bey der Betrachtung des Mittler Amts voraus zu erwegen?

Bey dieser Betrachtung ist voraus zu erwegen, daß JEsus von Nazareth der verheissene Christ und Mittler sey, von welchem alle Propheten gezeuget haben.

§. II.

Primum Galat: 4. 4 v. Acto:
3. 15: 1 Corin: 2. 8. v.
Joh: 6 62. v.
Secudum. Collos: 2. 9. v.
Joh: 16. 15. v. Matt: 28.
18 v.
Tertium: Gene: 3. 15 v.
1 Joh: 3. 8 v.

Contra Judaeos:
Illa persona in qua omnes
Caracteres de Mesia in
A: T: prædicti fuerunt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0077
DFG

conspicui est verus Messias. atq;

7 Kennzeichen die Messias an sich haben solte.

1. Er solte das Evangelium predigen.
2. Er solte viele Wunder=Werke thun.
3. Er solte verachtet und wegen seines schlechten ansehens verworffen werden.
4. Er solte leiden, sterben begraben werden.
5. Er solte aus Davids Geschlecht, von einer Jungfrau gebohren werd.
6. Er solte zu Beth: lehem im Jüdischen Lande gebohren werd.
7. Er solte zu einer gewissen bestimten Zeit erscheinen

§. II.

Die Gründe, die solches erweisen, sind entweder ausdrückliche Zeugnisse der Apostel z. E. Apost. Gesch. II. 25. sqq. III. 22. seqq. IV. 11. 26. 27. VIII. 32. seqq. X. 43. oder fliessen aus der Zusammenhaltung des Alten und Neuen Testaments, und sind die fürnehmsten diese: (1) weil JEsus von Nazareth eine solche Lehre geführet, als von dem Meßia war vorher gesaget worden, 5 Mos. XIIX. 15. 19. Esa. XLII. 2 3. L. 4. LXI. 1-3. verglichen mit Matth. XII. 17. sqq. Luc. IV. 2. Joh. I. 17. VI. 68. Marc. XVI. 15. 16. 20. 2 Cor. V. 20. (2) weil er alle die Wunder-Wercke gethan, daran der Meßias erkant werden solte, Esa. XXXV. 6. LXI. 1. 2. verglichen mit Matth. XI. 5. Joh. X. 24. 25. XV. 24. XX. 31. (3) weil alles, was von dem Creutz, Leben, Tod, Begräbniß, Auferstehung, Himmelfahrt des Meßiä und der Ausgiessung des Heiligen Geistes, so durch ihn geschehen solte, vorher verkündiget worden, an JEsu von Nazareth erfüllet ist, 1 Mos. III. 15. Ps. XVI. 10. 11. LXVIII. CX. Es. LIII. verglichen mit Luc. XVIII. 31. 34. XXIV. 25-27. 46. 47. (4) weil Er aus dem Geschlechte Davids, zu Bethlehem im Jüdischen Lande, und zur Zeit des zerfallenen Jüdischen

Wie vielerley sind die Gründe, die solches erweisen?

schen Regiments, des noch stehenden zweyten Tempels, und also innerhalb der 70. Jahrwochen des Danielis geboren worden ist; welche Umstände insgesamt von der Geburt des Meßiä vorher geweissaget sind, 2 Sam. VII. 12. Mich. V. 1. 2. 1 Mos. XLIX. 10. Mal. III. 1. Dan. IX. 24. verglichen mit Luc. II. und Matth. II.

§. III.

Was ist hiebey unsere Pflicht? Unsere Pflicht ist, (1) daß wir GOtt für die Erfüllung des in Christo versprochenen Heyls demüthiglich dancken, Luc. I. 68. seqq. II. 13. 14. 20. 38. (2) durch den Glauben Ihn in unser Hertz aufnehmen, Joh. I. 12. und (3) auch andere allein zu Ihm, als dem einigen Heyland, weisen. Joh. I. 6. 7. 41. sqq. III. 26. sqq. 2 Cor. IV. 5.

§. IV.

Was ist dabey unser Trost? Unser Trost ist, daß wir durch diesen Glauben aus aller Unseligkeit errettet werden, und das Leben und die Kindschaft erlangen. Joh. I. 12. XX. 31.

§. V.

Wie wird das Mittler-Amt Christi eingetheilet? Das Mittler-Amt Christi wird eingetheilet in das Prophetische, Hohepriesterliche und Königliche Amt.

§. VI.

Propheth.

5 Mos: 18, 18. 19.

Hohepriester.

Ebr: 4, 14. 15. cap: 7, 26.
Ephes: 5, 1. 2.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0082
DFG

§. VI.

Das Prophetische Amt Christi bestehet darin, daß er in den Tagen seines Fleisches den Willen GOttes von unser Seligkeit verkündiget hat, Joh. I. 18. XII. 49. 50. Ebr. I. 1. 2. auch denselben noch allezeit in den Hertzen der Gläubigen durch sein Wort und Geist offenbaret, und sie in der Erkäntniß desselben heiliget und versiegelt. 1 Joh. II. 20. 27. Joh. I. 9.

Worin bestehet sein Prophetisches Amt?

§. VII.

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir Christum für unsern einigen und rechten Lehrer und Meister erkennen, Matth. XXIII. 10. und (2) Ihm gehorchen. 5 Mos. XIIX. 15. sqq. Matth. XVII. 5. Joh. V. 23.

Was ist dabey unsere Pflicht?

§. VIII.

Der Trost ist, (1) daß wir durch diesen grossen Propheten von unsrer Unwissenheit und Blindheit können befreyet und zum ewigen Leben erleuchtet werden, Eph. V. 14. Off. III. 18. (2) daß wir seinen Verheissungen sicherlich glauben, und uns seiner Zucht und Unterweisung, ohne Beysorge einiger Verführung, anvertrauen dürfen. Offenb. III. 14. Joh. VIII. 12.

Was ist der Trost aus dieser Lehre?

§. IX.

Das Hohepriesterliche Amt Christi bestehet (1) im Opfern, (2) im Fürbitten und (3) im Segnen.

Worin bestehet das Hohepriesterliche Amt Christi?

§. X.

§. X.

Was ist das Opfer Christi?

Das Opfer Christi ist die Erfüllung und das Gegenbild aller fürbildlichen Opfer des alten Testaments, siehe Ebr. IX. und X. und bestehet darin, daß er sich in seinem gantzen Leben aus völliger Liebe und Gehorsam allerley Leiden, innerlichen und äusserlichen, bis zum schmählichen Creutzes-Tod, unterworfen, und sich solchergestalt als ein Sündopfer dem Vater dargestellet hat. Joh. X. 18. Psal. XL. 7. 8. 9. 1 Pet. II. 24. Eph. V. 2. Gal. II. 20. III. 13.

§. XI.

Wenn hat Christus seine Fürsprache verrichtet?

Die Fürbitte oder Fürsprache für uns hat Christus nicht allein, da er auf Erden war, verrichtet, Ebr. V. 7. Joh. XVII. 9. lqq. Luc. XXII. 32. XXIII. 34. sondern geschiehet noch allezeit in der Kraft seines geleisteten Versühnopfers, da Er sitzet zur Rechten der Majestät im Himmel. Ebr. VII. 25. IX. 24. 1 Joh. II. 1. Röm. VIII. 34.

§. XII.

Was ist der Segen Christi?

Der Segen Christi ist die Schenckung aller zur Seligkeit nöthigen Gnade und Gabe, der wir aus seiner Fülle theilhaf-

contra Pontificios: in der
9 Cap: 27 28 v. u. im X. 10.
14 v. auch d. 12. v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0085
DFG

haftig werden, so wir an ihn gläuben. Ap. Gesch. III. 26. Gal. III. 8. 9. 14. Joh. I. 16.

§. XIII.

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir allein durch sein für uns geleistetes Opfer die Vergebung unserer Sünden, und alle nöthige Gnade bey GOtt suchen, und uns demselben aus reiner Liebe zu seinem Dienst wieder aufopfern, der für uns aus Liebe ein Opfer worden ist, Ebr. x. 19-22. 2 Cor. v. 15. Röm. XII. 1. (2) daß wir uns durch die Erkäntniß seiner kräftigen Fürsprach zum kindlichen und süssen Vertrauen gegen GOtt in unserm Gebet erwecken, und nach seinem Exempel als geistliche Priester auch für andere durch eben denselben Geist der Liebe bitten, Ebr. x. 19. 22. 1 Tim. II. auch (3) allen Segen zu seiner Ehre und unsers Nächsten Heyl und Besten anwenden. 1 Petr. IV. 10. 1 Cor. XII. 7. Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

§. XIV.

Der Trost ist, (1) daß Christus uns durch sein Opfer vom Fluch erlöset, Gal. III. 13. 1 Tim. II. 6. mit GOtt versöhnet, 2 Cor. V. 19. Röm. V. 10. und Gerechtigkeit und ewiges Leben herwiederbracht hat, Dan. IX. 24. 2 Tim. I. 10. (2) daß GOtt um der Fürbitte willen unsers Hohen- Was haben wir daraus für Trost?

henpriesters die seinen Kindern ankleben-de Fehler und Gebrechen nicht zurechnet, 1 Joh. II. 1. und daß wir (3) den in Adam verlohrnen Segen aus Ihm überflüßig wieder erlangen können.

§. XV.

Wie ist das Königliche Amt Christi anzusehen?

Das Königliche Amt Christi ist anzusehen nach der unterschiedlichen Bewandniß seines Reichs, welches drey-erley ist, (1) der Macht, (2) der Gna-den, und (3) der Herrlichkeit.

§. XVI.

Welche sind die Unterthanen in diesen Reichen?

Im Reich der Macht oder der Natur sind Unterthanen alle Creaturen, welche Er erhält und also regieret, daß sie ohne Ihn nichts zu thun vermögen. Psal. VIII. 7. Matth. XXVIII. 18. **Im Reich der Gnaden** sind Unterthanen alle wahr-haftig Gläubige, als in welchen Er durch seinen Geist regieret, Röm. XIV. 17. ge-gen das Reich der Finsterniß sie schützet, Matth. XVI. 18. und dasselbe mit ihnen und durch sie besieget und überwindet. 1 Joh. V. 4. 5. Eben dieselben sind auch Unterthanen im Reich der Herrlich-keit, als darin er nach Vertilgung ihrer Feinde über sie und mit ihnen herrlich und prächtig regieren und sie mit unendlicher Herrlichkeit erfüllen wird. 2 Tim. II. 11. 12. 2 Thess. I. 4-10. Siehe den Articul vom ewigen Leben.

§. XVII.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0088
DFG

§. XVII.

Unsere Pflicht ist (1) daß wir uns diesem Könige und der Regierung seines Geistes willig unterwerfen, und ihm dienen, Luc. XIX. 14. 27. Psalm. II. 10-12. (2) als geistliche Könige in seiner Kraft über den Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch herrschen, und (3) gegen die Herrlichkeit seines Reichs die Welt mit ihrer Herrlichkeit gering schätzen und verleugnen, auch darüber geduldig leiden. Phil. III. 20. Ebr. XI. 24-26. Was ist hiebey unsere Pflicht?

§. XVIII.

Der Trost der Gläubigen ist, (1) daß das Reich Christi unüberwindlich, unvergänglich und ewig ist, Psalm. II. 4. sqq. XLV. 7. Dan. VII. 14. und (2) daß sie darin als geistliche Könige mit Ihm leben und herrschen sollen. 2 Tim. II. II. 12. Was ist der Gläubigen Trost hiebey?

Das III. Capitel.

Von den Ständen Christi der Erniedrigung und Erhöhung.

§. I.

Wo wird von den Ständen Christi in H. Schrift gehandelt?

BEyde Stände Christi sind am eigentlichsten beschrieben Phil. II. 6 - 11.

§. II.

Worin bestehet der Stand seiner Erniedrigung?

Der Stand seiner Erniedrigung bestehet (1) in der Aeusserung des völligen Gebrauchs seiner göttlichen Gestalt, oder der göttlichen Eigenschaften, z. E. der Allwissenheit, Marc. XI. 13. XIII. 32. der Allmacht, 2 Cor. XIII. 4. ob er gleich ie zuweilen einige Strahlen derselben in den Tagen seines Fleisches hat hervor schiessen lassen, wie alle seine Wunderwercke also anzusehen sind. (2) In der Annehmung der Knechts-Gestalt und Gehorsam gegen seinen Vater bis zum Tode am Creutz. Phil. II. 7. 8. Esa. LIII. Matth. XX. 28. Gal. III. 13.

§. III.

fluunt hi Status ex secundo-
genere comunicationis idi-
omatum:
Tijpi fuerunt Josephet-
David:

Consistit 1. non in assum-
tione humanæ naturæ
2. nec in occultatione i-
diom: Div:
3: Multo minus in ab-
dicatione idiom: div:
4: Sed in abdictio: usus
plenarij idiom: div:

§. III.

Die Staffeln seiner Erniedrigung sind (1) seine armselige Geburt und Erziehung, (2) sein verachteter und unscheinbarer Wandel unter den Menschen, (3) sein innerliches und äusserliches Leiden, (4) sein schmählicher Tod, und (5) sein Begräbniß. Welches sind die Staffeln seiner Erniedrigung?

§. IV.

Die Ursach solcher Erniedrigung ist zu suchen in unserm Fall, und der dadurch beleidigten göttlichen Gerechtigkeit, welcher Christus solcher gestalt Genüge thun muste, solten wir anders von Sünde und Tod errettet und selig werdnn. 1 Mos. III. 5. 6. 2 Cor. VIII. 9. Esa. LIII. 5. Was ist die Ursach solcher Erniedrigung?

§. V.

Der Stand der Erhöhung bestehet (1) in der Ablegung der Schwachheiten, welche Er um unsert willen angenommen hatte. Röm. VI. 9. (2) in der Antretung des völligen Gebrauchs seiner Majestät und Herrlichkeit, Phil. II. 9. Eph. I. 20-23 und (3) in deroselben noch zukünftigen völligen Offenbarung. Col. III. 3. 4. Ebr. II. 8. Worin bestehet der Stand der Erhöhung Christi?

§. VI.

Die Staffeln desselben sind (1) die Höllenfahrt, 1 Petr. III. 18-20. Eph. IV. 9. 10. Welches sind die Staffeln desselben?

9. 10. (2) seine Auferstehung von den Todten, (3) seine Himmelfahrt, (4) das Sitzen zur rechten Hand GOttes, und die darauf erfolgte Ausgiessung des Heiligen Geistes, Ap. Gesch. II. 33. (5) die Zukunft zum Gericht, und damit verknüpfte völlige Offenbarung seiner Herrlichkeit.

§. VII.

Was ist die Ursach seiner Erhöhung?

Die Ursach seiner Erhöhung ist, weil wir eines Heylandes bedurften, der uns nicht allein durch seinen Tod die Seligkeit erwürbe, sondern auch dieselbe wirklich mittheilete, welches nicht hätte geschehen mögen, wenn Christus im Tode geblieben wäre. Röm. XIV. 9. 1 Cor. XV. 14. 17. 18.

§. VIII.

Was ist hiebey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir aus der tiefen Erniedrigung Christi die Wichtigkeit und Abscheulichkeit unsers Falles bußfertig lernen erkennen, (2) mit dem demüthigen und niedrigen Sinne Christi uns wapnen, Phil. II. 3. 5. 1 Petr. IV. 1. Matth. XX. 26. 28. nicht weniger auch (3) seine Kraft und das Leben seiner Erhöhung mit unserm ganzen Wandel verkündigen, Röm. VI. 10. II. 2 Corinth. XIII. 3. 4. und (4) auf die Offenbarung sei-

Vocatur sanctus 1. ob essentiam 2. opus. 4

seiner Herrlichkeit hoffen und warten. Tit. II. 13. 1 Thess. I. 10.

§. IX.

Unser Trost ist, (1) daß durch die tiefe Erniedrigung Christi der Fall Adams und seiner Nachkommen vollkommentlich gebüsset ist, Röm. V. 18. 19. (2) daß wir im Creutz, Schmach und Verachtung seinem Bilde ähnlich sind, Röm. VIII. 29. Joh. XV. 20. und (3) daß wir mit ihm zu seiner Zeit sollen erhöhet werden. 1 Petr. V. 6. Röm. VIII. 17.

Was ist dabey unser Trost?

Der VII. Articul. Von dem Heiligen Geist.

§. I.

Die dritte Person der Gottheit ist der Heilige Geist, von welchem nach seiner Person und Amt zu handeln ist.

Wie heisset die dritte Person in der Gottheit?

§. II.

Von der Person des Heiligen Geistes ist zu mercken, (1) daß Er wahrer GOtt sey, (2) daß er eine wahrhafte und vom Vater und Sohn unterschiedene Person sey, (3) daß er vom Vater und Sohn ausgehe.

Was ist von der Person des Heiligen Geistes zu mercken?

§. III.

Woher wird seine Gottheit bewiesen?

Seine Gottheit wird bewiesen (1) aus den göttlichen Namen, so Ihm beygeleget werden, 1 Cor. III. 16. Apost. Gesch. V. 3. 4. 2 Petr. I. 21. verglichen mit Ebr. I. 1. 2 Tim. III. 16. (2) aus der Vergleichung der Sprüche Altes und Neues Testaments, z. E. Esa. VI. 8. 9. mit Ap. Gesch. XXVIII. 25. Ps. XCV. 7-11. verglichen mit Ebr. III. 7. 10. (3) aus den göttlichen Eigenschaften, der Allgegenwart, Ps. CXXXIX. 7-13. der Ewigkeit, Ebr. IX. 14. 1 Mos. I. 1. 2. der Allwissenheit und Allmacht. 1 Cor. II. 10. 11. 12. Esa. XL. 2. Weish. VII. 22. 23. (4) aus den göttlichen Wercken, der Schöpfung, 1 Mos. I. 2. Ps. XXXIII. 6. der Wiedergeburt, Erleuchtung, Erneurung, Joh. III. 5. Tit. III. 5. der freyen Austheilung der Gaben, 1 Cor. XII. 11. Sendung der Lehrer und Prediger. Ap. Gesch. XX. 28. (5) aus der göttlichen Ehre, so Ihm zugeeignet wird, Esa. VI. 3. verglichen mit Apost. Gesch. XXVIII. 25. it. Matth. XXVIII. 19.

contra Socinian. vos

§. IV.

Woher wird erwiesen, daß er eine wahrhafte Person sey?

Daß der H. Geist nicht eine blosse göttliche Eigenschaft oder Kraft, sondern eine wahrhafte Person sey, erhellet daraus, weil ihm die Schrift solche Dinge zuschrei-

Cui in S. Script: divina nomina attributa opera divinaque cultus adscribuntur: is est verus Deus. atqui ect.

2. Corinther: 13. C. 13. v.

Tribuuntur 1. proprietatis personales.
2. operationes pers:
3. apparitiones pers:

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0101
DFG

Daß der H. Geist ausgehe
v. V: u. S: oder daß Er seyn
Wesen u. Eigenschafften v. beiden
empfangen habe. wird bewiesen.

Contra Grecos:
obquam causam dicitur
Patris spiritus obeandem
dicitur spirit: filij atqui
ob æterna processionem
vocatur spir: Patris ~~per~~
go. Reginomem Patris
Rosea XVI 8.9
Offenbarung XX
11 V 1

schreibet, welche nur einer Person zukommen können. Siehe Ap. Gesch. xx. 23. 28. 1 Cor. xii. 11. Joh. xvi. 14. 1 Cor. iii. 16. Daß Er aber auch vom Vater und Sohn unterschieden sey, ist klar aus Matth. iii. 16. xxviii. 19. Joh. xiv. 16. 1 Joh. v. 7.

§. V.

Daß derselbe ausgehe vom Vater, stehet ausdrücklich Joh. xv. 26. Daß Er aber auch von dem Sohn ausgehe, wird unter andern geschlossen aus Gal. iv. 6. 2 Thess. ii. 8. Es. xi. 4. Joh. xv. 26. xvi. 15. siehe auch Joh. xx. 22. Offenb. xxii. 1.

Woher wird erwiesen, daß Er vom Vater und Sohn ausgehe?

§. VI.

Das Amt des Heiligen Geistes ist viererley (1) das Straf-Amt (2) das Lehr-Amt, (3) das Zucht oder Vermahnungs-Amt, (4) das Trost-Amt.

Wie vielerley ist das Amt des Heiligen Geistes?

§. VII.

Das Straf-Amt übet Er an der Welt der Sünde halben, damit sie davon überzeuget, und durch wahre Bekehrung zu Christo gebracht werden möge. Joh. xvi. 8. 9.

An wem übet Er sein Straf-Amt?

§. VIII.

Sein Lehr-Amt bestehet darinne, daß Er den Gläubigen die himmlische Wahrheiten so lebendig und kräftig zu

Worin bestehet sein Lehr-Amt?

erkennen und zu schmecken giebet, daß sie daher dieselben als Wahrheit in göttlicher Gewißheit annehmen, und wissen können, was ihnen von GOtt gegeben ist. 1 Cor. II. 6. 12. 1 Joh. II. 27.

§. IX.

Was ist sein Zucht-Amt?

Das Zucht- oder Vermahnungs-Amt ist, daß er die Kinder GOttes von Sünden zurück hält, und zum Guten kräftiglich antreibet. Rom. VIII. 14. Psalm CXLIII. 10.

§. X.

An wem übet er sein Trost-Amt?

Sein Trost-Amt übet er an den Gläubigen in ihren Leiden und Trübsalen, als welche er ihnen dadurch versüsset und leicht machet. 1 Petr. IV. 14. Apost. Gesch. V. 41.

§. XI.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir GOtt im Namen seines Sohnes um den Heiligen Geist demüthiglich bitten, Luc. XI. 13. Joh. XIV. 16. (2) seinen Wirckungen nach alle desselben Aemtern bey uns Platz lassen, und (3) denselben weder in uns, noch in andern dämpfen und betrüben, hingegen aber seine Gaben in uns erwecken. 1 Thess. V. 19. Eph. IV. 30. 2 Tim. I. 6.

§. XII.

Was haben wir daraus

Der Trost ist, (1) daß der himmlische Va-

Vater willig ist, den Heiligen Geist uns mitzutheilen, Luc. XI. 13. (2) daß wir an seiner Einwohnung uns der Kindschaft GOttes und des zukünftigen Erbes versichern können, Röm. VIII. 15. Gal. IV. 6. 2 Cor. I. 22. auch (3) es uns dabey an Licht, Kraft und Trost nicht ermangeln werde. für Trost?

Anderer Theil.

Der I. Articul.

Vom Ebenbilde GOttes.

§. I.

DEr Mensch, von welchem in diesem andern Theil zu handeln ist, kan nach vier unterschiedlichen Ständen betrachtet werden, (1) nach dem Stande der Unschuld, (2) des Sünden-Falls, (3) der Gnaden, und (4) der Herrlichkeit. Nach wie vielerley Ständen kan der Mensch betrachtet werden?

§. II.

Zur Erkäntniß des Menschen nach dem Stande der Unschuld gehöret die Was gehöret zur Erkäntniß des Menschen nach dem

Stande der Unschuld?

die Betrachtung seines Ursprungs und Herkommens, dessen Beschreibung im 1 Mos. I. und II. zu finden ist. Woraus zu sehen, daß er unter allen sichtbaren Geschöpfen das edelste und fürtreflichste gewesen, sein Vorzug aber in dem göttlichen Ebenbilde bestanden sey, welches ihm der Dreyeinige GOtt anerschaffen hat, wie zu sehen 1 Mos. I. 26.

§. III.

Wer sind aber die, welche das göttliche Ebenbild empfangen haben?

Es sind aber unsere erste Eltern, Adam und Eva, welche dasselbe nicht nur für sich, sondern auch für alle ihre Nachkömmlinge empfangen haben. 1 B. Mos. I. 27. 28. verglichen mit Ap. Gesch. XVII. 26.

§. IV.

was war denn das göttliche Ebenbild?

Das göttliche Ebenbild selbst war nichts anders als die Gleichförmigkeit, welche der Mensch im Stande der Unschuld mit GOtt seinem Schöpfer hatte, und darin fürnehmlich bestand, daß sein Verstand mit himmlischer Weisheit, GOtt und die Natur ohne Irrthum zu erkennen, 1 Mos. II. 20. 23. 24. sein Wille mit göttlicher Liebe und Kraft, GOtt nach alle dessen Willen ohne Sünde zu dienen, Eph. IV. 24. der Leib aber mit solcher Art der Unsterblichkeit begabet

Prærogativa patet 1. ex:
ordine creationis 2. ex:
deliberatione divina 3.
ex: Singulari modo pro-
ductionis
fuit donum naturale
1. cepit cum natura. 2.
perfecit naturam. 3.
propagari debuit cum
natura. contra Pon-
tificios.
contra Socinianos.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0109
DFG

bet war, daß er ohne Kranckheit und Tod hätte in die Herrlichkeit GOttes aufgenommen werden können. Weish. l. 13. 14. und II. 23.

§. V.

Dahin ist auch zu rechnen die Herrschaft über die Creaturen, 1 Mos. l. 28. Weish. IX. 2. 3. und die liebliche Wohnung des Paradieses, dessen Lustbarkeit er in GOtt und zu seinen Ehren geniessen solte. 1 Mos. II. 15. 16.

Was ist noch mehr zu dieser Gleichförmigkeit der ersten Eltern mit GOtt zu rechnen?

§. VI.

Der Zweck solches herrlichen Ebenbildes war die stete Vereinigung und Gemeinschaft mit GOtt, in welcher er wolte verherrlichet, der Mensch aber selig seyn solte in Zeit und Ewigkeit.

Was war der Zweck des göttlichen Ebenbildes?

§. VII.

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir an die uns anerschaffene Herrlichkeit des göttlichen Ebenbildes fleißig gedencken, und (2) uns darzu durch JEsum Christum und seinen Geist wiederum erneuren lassen, nachdem wir dasselbe in Adam verlohren haben. Eph. IV. 24. Col. III. 10 Rom. XII. 2.

Was ist dabey unsere Pflicht?

§. VIII.

Der Trost ist, (1) daß wir uns aus dem uns anerschaffenen Ebenbilde GOttes sei-

Was haben wir daraus für Trost?

seiner grossen Freundlichkeit und Leutseligkeit versichern können, (2) daß GOtt willig ist, uns allbereit hier in Christo dazu wiederum zu erneuren, 2 Cor. III. 18. 2 Petr. I. 4. und (3) daß er dasselbe in jener Welt nach Seel und Leib vollkommentlich wieder darstellen will. Ps. XVII. 15. 1 Joh. III. 2. 1 Cor. XV. 49. 54. Phil. III. 21.

Der II. Articul.

Vom Fall des Menschen und der Sünde.

§. I.

Was für ein Stand des Menschen ist auf den Stand der Unschuld erfolget?

Auf den Stand der Unschuld ist erfolget der Stand des Falles und der Sünde, davon ausführlich zu lesen ist 1 Mos. III.

§. II.

Worin bestehet des Menschen sein Fall?

Der Fall bestand fürnehmlich in der innerlichen Abwendung des Hertzens von GOtt zu sich selbst und der Welt, ja zu dem Teufel selbst, 1 Mos. III. 6. wodurch das göttliche Ebenbild

Dem Anfang nach hier
der volkomenheit im ewi-
gen Leben.

nicht eigendlich in dem Ge-
nuß der Verbothnen frucht
der war eine folge des gesche-
henen Falls.

bild verlohren und die Sünde in die Welt kommen ist. 1 Mos. III. 7. 22. Röm. v. 12.

§. III.

Vom Ursprunge der Sünde ist zu mercken, daß dieselbe auf keinerley Weise herkomme von GOtt, als welcher gut ist, Matth. XIX. 17. und alles gut erschaffen, 1 Mos. I. 31. 1 Joh. II. 16. auch niemand zur Sünde reitzet Jac. I. 13. sondern davor warnet, 1 Mos. II. 17. sie hasset und strafet. Ps. v. 5. 6. 7. Wenn demnach die Schrift von ihm saget, daß er verstocke, 2 Mos. IX. 12. Esa. VI. 10. in schändliche Lüste und verkehrten Sinn dahin gebe, Röm. I. 27. 28. Act. VII. 42. coll. 39. und dergleichen, ist solches nicht anders zu verstehen, als daß er aus gerechtem Gerichte denen Menschen, die sich durch ihren eigenen bösen Willen von ihm abgerissen, und seiner Gnade sich boshaftig widersetzen, dieselbe entziehet, und sie ihren eigenen Gelüsten und der Verführung der Welt und des Satans überlässet. 1 Kön. XXII. 19-23. Hingegen ist die Sünde vom Teufel, Weish. II. 24. Joh. VIII. 44. und durch seine Verführung von unsern ersten Eltern, Eva und Adam, 1 Tim. II. 14. Röm. V. 12. von welchen die böse Lust auf alle geerbet ist, daraus, nebst der Verführung des Satans, noch ietzo alle Sün-

Was ist vom Ursprung der Sünde zu mercken?

Sünden entstehen. Jac. I. 14. 15. Marc. VII. 21=23. Eph. II. 2.

§. IV.

Was ist die Sünde?

Die Sünde selbst ist ἀνομία eine Abweichung vom Gesetz und Gebot GOttes, oder von seinem den Menschen geoffenbarten Willen. 1 Joh. III. 4. Joh. XVI. 9.

§. V.

Wie vielerley ist die Sünde?

Die Sünde ist zweyerley, die Erbsünde und die wirckliche Sünde.

§. VI.

Was ist die Erbsünde?

Die Erb-Sünde ist diejenige schreckliche Verderbniß unserer Natur, welche allen Menschen durch die fleischliche Geburt, als ein geistlicher Aussatz, angeerbet ist, und in Untüchtigkeit und Ungeneigtheit zum Guten und Lust zum Bösen bestehet. Ps. LI. 7. Joh. III. 6. Röm. V. 12-14. Eph. II. 3.

§. VII.

Was heissen wirckliche Sünden?

Wirckliche Sünden heissen alles dasjenige, was aus solcher natürlichen Verderbniß innerlich und äusserlich Böses geschiehet, Matth. XV. 19. Gal. V. 19. 20. 21. oder Gutes unterlassen wird. Jac. IV. 17. Luc. XII. 47.

§. VIII.

Wie vielerley sind die wircklichen Sünden?

Wirckliche Sünden sind entweder Schwach-

venialia dicuntur non ex sua natura sed conditione subjecti.

Die Grade der Sünden

1. je größer das Erkenntniß zum Guten ist. 2. je mehrere überlegungen 3. Warnungen vor der Sünde hergehen 4. je mehrere Wohltaten man von Gott empfange 5. je weniger man zur Sünde versuchet worden 6. je mehr man verbunden ist andern ein gutes Exempel zu geben. 7. je länger man

Schwachheits = oder Bosheits=Sünden.

§. IX.

Was heisset man Schwachheits-Sünden?

Schwachheits-Sünden heisset man, was von Wiedergebohrnen und Gläubigen aus Unwissenheit, Unvorsichtigkeit, Uebereilung, also ohne herrschende Liebe zur Sünde oder Haß gegen das Gute, unrechtes geschiehet, 3 Mos. v. 2. seq. Ps. xix. 13. Gal. vi. 1. welche Art Sünden GOtt den Gläubigen um Christi willen nicht zurechnet. Röm. viii. 1. 1 Joh. I. 7. II. 1.

§. X.

Was wird durch die Bosheits-Sünden verstanden?

Durch die Bosheits=Sünden wird verstanden, wenn der Mensch wider besser Wissen, mit Willen und Vorsatz, also aus Liebe zur Sünde und Haß gegen das Gute, Unrecht thut, und der Sünde die Herrschaft in sich lässet. Joh. viii. 34. Röm. VI. 12. 1 Joh. III. 6. 8. 9. 2 Pet. III. 5. Solcher Art Sünden heissen Tod-Sünden, weil sie den Tod wircklich nach sich ziehen. Röm. viii. 13. Jac. I. 15. Gal. vi. 8.

§. XI.

Was ist vom Unterscheid der Bosheits-Sünden zu mercken?

Eine Bosheit-Sünde ist immer schwerer als die andere. Luc. xxii. 47. Joh. xix. 11. Der höchste Grad aber derselben ist die Sünde in den Heiligen Geist.

Geist welche keine Vergebung hat ewiglich. Matth. XII. 31. 32. Marc. III. 28. 29. Luc. XII. 10. Hebr. VI. 4-8. X. 26-31.

§. XII.

Wie machet man sich fremder Sünden theilhaftig?

Fremder Sünden machet man sich theilhaftig, wenn man darzu Befehl oder Beyfall giebt, oder sie billiget, entschuldiget und vertheidiget, verhehlet, und auf andere Arten mehr. 1 Tim. V. 22. Eph. V. 7. 11. 2 Joh. vers. 11.

§. XIII.

Was ist die Strafe der Sünden?

Die Strafe der Sünden ist der Tod; 1 Mos. II. 17. Röm. V. 12. VI. 23. und zwar (1) der leibliche, dazu alle vorhergehende Leiden und Ungemach dieser Zeit gehören, 1 Mos. III. 16-19. (2) der geistliche, welcher in Verlust des geistlichen Lebens und bösem Gewissen bestehet, Jes. LIX. 2. Röm. VIII. 6-13. 1 Mos. III. 8-10. worzu auch das Gericht der Verstockung zu rechnen ist, davon oben §. III. Esa. VI. 9. 10. 2 Cor. III. 14. (3) der ewige, welcher ist die Ermangelung des herrlichen Lebens der Seligen im Himmel und Empfindung einer ewigen Pein und Quaal. 2 Thess. I. 9. Matth. XXV. 41. Offenb. XX. 6. 14. XXI. 8.

§. XIV.

Was ist hiebey unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir unser sündliches Verderben, bußfertig erken-

nen

Sie bestehet in einer freyen
ungezwungenen Verläug
nung der erkanten Wahr-
heit u. in einer halßarri-
gen beständigen Verachtung
der heils-Mittel die ver-
künfftet ist mit einer Gott
läßterlichen bestreitung der
selben

ad §XIII. consulo, praecipio,
consentio, provoco, laudo,
non relego culpam, non-
punio non reprehendo,
non obsto sed contribuo,
defendo aliena.

nen und bereuen, Psalm LI. 5. seqq. Luc. XV. 17-21. XVIII. 13. (2) uns an Christum, den Sünden-Tilger, im Glauben ergeben, daß wir die Vergebung unserer Sünden durch seinen Namen erlangen, Col. I. 14. und (3) in der Kraft seines Blutes und Geistes uns je länger je mehr davon reinigen. 2 Corinth. VII. 1. Ebr. XII. 1.

§. XV.

Was für Trost haben Bußfertige und Gläubige gegen die Sünde?

Der Trost ist, (1) daß Christus unsere Sünde und deroselben Strafe auf sich genommen, und uns mit GOTT wieder ausgesöhnet hat, Esa. LIII. 5. Joh. I. 29. 2 Cor. V. 18-21. (2) daß, so wir an Ihn glauben, uns die Sünde nicht allein soll vergeben, Ap. Gesch. X. 43. sondern auch in uns zerstöret, 1 Joh. III. 8. 9. Röm. VI. 9. seqq. und endlich gar zernichtet werden. 2 Cor. XV. 28. 54-57.

Der III. Articul.
Vom Freyen Willen des Menschen/ oder Von den Kräften des menschlichen Verstandes und Willens nach dem Fall.

§. I.

Was für eine Betrachtung gehöret zur Erkäntniß des Menschen nach dem Stande des Falles?

Zur Erkäntniß des Menschen nach dem Stande des Falles und der Sünden gehöret die Betrachtung des so genannten freyen Willens, oder der Kräfte des Verstandes und Willens nach dem Fall.

§. II.

Was ist zu mercken, um die Beschaffenheit derselben zu erkennen?

Die Beschaffenheit derselben um so viel besser zu erkennen, ist zu mercken der Unterscheid derer Dinge, mit welchen es die menschlichen Kräfte nach dem Fall zu thun haben.

§. III.

Wie vielerley sind dieselbe?

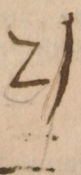
Solche sind entweder natürliche, äus-

1) Weil Er frey Gewesen ist.

2) frey werden soll durch Christum Jesum.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0125
DFG





Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0126
DFG

äusserliche, bürgerliche Dinge und Tugenden, oder geistliche, das ist, die Bekehrung und Seligkeit angehende Sachen.

§. IV.

In Ansehung der ersten Art sind dem Menschen nach dem Fall noch einige Kräfte übrig blieben. Er hat den Verstand an sich selbst behalten, durch welchen er eine Sache kan erkennen, betrachten, überlegen, und eines aus dem andern schliessen; nicht weniger auch Klugheit in weltlichen und häuslichen Dingen beweisen: welche natürliche Erkäntniß und Klugheit aber mit vieler Unwissenheit und Thorheit verknüpfet ist. Weish. IX. 16. So hat auch der gefallene Mensch einen Willen behalten, der in so fern mag frey heissen, weil er in zeitlichen und irdischen Geschäften etwas wollen und wählen kan, oder nicht. Welche Freyheit des natürlichen Willens sich auch auf diejenigen äusserlichen Handlungen, die zur Bekehrung die erste Handleitung thun, (als da ist die Anhörung und Lesung des göttlichen Worts ꝛc.) desgleichen die Führung eines ehrbaren Lebens und Wandels erstrecket. Marc. VI. 20. Phil. III. 6. Solche Freyheit des natürlichen Willens ist ebenfalls

Wie ist der Mensch in Ansehung der ersten Art Dinge beschaffen?

nicht vollkommen, daher sie oftmals durch die Gewalt der Affecten und des Teufels pflegt überwunden zu werden.

§. V.

Was hat es aber mit dem menschlichen Verstande und Willen in Ansehung der recht geistlichen Sachen für eine Bewandniß?

Was die recht-geistlichen oder die Bekehrung und Seligkeit angehende Sachen betrifft, zu denselben hat der Mensch von Natur gar keine Kraft. Denn der Verstand ist so verfinstert und verblendet, daß er dieselbe nicht allein nicht erkennen kan, sondern auch sie für Thorheit achtet. 1 Cor. II. 6 14. Eph. IV. 18. V. 8. So hat auch der natürliche Wille nicht das geringste Vermögen, das Gute auf eine recht geistliche Art zu wollen und zu vollbringen, Phil. II. 13. Joh. XV. 5. sondern heget dagegen eine Widrigkeit und eine Feindschaft wider GOtt selbst, lieber die Finsterniß, und lieget unter der Gewalt des Satans u. der Sünden, 1 Mos. VI. 5. VIII. 21. Röm. VIII. 7. Joh. III. 19. Coloss. I. 13. Röm. VI. 16 17. 20. VII. 14. ist also mehr ein knechtischer und gefangener, als freyer Wille, der aber ehemals frey gewesen, und durch die Gnade wieder frey werden kan. 2 Cor. III. 17. Joh. VIII. 36. Röm. VIII. 2.

§. VI.

Was folget aus solcher

Aus solcher Verderbniß der menschlichen Kräfte folget, (1) daß aller natürlichen



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0129
DFG

cher Menschen Wercke, wenn sie gleich den Schein der Tugend haben, nicht wahrhaftig gute, sondern vielmehr todte Wercke sind. Matth. VII. 16. 17. 18. (2) daß eine neue Geburt, Erleuchtung und Veränderung des Sinnes dem Menschen nöthig, und dieselbe nicht Menschen sondern GOttes Werck sey. Joh. III. 3. Psalm LI. 12. Ez. XXXVI. 26. 27. Phil. I. 6. Verderbniß derselben Kräfte.

§. VII.

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir unser Unvermögen, bevorab in geistlichen Dingen, recht erkennen, und alles Vertrauen auf eigene Kräfte verleugnen, Joh XV. 4. 5. 2 Cor. III 5. 6. hingegen (2) GOtt den HERRN um so viel ernstlicher um das Licht und die Kraft seines Geistes anrufen, Psalm CXIX. gantz. Eph. I. 17. 18. 19. und (3) das böse und unlautere in unsern Wercken uns selber, das gute aber GOtt und der Wirckung seines Geistes allein zuschreiben Psalm XIX. 13. 1 Cor. XV. 10. 1 Chron. XXV. 10. 14. Was ist hierbey unsere Pflicht?

§. VIII.

Der Trost ist, daß GOtt durch JEsum CHristum die verlohrne Kräfte wiederum ersetzen, und dadurch unserm natürlichen Unvermögen abhelfen will, Joh. I. 4. 2 Petr. I. 3. 1 Cor. I. 30. Phil. II. 13. Was haben wir gegen solche Verderbniß unserer Kräfte für Trost?

Ebr. XIII. 21. so wir anders seiner Gnaden-Wirckung uns nicht muthwillig widersetzen, sondern derselben von Hertzen gehorchen. Joh. I. 11, 12. Ap. Gesch. XIII. 46. 48.

Der IV. Articul. Vom Göttlichen Gnaden-Beruf.

§. I.

Welches ist der dritte Stand, nach welchem man den Menschen zu erkennen hat?

DEr dritte Stand, nach welchem man den Menschen zu erkennen hat, ist der Gnaden-Stand: bey welchem nach einander zu betrachten (1) die göttlichen Wohlthaten, (2) die Gnaden-Mittel, (3) die Ordnung an unserer Seiten, und (4) die der Gnaden Theilhaftige.

§. II.

Welches ist die erste Wohlthat, darin sich GOTT nach diesem Stande offenbaret?

Die erste Wohlthat, darin sich GOtt nach diesem Stande offenbaret, ist die Berufung.

§. III.

Wer ist der Berufer?

Der Berufer ist demnach der dreyeinige GOTT, der Vater, 2 Timoth. I. 9.

Im Paradiese +

Der allgemeine Zustand ist
angesehen 1. In Adam 2. In
Noah 3. Durch die Apostel.
Rom: im 10. 15 v. Coll: 1. 23 v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0134
DFG

I. 9. der Sohn oder Christus, Matth. XXIII. 37. Luc. V. 32. XV. 4. und der Heilige Geist Matth. X. 20. Ap. Gesch. VII. 51. welche darin ihre erbarmende Liebe gegen den gefallenen Menschen offenbaret. 1 Mos. III. 9.

§. IV.

Welches ist das ordentliche Mittel der Berufung?

Das eigentliche und ordentliche Mittel der Berufung ist das göttliche Wort, Röm. X. 14. 17. Luc. XVI. 29. 2 Thess. II. 14. zu dessen öffentlicher Verkündigung GOTT das Lehr-Amt geordnet hat Sprichw. IX. 3. Matth. XXII. 3. 2 Cor. V. 20. Die guten Exempel, die ein lebendiger Ausdruck des Wortes sind, haben die Berufung anderer gleichfalls zum Zweck. 1 Petr. III. 1. Matth. V. 16. Als eine Zubereitung, göttlichen Beruf desto williger anzunehmen, sind anzusehen alle leibliche Wohlthaten, Röm. II. 4. Ap. Gesch. XIV. 17. XVII. 25. 27. göttliche Gerichte und Trübsalen, Esa. LVII. 17. sonderlich Kranckheiten. Hiob XXXIII. 19. seqq. u. d. g.

§. V.

Welche beruffet denn GOTT?

GOTT rufet alle Menschen, Es. XLV. 22. Marc. XVI. 15. Luc XXIV. 46. 47. weil Er aller Menschen Seligkeit will, niemand aber aus eigner Vernunft

und Kraft darzu kommen kan. 1 Tim. II. 4. 6. Luc. I. 79.

§. VI.

Woraus erhellet die Würde und Fürtrefflichkeit des göttlichen Berufs?

Die Würde und Fürtrefflichkeit des göttlichen Berufs erhellet so wol aus der Unseligkeit, aus welcher GOtt die Menschen heraus ruffet, Luc. XIX. 10. Eph. II. 11. 12. 13. 19. als aus dem Guten und der Seligkeit, darzu sie gerufen werden, so da ist die Busse, Matth. IX. 13. die Gemeinschaft seines Sohnes JEsu CHristi, 1 Cor. I. 9. die Heiligung, 1 Thess. IV. 7. die Nachfolge CHristi im geduldigen Leiden, 1 Petr. II. 21. das Reich GOttes, 1 Thess. II. 12. und die Herrlichkeit des ewigen Lebens. 1 Petr. V. 10. 1 Tim. VI. 12.

§. VII.

Was ist von der Art und Beschaffenheit des göttlichen Berufs zu mercken?

Von der Art und Beschaffenheit, des göttlichen Berufs ist zu mercken, (1) daß er ernstlich sey, Jes. LXV. 2. Matth. XXIII. 37. (2) daß er von GOttes Seiten an die Menschen kräftiglich ergehe, Röm. I. 16. und daß (3) die Menschen demselben können widerstreben, und ihn also aus eigener Schuld an sich unkräftig machen. Ap. Gesch. VII. 51. XIII. 46. Röm. X. 16.

§. VIII.

Was ist unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, (1) der rufenden Stim-

2.

gegen die Reformirten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0137
DFG

Stimme GOttes gehorsamlich und ohne Aufschub zu folgen, Ebr. III. 7. (2) um erleuchtete Augen unsers Verständnisses zu bitten, die Hoffnung unsers Berufs zu erkennen. Eph. I. 17. 18. und (3) demselben auch würdiglich zu wandeln. Eph. IV. 1. 1 Petr. II. 9.

nach dieser Lehre?

§. IX.

Der Trost ist, (1) daß wir aus der Berufung GOttes seiner grossen und hertzlichen Menschen-Liebe und Freundlichkeit uns versichern können, Tit. III. 3. 4. und (2) daß der Gehorsam gegen denselben den Genuß aller derjenigen Seligkeit mit sich führe, dazu wir berufen werden. Es. LV. 1. 2. Röm. VIII. 28. 30.

Was haben wir denn aus für Trost?

Der V. Articul. Von der göttlichen Gnaden-Erleuchtung.

§. I.

Die andere Wohlthat, darin sich GOtt nach dem Gnaden-Stand offenbaret, ist die Erleuchtung.

Welches ist die andere Wohlthat, darin sich GOtt nach diesem Stande offenbaret?

§. II.

Derjenige, von welchem die Erleuch-

Von wem kömmt denn

die Erleuchtung her?

tung herkommt, ist der dreyeinige GOtt, Vater, 2 Cor. IV. 6. Sohn, Joh. I. 5. 9. VIII. 12. XII. 46. und Heiliger Geist. 1 Cor. II. 10. Eph. I. 17. 18.

§. III.

Sind denn alle und iede der Erleuchtung fähig?

Solcher Erleuchtung sind, wegen der natürlichen Blindheit in geistlichen alle und iede Menschen bedürftig, Luc. I. 79. 1 Cor. II. 14. Eph. IV. 17. 18. keine andere aber derselben fähig, als welche sich bekehren und von dem Sünden-Tode aufwecken lassen. Eph. V. 14. 2 Cor. III. 14. 16.

§. IV.

Welches ist das ordentliche Mittel der Erleuchtung?

Das ordentliche Mittel der Erleuchtung ist das göttliche Wort, Ps. XIX. 8. 9. 2 Pet. I. 19. und weil Lehrer und Prediger dasselbe zu verkündigen haben, so wird auch ihnen, als Mitgehülfen GOttes, die Erleuchtung zugeschrieben. Ap. Gesch. XXVI. 18. 2 Cor. IV. 6. Annser Seite ist nöthig ein bußfertig und demüthiges Gebet. Ps. CXIX. 18. 34. 73. 135. Eph. I. 16. seqq. Sir. LI. 26. 27.

§. V.

Worin bestehet aber die Erleuchtung?

Die Erleuchtung selbst bestehet darin, daß der Heilige Geist dem Gemüth des Menschen die himmliche Wahrheit so kräftig zu erkennen und zu schmecken gibt, daß er sie im Licht des Geistes als Wahr-

Wahrheit erkennet, und also weiß, was ihm von GOtt aus Gnaden geschencket ist, auch geistliche Sachen geistlich richten kan. 1 Cor. II. 12. 13. 15. Matth. XVI. 17. Joh. VII. 17.

§. VI.

Gibts auch gewisse Gradus und Stufen der Erleuchtung?

Die Erleuchtung hat ihre gewisse Gradus und Stufen, also, daß sie immer wachsen und zunehmen kan, Col. I. 9-11. Eph. I. 17. 18. verglichen mit v. 13. auch, so der Mensch in der empfangenen Gnade nicht treu ist, wieder abnehmen, ja gäntzlich aufhören. Matth. XIII. 15. siehe Röm. I. 18. seqq.

§. VII.

Welches sind die fürnehmste Kennzeichen derselben?

Die fürnehmsten Kennzeichen der Göttlichen Gnaden-Erleuchtung sind (1) die Haltung göttlicher Gebote, 1 Joh. II. 3. 4. insonderheit (2) die Liebe zu GOtt und dem Nächsten, 1 Cor. VIII. 3. 1 Joh. IV. 7. 8. (3) die Verleugnung der Welt, Tit. II. 11. 12. Ebr. XI. 24-26. (4) die Verklärung in das Bild Christi. 2 Cor. III. 18.

§. VIII.

Was ist dieben unsere Pflicht?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir unsere natürliche Blindheit bußfertig erkennen, Joh. IX. 39. 41. (2) GOtt um die Erleuchtung seines Geistes mit aller Demuth anflehen, siehe oben §. IV. und (3) nach

nach der im göttlichen Licht erkannten Wahrheit auch als Kinder des Lichts heiliglich wandeln. Eph. V. 8 9. 15. Col. I. 9. 10.

§. IX.

Was gibt uns diese Wohlthat für Trost?

Der Trost ist, (1) daß GOtt denen Gläubigen durch seine Erleuchtung diejenigen Dinge zu erkennen giebt, die kein natürlicher Mensch erkennen kan, 1 Cor. II. 7. 12. (2) daß GOtt sein Licht in uns vermehren will, wenn wir das empfangene treulich anwenden, siehe oben §. VI. und (3) daß wir GOtt dermaleins von Angesicht zu Angesicht, ja ihn, wie er ist, sehen und seiner geniessen sollen. 1 Cor. XIII. 12. 1 Joh. III. 2.

Der VI. Articul.
Von
Der Wiedergeburt.

§. I.

Welches ist die dritte Wohlthat des Gnadenstandes?

Die dritte göttliche Wohlthat, welche in der Ordnung zu betrachten folget, ist die Wiedergeburt oder neue Schöpfung.

§. II.

Warum ist denn eine

Die Nothwendigkeit derselben gründet sich theils in der Tiefe des mensch-

li-

lichen Verderbens, und daran haftenden Zorn GOttes, Ps. LI. 7-12. Joh. III. 6. Eph. II. 3. theils in göttlicher Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihr Ebenbild in dem innersten des Hertzens wieder suchet, ohne dessen Aufrichtung niemand das Reich GOttes sehen kan. Röm. II. 28. 29. Joh. III. 3. 5. 1 Joh. I. 6. 7. Wiedergeburt nöthig?

§ III.

Derjenige, von welchem die Wiedergeburt herkommt, ist der dreyeinige GOtt, der Vater, 1 Petr. I. 3. Jac. I. 18. JEsus Christus, dessen Kinder, geistlicher Same, Fleisch und Bein die Wiedergeborne um deßwillen genennet werden, Es. VIII. 18. LIII. 10. Eph. V. 30. und der heilige Geist, Joh. III. 6. 8. Tit. III. 5. Ez. XXXVI. 26. 27. 1 Sam. X. 6. Von wem kömmt denn die Wiedergeburt her?

§. IV.

Die Mittel der Wiedergeburt sind (1) das göttliche Wort, wenn dasselbe als der unvergängliche Saame ins Hertz gefasset, und mit demselben gleichsam vermenget wird, 1 Pet. I. 23. Jac. I. 18 Ebr. IV. 2. (2) die heilige Taufe, Joh III. 5. Tit. III. 5. 6. Eph. V. 26. 1 Petr. III. 21. Und weil Lehrer und Prediger solche Mittel zu verwalten haben, so wird auch ihnen die Wie- Welches sind die Mittel der Wiedergeburt?

Wiedergeburt zugeschrieben, deßwegen sie Väter genennet werden. 1 Cor. IV. 14. 15. Philem. v. 10.

§. V.

Was ist von der Wiedergeburt selbst zu mercken?

Von der Wiedergeburt selbst ist zu mercken, (1) daß sie der Vernunft gantz verborgen und unbegreiflich sey, Joh. III. 8. 11. 12. (2) daß sie eine wahrhaftige Geburt sey, sintemal dadurch die innere Art und Natur des Menschen wahrhaftig und kräftig geändert, und in derselben etwas geistliches und übernatürliches, das vorhin nicht da war, geboren oder geschaffen und gewircket wird. Ezech. XI. 19. XXXVI. 25. 26. Jer. XXXI. 33. (3) daß sie kan verlohren und auch wieder erlanget werden. Gal. IV. 19. V. 4.

§. VI.

Was wird eigentlich in der Wiedergeburt gewircket?

Dasjenige, was in der Wiedergeburt gewircket und geschaffen wird, ist nichts anders als eine neue, geistliche Art des Hertzens, welche dem sündlichen Verderben aus der fleischlichen Geburt entgegen gesetzet ist, Joh. III. 6. und durch tägliche Erneurung zunehmen und wachsen kan; welche geistliche Art mit mancherley nachdrücklichen Namen in der heiligen Schrift benennet wird. Ps. LI. 12. 2 Cor. V. 17. Eph. IV. 24. 2 Petr. I. 14. 1 Cor. II. 16. Gal. IV. 19.

§. VII.

+.

1. Wird der Glaube ent-
zündet 2. werde wir
durch den Glauben der-
Kindschafft Gottes Theilhaff-
tig. 3. Erlange wir auch
+. ein neues Hertz durch den
Glauben.

§. VII.

Welches sind die Kennzeichen derselben?

Die fürnehmsten Kennzeichen derselben sind (1) die lebendige Erkäntniß der Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes und Christi, 2 Pet. II. 2. 3. (2) der Geist der Kindschaft, Röm. VIII. 15. 16. Gal. IV. 6. (3) die Liebe zu GOtt und Christo, seinen Kindern, und zu allen Menschen, Joh. VIII. 42. 1 Joh. I. 7. 8. V. 1. 2. Matth. V. 44. 45. (4) Gehorsam gegen göttliche Gebote, Gal. V. 22. 1 Joh. II. 29. III. 9. 10. und (5) ernstlicher Kampf und Uberwindung der Sünde, des Teufels und der Welt. 1 Joh. V. 4. 18.

§. VIII.

Was ist die Pflicht der Wiedergebornen?

Die Pflicht der Wiedergebohrnen ist, (1) GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi für die Gnade der Wiedergeburt zu loben und zu preisen, 1 Petr. I. 3. Col. I. 12. (2) die in der Wiedergeburt erlangte geistliche Lebens Kräfte zur täglichen Erneurung im Geist treulich anzuwenden, 2 Cor. VI. 1. 2. 2 Petr. I. 3. seqq. und (3) GOtt ihrem Vater mit einem freywilligen und kindlichen Hertzen zu dienen, und seine göttliche Art in ihrem gantzen Leben an sich leuchten zu lassen. Matth. V. 45. Luc. VI. 36. verglichen mit Joh. VIII. 39. 44.

§. IX.

§. IX.

Was ist derselben Trost?

Der Trost derselben ist, (1) daß durch die Wiedergeburt der dreyeinige GOTT ihr Vater, und sie dadurch seine Kinder oder göttliches Geschlechts worden sind, 1 Joh. III. 1. Jac. I. 18. Joh. I. 12. 13. 1 Cor. I. 30. (2) daß sie daher auch zu dem himmlischen Erbe Recht überkommen haben, und dasselbe mit aller Zuversicht hoffen und erwarten dürfen. 1 Petr. I. 3. 4. Röm. VIII. 17.

Der VII. Articul.
Von
Der Rechtfertigung.

§. I.

Welches ist die vierte Wohlthat des Gnadenstandes?

Die vierte Wohlthat des Gnadenstandes ist die Rechtfertigung.

§. II.

Von wem geschiehet die Rechtfertigung?

Derjenige, von welchem die Rechtfertigung geschicht, ist der dreyeinige GOtt, Ps. XXXII. 12. CXXX. 4. Vater, Röm. VIII. 33. Sohn, Es. LIII. 11. Röm. V. 19. und heiliger Geist. 1 Cor. VI. 11.

§. III.

Welches sind die Ursachen der Rechtfertigung?

Die Ursachen der Rechtfertigung sind an Seiten GOttes (1) seine Gnade,

das Wort Rechfertigung
wird 1. überhaupt genommen
vor das gantze Werck der-
bekehrung 2. 1 Corin: 6.
11. v. 2. Vor die beweißung
der Gerechtigkeit vor-
Menschen Jacob: 2. 21.
2. 5. v. 3. Die eigentliche
und gewöhnliche Bedeutung
die hier statt findet ist
eine Gerichtliche handlung
Deut: 25. 1. v. Prov: ~~18. 10.~~ 17. 15. v.
Es wird bewießen aus dem
Gegensatz Rom: 5. 16. v.

aus denen gleich gültigen Wörtern
Colo: 1. 14. v. Act: 3. 19. v. Ps: 32
1. 2. v. wie auch aus dem Process
der Rechfertigung den da ist 1. ein
Richter. Ebr: 12. 23. v 2. ein Ge-
richte Ps. 143. 2. v. 3. ein Beklag-
ter Röm: 3. 19. v. 4. eine Schuld
Röm 5. 18. v. 5. ein Ankläger
Joh: 5. 45 v. Apoc: 12. 10. v.
6. ein Advocat 1 Joh: 2. 2. v.
7. ein Lös. Geld Genugthuung u. Versöhnung Colo:
1. 14. v. 1. Tim: 2. 6. v. endlich eine
Absolution und Loßsprechung Röm 8.
33. v.

de, oder pur lautere Barmhertzigkeit, welche dem Verdienst der Wercke entgegen gesetzet wird, Röm. III. 24. Ephes. II. 5. 8. 9. Tit. I. I. 4. 5. (2) das Verdienst und die Gnugthuung unsers HErrn JEsu Christi, als welcher das Gesetz GOttes vollkommentlich erfüllet, und unsere Sünde und deroselben Strafen auf sich genommen und getragen hat. Esa. LIII. 11. 12. Jer. XXIII. 6. Röm. III. 25. V. 18. 19. 2 Cor. V. 21. An Seiten des Menschen ist die Ursach der Glaube, wie und so fern er sich an Christum hält, und denselben ergreifft und aufnimmt. Röm. III. 22. 25. 26. IV. 5. V. 1. X. 3. Gal. II. 16. Eph. II. 8.

§. IV.

Bedürfen denn alle Menschen derselben?

Solcher Rechtfertigung sind, wegen der allgemeinen sündlichen Verderbniß und des daran haftenden göttlichen Zorns, alle und iede Menschen bedürftig, Röm. III. 9. seqq. 19 23. keine andere aber werden derselben wircklich theilhaftig, als welche Christum mit bußfertigem und gläubigen, oder mit einem zerknirschten und Gnaden-hungrigen Hertzen auf- und annehmen. Sichere und rohe Hertzen, oder auch, die ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten, sind derselben nicht fähig. Esa. I. 16-18. LXI. 1. 2. 3. LXVI. 2. Ps. LI.

3. seqq. Luc. XV. 21. XVIII. 9. 13. 14. Röm. IX. 31. 32.

§. V.

Worin bestehet aber die Rechtfertigung selbst?

Die Rechtfertigung selbst bestehet darin, daß GOtt einem wahrhaftig Bußfertigen und Gläubigen die Gerechtigkeit seines Sohnes CHristi zurechnet, und um derselben willen seine Sünde ihm vergiebet, und derselben Strafe schencket und erlässet. Röm. IV. 5. 8. 9. Ps. XXXII. 1. 2. Matth. XVIII. 27.

§. VI.

Was ist der Zweck derselben?

Der Zweck der Rechtfertigung ist an GOttes Seiten seine Ehre, oder die Verherrlichung seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit, Röm. III. 4. 19. 26. Eph. I. 5. 6. 7. an Seiten der Menschen aber ihre Seligkeit. Röm. VI. 22.

§. VII.

Welches sind die Haupt-Früchte der Rechtfertigung?

Die Haupt-Früchte der Rechtfertigung sind (1) die Befreyung von der Herrschaft des bösen Gewissens und der knechtischen Furcht, Ebr. X. 22. (2) der Friede mit GOTT, Röm. V. 1. (3) die Freude im Heiligen Geist, Röm. XIV. 17. Ps. LI. 10. (4) die Heiligung oder Erneurung, Röm. VI. 22. und (5) die Hoffnung der künftigen Herrlichkeit. Röm. V. 2.

§. VIII.

§. VIII.

Ein Mißbrauch dieser Lehre ist, (1) wenn man bey beharrlichem Sündendienst um Christi Verdienstes willen vermeynet gerecht zu seyn, (2) wenn man die blosse historische Wissenschaft von Christo, menschlichen Beyfall und fleischliches Vertrauen für den gerechtmachenden Glauben hält, (3) wenn man dadurch die Heiligung aufhebet, und Freyheit zu sündigen nimmt, Röm. VI. 1. seqq. Galat. II. 17. V. 13. Judä v. 4. Jac. II. 14. und (4) wenn man dadurch die Verheissung von der Gnaden-Belohnung der guten Wercke aufhebet, und GOtt zu dienen, umsonst und vergeblich zu seyn achtet. Mal. III. 13. 14. 15.

Wie pflegt diese Lehre gemißbraucht zu werden?

§. IX.

Die Pflicht der Gerechtfertigten ist, (1) daß sie die Gnade der Rechtfertigung nicht wieder wegwerfen, sondern im Glauben bewahren, und also sich allein des HErrn und seiner Gerechtigkeit rühmen, Gal. II. 21. 1 Cor. I. 29-31. (2) daß sie auch ihrem Nächsten seine Fehler gern vergeben, gleichwie ihnen GOTT vergeben hat in Christo, Eph. IV. 32. Matth. XIIX. 23. seqq. und (3) der Heiligung sich mit allem Ernst befleißigen. Röm. VI. 22.

Was ist die Pflicht der Gerechtfertigten?

§. X.

Was ist derselben Trost?

Der Trost derselben ist, (1) daß sie um Christi willen eine ewige und vollkommene Vergebung der Sünden haben, oder daß GOtt ihrer Sünde nimmermehr gedencken will, Jes. XLIII. 25. Mich. VII. 18. 19. 1 Cor. I. 30. (2) daß sie daher im göttlichen Gerichte niemand mehr beschuldigen und verdammen kan, Röm. V. 1. VIII. 1. 31. 33. 34. auch (3) wider die ihnen noch anklebende Gebrechen sich derselben im Glauben allezeit erfreuen und getrösten können. Röm. VIII. 1. 1 Joh. II. 1. 2.

Der VIII. Articul.

Von Der geistlichen Vereinigung mit GOTT.

§. I.

Welches ist die fünfte Wohlthat des Gnaden-Standes?

Die fünfte Wohlthat des Gnaden-Standes ist die geistliche oder geheime Vereinigung mit GOtt, welche auch die geistliche Vermählung genennet, und der unseligen Vereinigung und Gemeinschaft mit dem Satan, (Eph. II. 2.) in welche der Mensch durch den Sün-

Sünden-Fall gerathen ist, entgegen gesetzet wird.

§. II.

Welche sind diejenige, so sich geistlich mit einander vereinigen?

Diejenige, so mit einander sich vereinigen, sind einerseits der dreyeinige GOTT, Joh. XIV. 23. insonderheit der Vater, 2 Cor. IV. 16, 17. 18. Christus JEsus, 1 Cor. VI. 17. Eph. V. 30. 32. (der um deßwillen Immanuel, Es. VII. 14. der einige Mann, 2 Cor. XI. 2. Bräutigam, Joh. III. 29. Haupt Eph. I. 22. IV. 15. und Weinstock, Joh. XV. 1. genennet wird) und der H. Geist, 1 Cor. III. 16. Anderseits die wahrhaftig Bußfertige und Gläubige, Es. LVII. 15. Offenb. III. 20. Eph. III. 17. welche um deßwillen GOttes Tempel, Hütte und Haus, 1 Cor. III. 16. 17. 2 Cor. VI. 16. Ebr. III. 6. Christi Braut, Joh. III. 29. Leib, Eph. I. 23. Glieder, V. 30. und Reben genennet werden. Joh. XV. 2. 5.

§. III.

Welches sind die Mittel der geistlichen Vereinigung?

Die Mittel der geistlichen Vereinigung sind an GOttes Seiten (1) sein heiliges Wort, als wodurch er die Menschen dazu einladet, Matth. XXII. 3. 9. 2 Cor XI. 2. (2) die heiligen Sacramenta, die heil. Taufe, Gal. III. 27. und das heil. Abendmahl, 1 Cor. X. 16. 17. siehe auch Joh. VI. 55. 56. An Seiten der Menschen

ist das Mittel der geistlichen Vereinigung, der Glaube. Eph. III. 17. Joh. XIV. 23.

§. IV.

Worin bestehet aber dieselbe?

Es bestehet aber dieselbe darin, daß CHristus, und um desselben willen auch der Vater und Heilige Geist, nach ihrem Wesen auf eine geheime, kräftige und gnadenreiche Art in den Gläubigen wohnen, und daher mit ihnen viel genauer als mit andern Creaturen vereiniget sind. Joh. XVII. 21. Gal. II. 20.

§. V.

Was entstehet für eine Gemeinschaft aus derselben?

Aus dieser Vereinigung entstehet eine solche tröstliche Gemeinschaft, daß der Mensch GOtt und CHristum samt dessen gantzen Verdienst, Gerechtigkeit, Geist und Kraft zu eigen überkommt, Eph. III. 16. 19. Col. I. 14. Phil. III. 8. 9. 10. Röm. VIII. 10. 11. und daß CHristus sich alles dasjenige zueignet, was seinen Gliedern gutes oder böses in dieser Welt begegnet, Matth. X. 40. XXV. 35. seqq. Ap. Gesch. IX. 4. in welcher sich auch die Vereinigung und Gemeinschaft der Gläubigen unter einander gründet, als in deren jeglichen CHristus und sein Geist ist und wohnet. Joh. XVII. 20-23. 1 Joh. I. 3. Eph. IV. 3. 6. 15. 16.

§. VI.

Welches sind die Kennzei-

Die Kennzeichen derselben sind (1) die

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0165
DFG

die Herrschaft über die Sünde, 1 Joh. III. 6. (2) der geistliche Sinn, Röm. VIII. 9. 1 Joh. III. 24. V. 20. (3) die Haltung der Gebote Christi, 1 Joh. II. 5. insonderheit (4) die wahre Bruder-Liebe, c. IV. 12. und (5) kräftige Gemeinschaft der Leiden Christi. Phil. III. 9.

chen solcher geistlichen Vereinigung?

§. VII.

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir aus der Gemeinschaft des Satans und der Sünden ausgehen; als dabey die Vereinigung und Gemeinschaft mit GOTT nicht bestehen kan, 1 Cor. VI. 14. 15. 16. und (2) daß, so wir in der Vereinigung mit GOtt stehen, wir uns derselben durch die Liebe dieser Welt nicht wieder unwürdig oder verlustig machen, sondern in beständiger Übung des Glaubens an Christum und rechtschaffener Liebe zu ihm uns darin je länger je mehr gründen und bevestigen. 1 Cor. III. 17. c. VI. 17. Joh. XIV. 23. XV. 9. 10.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

§. VIII.

Der Trost der Gläubigen ist, (1) daß GOTT an seiner Seite sich auf ewig mit ihnen vereiniget hat, Hos. II. 19. Joh. XIV. 16. Röm. VIII. 35-39. (2) daß es ihnen wegen dieser Vereinigung weder an nöthiger Kraft zur Heiligung, noch auch an nöthigem Trost unter dem

Was haben die Gläubigen daraus für Trost?

Leiden fehlen werde, Eph. III. 16. 17. Jes. XLIII. 1. 2. und (3) die Würde und Herrlichkeit solcher Vereinigung dermaleinst offenbaret werden soll. 2 Thessal. I. 10. Offenb. XXI. 3.

Der IX. Articul.
Von
Der Erneurung oder Heiligung.

§. I.

Welches ist die sechste Wohlthat des Gnaden-Standes?

Die sechste und letzte Wohlthat des Gnaden-Standes ist die Erneurung oder Heiligung, auf welche die vorhergehende göttliche Wohlthaten der Berufung, 1 Thess. IV. 7. Erleuchtung, Eph. V. 8. Wiedergeburt, Eph. II. 10. Rechtfertigung, Röm. VI. 18. und Vereinigung mit GOtt abzielen. Eph. III. 16. 17.

§. II.

Wessen ist diese Wohlthat, oder von dem kommt sie her?

Sie ist ab r eine Wohlthat der gantzen Heiligen Dreyeinigkeit, des Vaters, 1 Thess. V. 23 24. des Sohnes, (beydes durch sein Verdienst, Hebr. IX. 14. Gal. III. 14. und Wirckung, Joh. XV. 5.) und des

auf unßerer Seite ist der
Glaube 2. Petr: 1. 5. v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0170
DFG

des Heiligen Geistes. Röm. VIII. 2. 9 10. 11. 14. Gal. V. 22. Wenn demnach dieselbe von dem Menschen gefodert oder gesaget wird, so wird damit angezeiget, was aus denen in der Wiedergeburt geschenckten göttlichen Gnaden-Kräften müglich ist und geschehen soll. 1 Cor. XV. 10. 2 Cor. III. 5. Phil. II. 13.

§. III.

Die Mittel der Erneurung sind (1) das Wort GOttes. 1 Petr. II. 2. und (2) die heiligen Sacramenta, die Taufe, Röm. VI. 3. 5. Tit. III. 5. und das heilige Abendmahl, Joh. VI. 55-57. mit welchen Gnaden-Mitteln die Diener des göttlichen Predig-Amts umzugehen haben, und demnach auch in dieser Wohlthat als Mitgehülfen und Werckzeuge GOttes anzusehen sind, 1 Cor. III. 6. Eph. IV. 11. 12. wohin auch ἐπιχορηγία oder die Hülfleistung der Glieder Christi unter einander, Eph. IV. 16. Col. II. 19. Röm. XV. 14. und allerley Creutz und Leiden zu rechnen ist. 1 Pet. IV. 1. Ebr. XII. 10. Röm. V. 3-5. Welches sind die Mittel der Erneurung?

§. IV.

Die Menschen, welche dieser Wohlthat theilhaftig werden, sind diejenige, welche sich im Stande der Wiedergeburt und Rechtfertigung befinden, Welche Menschen werden dieser Wohlthat theilhaftig?

Röm. VI. 22. Col. III. 1-13. als welche nach Seel, Röm. XII. 2. Eph. IV. 24. und Leib solcher Wohlthat theilhaftig werden Röm. XII. 1. VI. 12-19. 1 Thess. V. 23.

§. V.

Was ist die Erneurung?

Die Erneurung selbst ist eine solche gnadenreiche Wirckung GOttes in wiedergebornen und gerechtfertigten Menschen, wodurch die ihnen noch übrige alte Natur immer mehr entkraftet und getödtet, hingegen die neue immer mehr gestärcket und zum göttlichen Ebenbilde erneuret wird. Mal. III. 3. Joh. XV. 2. 2 Cor. III. 18. So ferne sie im §. II. angezeigten Verstande den Wiedergebohrnen zukommt, wird dadurch eben das gemeynet, was die H. Schrift durch das ablegen und ausziehen des alten und anziehen des neuen Menschen oder des HErrn JEsu Christi, Eph. IV. 22-24. Col. III. 9. 10. Röm. XIII. 14. und andern nachdrücklichen Redens Arten mehr anzudeuten pfleget. Siehe dergleichen Matth. XVIII. 8. 9. Col. III. 5. 1 Cor. V. 7. 8. 2 Cor. VII. 1. Eph. VI. 11. 20. welches nicht ohne Kampf und Streit des Fleisches und des Geistes in ihnen vollbracht wird. Gal. V. 16. 17.

§. VI.

§. VI.

Giebts auch Gradus und Stufen in der Erneurung?

In der Erneurung sind Gradus und Stuffen, wie aus dem Unterscheid zwischen den Kindern, Jünglingen und Vätern, 1 Joh. II. 12-14. Kindern und vollkommenen Männern in Christo, Eph. IV. 13. 14. Schwachen und Starcken, Röm. XIV. 1. XV. 1. Ebr. V. 14. und denjenigen Eigenschaften, so ieglicher Classe zugeschrieben werden, erhellet; woraus zugleich die Nothwendigkeit eines beständigen Wachsthums in der Erneurung zu erkennen ist. Siehe auch Col. II. 19. 1 Thess. IV. 1. 9. 10. 1 Cor. XV. 58. 2 Cor. IV. 16. VII. 1. Phil. III. 12-14.

§. VII.

Welches sind die Haupt-Früchte der Erneurung?

Die Haupt-Früchte der Erneurung und Heiligung sind (1) der Wandel in Christo, Ezech. XXXVI. 27. (2) das Vermögen der geistlichen Prüfung Röm. XII. 2. Phil. I. 9. 10. (3) Wahrhaftige Tugenden und gute Wercke, Gal. V. 22. (4) Friede und Freude im Heiligen Geist, Röm. VIII. 6. 13. XIV. 17. (5) die Wiederbringung des göttlichen Ebenbildes, 2 Cor. III. 18. (6) das ewige Leben, Röm. VIII. 6. 22. 23. und (7) die Ehre und Verherrlichung der Gnade und Kraft GOttes und Christi. Matth. V. 16. Joh. XV. 8. Phil. I. 11.

§. VIII.

§. VIII.

Was ist die Pflicht der Gläubigen nach dieser Lehre?

Die Pflicht der Gläubigen ist, (1) daß sie aus den geschenckten geistlichen Gnaden-Kräften in der Erneurung sich eifrig üben, und den Fleiß der Heiligung unter keinerley Vorwand in sich dämpfen lassen, Tit. II. 11. 12. 14. 2 Pet. I. 3. 5. 11. Eph. V. 6. 11. Ebr. III. 12. 13. XII. 14. seq. Gal. V. 7. 13. Röm. VI. 1. 2. (2) daß sie zu dem Ende in Christo und seiner Vereinigung bleiben, Col. II. 12. 13. Joh. XV. 4. 5. und (3) der zur Erneurung und dem geistlichen Wachsthum geordneten Gnaden-Mittel in gehöriger Ordnung treulich gebrauchen. Siehe oben §. III.

§. IX.

Was ist derselben Trost?

Der Trost derselben ist, (1) daß sie aus der täglichen Erneurung, als einem gewissen Kennzeichen, sich ihres Gnadenstandes versichern können, Röm. VIII. 1. 14. Gal. V. 23. 24. (2) daß alle aus wahrer Erneurung entspringende Wercke und Tugenden ihre reiche Belohnung haben, 1 Cor. XV. 58. und (3) daß sie endlich von dem Leibe dieses Todes gar erlöset, und in völliger Klarheit des Bildes Christi vor das Angesicht GOttes mit Freuden dargestellet werden sollen. 1 Cor. XV. 49. 54. 56. Judä v. 24. Eph. V. 27.

Der

Der X. Articul.
Von
Der Heiligen Schrift.

§. I.

Nach betrachteten Wohlthaten und Gnaden-Wirckungen GOttes sind auch die Gnaden-Mittel, durch welche Er in den Menschen wircken und kräftig seyn will, noch eigentlicher zu erwegen.

Was folget nun in der Ordnung zu betrachten?

§. II.

Solche Mittel sind das Wort GOttes und die heiligen Sacramenta.

Welches sind solche Mittel?

§. III.

Von dem göttlichen Wort ist zu handeln (1) in Absicht auf das Buch, darin es enthalten ist, welches die Heil. Schrift genennet wird, (2) nach dessen unterschiedlichem Inhalt.

Auf was Weise wird hie vom göttlichen Wort zu handeln seyn?

§. IV.

Der Urheber der H. Schrift, oder derjenige, von welchem sie ursprünglich herkömmt, ist der dreyeinige GOtt, Röm.III.2. 2 Tim.III.16. der Vater, Ebr. I.1. der Sohn, Joh.I.18. verglichen mit Hos.

Wer ist der Urheber der H. Schrift?

Hos. XII. 10. 11. Offenb. I. 11. 19. und der Heilige Geist, durch dessen Trieb die heiligen Männer GOttes geredet und geschrieben haben. 1 Pet. I. 11. 12. 2 Pet. I. 20. 21. 1 Cor. II. 13.

Josua 1. 8. 9.

§. V.

Wem zu gut ist die H. Schrift gegeben?

Es sind aber die Menschen, welchen zu gut GOtt der HErr die H. Schrift gegeben hat; daher auch alle und iede dieselbe zu lesen und zu betrachten nicht nur Freyheit und Recht haben, sondern auch durch göttlichen Befehl darzu verbunde sind. 5 Mos. VI. 6. 7. Psal. I. 1. 2. 2 Tim. III. 15. Ap. Gesch. XVII. 11.

Josua 1. 8v.

§. VI.

Was ist der Zweck derselben?

Der Zweck derselben ist die Unterweisung der Menschen zur Seligkeit, oder daß sie dadurch erleuchtet, geheiliget und zur Gemeinschaft GOttes gebracht, u. darin bewahret werden mögen. 2 Tim. III. 15. 16. Joh. XX. 31. 1 Joh. I. 3. 4.

§. VII.

Welches sind die fürnehmsten Eigenschaften der Schrift?

Die fürnehmsten Eigenschaften der Schrift sind (1) derselben Autorität und Ansehen, welche sie von GOTT selbst hat, und darin bestehet, daß wir sie als ein göttlich Buch anzunehmen, und ihr in allem zu glauben und zu folgen schuldig sind. Von welcher göttli-

nche

Gott hat eingegeben nicht
nur die Sachen sondern auch
die Worte der H. Schrifft.

Es wird bewißen 1. aus den
Zweck der Schrifft 2. aus dem
Befehl Gottes u. Christi 3.
aus dem Exempel der
Kirche altes und neues
Test:
Die Gründe welche eine
Menschliche Glaubwürdig
keit erweisen sind 1. die Gott
liche Einfalt und Majestät
2. Die Wahrheit 3. die Heiligkeit
4. die Genußamkeit der

5. daß alterthum 6. die Wun-
der. 7. daß Zeügniß der
Kirchen u. Märtirer. 8. die Wun-
der bahre Erhaltung und
Fortpflantzung.

Der Grund der Göttli-
chen Glaubwürdigkeit ist
daß innere Zeügniß des
h. Geistes.

2. Die Volkommenheit der Schrifft
muß beurtheilet werden aus
ihrem Entzweck

3. Es ist ein Unterscheid zu machen
unter der Deutlichkeit der
Worte u. Sachen.

4. diese Krafft ist nathürliche sondern eine
übernatürliche.

chen Autorität der Heilige Geist in den Hertzen deret, die ihm nicht widerstreben, kräftiglich zeuget. 1 Joh. V. 6. 10. 1 Thess. II. 13. Joh. VII. 16. 17. (2) Deroselben Vollkommenheit indem sie alles reichlich und zulänglich in sich fasset und vorhält, was zur Seligkeit gehöret. 2 Timoth. III. 16 17. Daher man sie auch als die eintzige Glaubens und Lebens-Regul anzusehen hat. Ps. CXIX. 24. 105. Es. VIII. 19. 20. Luc. XVI. 29. Röm. I. 16. Gal. I. 8. (3) Deroselben Klarheit und Deutlichkeit, sintemal sie die nöthige Glaubens- und Lebens-Puncte mit klaren und verständlichen Worten ausdrucket. Psalm XIX. 8. 9. CXIX. 105. 2 Petr. I. 19. 20. Die göttliche Gnaden-Erleuchtung ist demnach nicht wegen der Schrift Dunckelheit, sondern wegen unser geistlichen und natürlichen Blindheit nöthig. Luc. XXIV. 45. Eph. I. 18. (4) Deroselben Kraft, welche darin bestehet, daß die Hertzen der Menschen dadurch göttlich beweget, innerlich geändert, zum Bilde GOttes erneuret und mit göttlichem und himmlischen Trost können erfüllet werden, Psal. XIX. 8-12. Jac. I. 21. Röm. XV. 4. welche Kraft aber die Menschen auf vielfältige Weise bey sich und andern verhindern. Marc. IV. 15-19. Jac. I. 23. 24.

§. VIII.

§. VIII.

Wer ist das Hertz und Kern der gantzen Heiligen Schrift?

Das Hertz und der Kern der gantzen H. Schrift ist JEsus Christus, sintemal von demselben das Alte Testament als von einem noch zukünftigen, Ps. XL. 8. Joh. V. 39. Ap. Gesch. X. 43. Luc. XXIV. 44. das Neue als von einem gegenwärtigen Heyland und Seligmacher zeuget. Joh. I. 46.

§. IX.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir zu rechter Verständniß der Schrift GOtt um seinen Heiligen Geist demüthiglich bitten, Psal. CXIX. 18. 19. (2) daß wir sie nicht allein fleißig lesen, hören und betrachten, sondern auch dabey der Wirckung des H. Geistes zur Veränderung und Erneurung unsers Sinnes Raum geben und derselben gehorchen, Sir. XIV. 22. 23. 24. Matth. VII. 24. 25. Luc. VIII. 15. und uns (3) an dieselbe, als die eintzige Glaubens- und Lebens-Regul, wider alle Verführung in Lehr und Leben halten. Siehe oben §. VII. n. 2.

§. X.

Was haben wir daraus für Trost?

Der Trost ist, (1) daß wir an den Prophetischen und Apostolischen Schriften einen solchen Grund haben, darauf wir uns im Glauben und Leben sicherlich gründen und erbauen können, Eph. II. 20.

2 Pet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0184
DFG

Beydes Gesetz und Evangel-
ium findet sich sowohl im
alten als neuen Testam.
beysammen.

2 Petr. I. 19. (2) daß uns zu rechter und heylsamer Verständniß derselben der himmlische Vater den Heiligen Geist geben will, so wir ihn darum bitten, Luc. XI. 13. Eph. I. 16. seqq. und (3) daß wir in allerley Trübsalen und Versuchungen daraus gnugsamen Trost schöpfen können. Siehe oben §. VII. n. 4.

Der XI. Articul.

Vom Gesetz und Evangelio.

§. I.

DEr Inhalt des Göttlichen Worts ist das Gesetz und Evangelium.

Welches ist der Inhalt des göttlichen Worts?

§. II.

Durchs Gesetz insgemein wird in der Heiligen Schrift diejenige Lehre verstanden, darin GOtt den Menschen etwas gebeut oder verbeut, und wodurch er sie zum vollkommenen Gehorsam verbindet, oder in Ermangelung desselben zu gerechter Strafe verdammet.

Was wird durchs Gesetz für eine Lehre verstanden?

§. III.

Es ist aber das göttliche Gesetz dreyerley, (1) das Ceremonial- oder

Wie vielerley aber ist das göttl. Gesetz?

Kirchen-Gesetz, (2) das weltliche oder bürgerliche Gesetz, und (3) das Moral- oder Zucht-Gesetz.

§. IV.

In was für Geboten bestehet das Ceremonial-Gesetz?

Das Ceremonial-Gesetz bestehet in Geboten, welche den Jüdischen Gottes- und Kirchen-Dienst fürnemlich angingen, und nur bis auf Christum verbindlich gewesen sind, welcher darin nach seinem Amt und Wohlthaten auf mancherley Weise vorgebildet worden, Col. II. 16. 17. Eph. II. 11. sqq. Ebr. IX. und X. Die beste und richtigste Auslegung dieses Gesetzes findet man in der H. Schrift selbst, insonderheit in der Epistel an die Ebräer.

§. V.

Was für Dinge betraf das bürgerliche Gesetz?

Das bürgerliche oder weltliche Gesetz betraf die Verwaltung bürgerlicher und gerichtlicher Dinge unter dem Jüdischen Volck, welches gleichfalls mit der Zukunft Christi und erfolgten Zerstörung der Jüdischen Policey ein Ende genommen, und die Christen im N. Test. in so fern nicht verbindet. Röm. XIII. 1.

§. VI.

Was ist das Moral- oder Zucht-Gesetz?

Das Moral- oder Zucht-Gesetz ist dasjenige, welches GOtt in der ersten Schöpfung dem Menschen ins Hertz geschrieben hat, und in vollkommener Liebe zu

Jere: 31. 31.V. vergl: Ebr: 8.1;
Danel: 9. 27v. Gal: 5.2.
Ebr: 7. 17.V.

Die vornehmsten stellen
wir in 21. 22. 23. C.
Exodi:

Daß Evangel: bedeütet 1. die
gantze Lehre Christi 2. eigentlich
aber. sicut Autor.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0190
DFG

zu GOtt und dem Nächsten, als der allgemeinen Pflicht und Schuldigkeit aller Menschen, bestanden ist, 1 Mos. I, 27. verglichen mit 1 Joh. IV, 16. Durch den Sünden-Fall ist solches Gesetz erloschen. Röm. III. 10. sqq. VIII. 7. Nachmals hat es GOtt in zehen Geboten, auf zwo steinerne Tafeln geschrieben, verfasset, und mit grosser Majestät dem Volcke Israel publiciret auf dem Berge Sinai. 2 Mos. XIX. 16 sqq. XXIV. 12. XXXIV. 1. Hebr. XII. 18-21. Solch Gesetz aber kan den gefallenen Menschen nicht gerecht und lebendig machen, Gal. II. 16. III. 21. sondern offenbaret nur die Sünde, Röm III. 20. VII. 7. richtet Zorn an, c. IV. 15. tödtet, 2 Cor. III 6. und prediget den Fluch und die Verdammniß v. 9. Gal. III, 10.

§. VII.

GOtt hat dasselbe in zehen Gebote verfasset, und auf steinerne Tafeln geschrieben, deren summarischer Inhalt in der Liebe GOttes und des Nächsten bestehet. 5 Mos. VI. 5. Matth. XXII. 37-40. Röm. XIII. 8-10.

Aus wie vielen Geboten bestehet dasselbe?

§. VIII.

Evangelium heisset so viel als eine fröliche und erfreuliche Botschaft, und ist die Lehre, welche uns Christum vorhält, und alle das Gute, so wir in ihm haben durch den Glauben. Joh. III. 16.

Was heißt Evangelium?

Röm. I. 16. Und dieses machet lebendig, 2 Cor. III. 6. giebt den Geist, v. 8. die Gerechtigkeit, v. 9. den Frieden, Eph. VI. 15. Leben und unvergänglich Wesen, 2 Tim. I. 10. oder ist eine Kraft GOttes zur Seligkeit denen, die da gläuben. Röm. I. 16.

§. IX.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir GOtt für die im Gesetz und Evangelio geschehene Offenbarung seines Willens hertzlich dancken, (2) ihn um Weisheit bitten, sowol mit dem Gesetz als Evangelio also umzugehen, daß der Zweck derselben an uns erreichet werde, und (3) daß wir beydes fleißig betrachten, und allen Menschen-Lehren und Satzungen weit vorziehen, als darin GOtt seine Wunder und Geheimnisse eingewickelt und verborgen hat. Ps. I. 2. LI. 8. CXIX. 18.

§. X.

Was haben wir dabey für Trost?

Der Trost ist, (1) daß Christus uns vom Fluch des Gesetzes erlöset hat, Gal. III. 13. IV. 4. 5. Röm. VIII. 3. Ap. Ges. XIII. 38. 39. (2) daß er dasselbe durch seinen Heiligen Geist in unser Hertz geben und in unsern Sinn schreiben will, so wir an ihn glauben, Jer. XXXI. 33. Ez. XXXVI. 26. 27. Ebr. VIII. 10. und (3) daß in dem Geschmack und Genuß der Güter und Gnaden-Schätze des Evangelii eine wahr-

wahrhaftige, und die höchste Glückseligkeit der Kinder dieser Welt unendlich überwiegende Seligkeit bestehe. Psalm XXXVI. 9. 10. 1 Petr. I. 10. 12. Ebr. XI. 24. 26. XII. 22=24. 28.

Der XII. Articul.

Von den Schlüsseln des Himmelreichs.

§. I.

Mit dem Articul vom Gesetz und Evangelio wird nicht unfüglich verknüpft die Lehre von den Schlüsseln des Himmelreichs.

Was für eine Lehre wird hiernechst zu betrachten seyn?

§. II.

Durch dieselbe wird insgemein verstanden/die der Gemeine Christi und dero treuen Dienern anvertrauete Macht, Sünde zu erlassen und Sünde zu behalten. Joh. XX. 22. 23. Ap. Gesch. XIII. 46. Insonderheit aber verstehet man dadurch diejenige geistliche Macht u. Gewalt der Gemeine JEsu CHristi hier auf Erden, kraft welcher sie ihre Glieder, nach deroselben unterschiedlichen Bewandniß, nebst Vorbehaltung der Sünden, von ihrer gliedlichen Gemeinschaft kan ausschliessen, oder nach Erlassung der Sün-

Was wird durch die Schlüssel des Himmelreichs insgemein und insonderheit verstanden?

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0195
DFG

den sie darein wieder auf und annehmen. 1 Cor. V. 13. In welchem letzten Verstande in diesem Articul davon fürnemlich gehandelt wird.

§. III.

Von wem kommt diese geistl. Macht und Gewalt?

Solche geistliche Macht und Gewalt kommt von GOtt selbst her und von JEsu Christo, der seine Gemeinde damit begnadiget hat, daß sie solche in seinem Namen und in der Kraft seines Geistes ausüben soll. Matth. XIIX. 18. 19. Joh. XX. 22. 1 Cor. V. 4. 2 Cor. II. 10.

§. IV.

Welche sind die Schlüssel des Himmelreichs?

Die Schlüssel des Himmelreichs sind der Bind- und Löse-Schlüssel. Matth. XVI. 19. XVIII. 15 20.

§. V.

Worin bestehet der Gebrauch des Binde-Schlüssels?

Der Gebrauch des Binde-Schlüssels bestehet darin, wenn eine Christl. Gemeine denenjenigen, so als Glieder derselben angesehen seyn wollen, und doch in öffentlichen Sünden u. Aergernissen leben, in dem Namen JEsu Christi ihre Sünde behält, sie für Unchristen öffentlich erkläret, und ihres Christlichen Umgangs und gliedlicher Gemeinschaft unwürdig achtet. Matth. XIIX. 17. 1 Cor. V. 2. 7. 9. 13.

§. VI.

Worin bestehet der Gebrauch des Löse-Schlüssels?

Der Gebrauch des Löse-Schlüssels bestehet darin, wenn eine Christliche Gemeine denenjenigen, welche sie gebunden, nach

Die erste Christliche Kirche ex-
communicirete 1. alle Ketzer
1 libellatores. 2 Traditores. 3 Thurificantes
zum 2. alle abgefallene.
3. alle die öffentlich gegen
das Nathürliche Gesetze sün-
digten. 4. welche gegen Chri-
stliche Ehrbarkeit handelten.
5. alle öffentliche Sünder.

nach erkannten genugsamen Kennzeichen und Früchten der Busse, in dem Namen JEsu Christi nicht allein ihre Sünde vergiebt, sondern sie auch in ihre gliedliche und brüderliche Gemeinschaft wiederum auf- und annimmt. 2 Cor. II. 7-10

§. VII.

Der Zweck solcher geistlichen Macht und Gewalt ist in Ansehung des Binde-Schlüssels, daß der Gebundene durch solche ernste Zucht möge wieder zu recht gebracht, und das durch ihn gegebene Aergerniß solcher gestalt abgethan, und ferneres Unheil bey den übrigen Gliedern verhütet werden. 1 Cor. V. 5. 6. In Ansehung des Löse-Schlüssels ist der Zweck, daß ein wahrhaftig-bußfertiger u. reuender Sünder, durch die Erlassung der Sünde und Wiederaufnehmung in die Gemeinschaft der Kirchen, möge aufgerichtet und getröstet werden. 2 Cor. II. 7. 10. 11.

Was ist der Zweck solcher geistlichen Macht und Gewalt?

§. VIII.

Die Kraft und Würckung des rechtmäßigen Gebrauchs der Schlüssel bestehet darin, daß, was die Gemeine Christi, oder die Diener derselben auf besagte Weise auf Erden binden, auch im Himmel gebunden ist; und was sie auf Erden lösen, auch im Himmel gelöset ist. Matth. XVI. 19. XVIII. 18. Joh. XX. 23.

Worin bestehet die Kraft und Würckung des rechten Gebrauchs der Schlüssel?

§. IX.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) daß ein ieglicher aus solcher Ordnung so wol den grossen Ernst GOttes gegen die Sünde fürchten, als auch seine Barmhertzigkeit gegen die Bußfertigen erkennen und preisen lerne, (2) daß ein ieglicher sich nicht allein selbst vor Sünden und Aergernissen sorgfältig hüte, Matth. XVIII. 6. seqq. Ebr. XII. 15. 16. sondern auch an andern, so darin leben, solche bestrafe, Matth. XVIII. 15. seq. und (3) denenjenigen, die sich bessern, aus hertzlicher Liebe vergebe. Matth. XVIII. 21. 22. Luc. XVII. 4.

§. X.

Was haben die wahren Glieder der Gemeine CHristi daraus für Trost?

Der Trost wahrer Glieder der Gemeine CHristi ist, (1) daß sie sich, aus dieser von CHristo geschenckten Gewalt und darbey verheissenen Kraft und Wirckung, ihrer genauen Vereinigung und Gemeinschaft mit ihm versichern können, (2) daß ein Tag vorhanden ist, an welchem das Böse von dem Guten, und das Gute von dem Bösen vollkömmentlich soll geschieden werden, Matth. XIII. 30. 38. 40 43. XXV. 32. 40. 41. Ps. I. 5. Offenb. XXI. 27. XXII. 15. und (3) daß sie selbst mit CHristo die Welt und ihren Fürsten alsdann richten sollen. 1 Cor. VI. 2. 3.

Der

Der XIII Articul.
Vom
Sacrament der Heiligen Taufe.

§. I.

Zu den göttlichen Gnaden-Mitteln gehören nebst dem Wort GOttes auch die heiligen Sacramenta.

Was gehöret noch weiter zu den göttlichen Gnaden-Mitteln?

§. II.

Durch ein Sacrament wird verstanden eine solche heilige Handlung, darin GOtt durch äusserliche, von ihm selbst gebotene Zeichen und Mittel, seine unsichtbare und himmlische Güter darreichet.

Was ist ein Sacrament?

§. III.

Im Neuen Testament sind solche Sacramente die Taufe, welche an statt der Beschneidung; 1 Mos XVII. Col. II. 11. 12. und das Abendmahl, welches an statt der Geniessung des Osterlamms geordnet ist. 2 Mos. XII.

Wie viel sind Sacramenta?

§. IV.

Der Stifter der heiligen Taufe ist GOtt selbst, Joh. I. 33. insonderheit

Wer ist der Stifter der Taufe?

Christus JEsus, der nicht allein dero beständige Übung seinen Jüngern anbefohlen, Matth. XXVIII. 18-20. sondern auch mit seinem eigenen Exempel, da er von Johanne die Tauffe empfangen, dieselbe bestätiget und geheiliget hat. Matth. III. 13. sqq.

§. V.

Wem zu gut ist sie gestiftet? Sie ist aber gestiftet und eingesetzet für alle Menschen, Matth. XXVIII. 19. Marc. XVI. 15.16. und vermittelst des Wassers zu verrichten in dem Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes loc. cit. und Joh. III. 5. 1 Joh. V. 8.

§. VI.

Was ist die Kraft, Wirckung und Nutzbarkeit derselben? Die Kraft, Wirckung und Nutzbarkeit der Tauffe ist die Vergebung der Sünden, Ap. Gesch. II. 38. XXVI. 16. Eph. V. 26. die Wiedergeburt, Joh. III. 5. die Versetzung in die Gemeinschaft der H. Dreyeinigkeit, Christi u. seiner Gläubigen. Matth. XXVIII. 19. Gal. III. 27. 28. 1 Cor. XII. 13. oder mit einem Wort: die Seligkeit. 1 Petr. III. 20. 21. Solche Kraft aber der Tauffe kommt nicht her aus dem Wasser an sich selbst, oder aus der Würdigkeit des Täuffers, sondern aus der göttlichen Einsetzung und der Kraft des Todes und der Auferste-

Die Taufe der Kinder wird bewiesen 1. aus den Worten der Einsetzung Matt: 28. 19 v. 2. Johañes 3. 5 v. 3. Acto: 2. 39 v. 4. aus der Beschneidung 5. aus die Praxi derer Apostel. 6. aus der Praxi der ersten Kirchen.

Auch nicht von der Intention des Taufenden.

stehung JEsu Christi, welche der H. Geist dem Täufling appliciret und zueignet. Röm. VI. 3-9. Col. II. 12.

§. VII.

Gleichwie die Taufe Christi eine Abbildung seines Todes, Begräbnisses, Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des H. Geistes, und Ausbreitung des Evangelii unter dem gantzen Himmel gewesen ist: Also hat auch unsere Taufe ihre geheime Bedeutung, welche darin bestehet, (1) daß der alte Mensch in uns täglich soll ersäuffet werden, und wiederum heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe; Röm. VI. 4. Eph. IV. 22. 24. (2) daß das gantze Leben der Christen ein Creutz-Leben sey, daraus sie aber Errettung zu hoffen, siehe Luc. XII. 50. Matth. XX. 23. (3) daß sie zwar auch leiblicher Weise sterben, aber auch aus dem Tode wiederum werden erwecket werden. 1 Cor. XV. 29.

Hat die Taufe auch eine geheime Bedeutung?

§. VIII.

In der Taufe wird ein Bund gestiftet, kraft dessen der dreyeinige GOtt mit allen Gaben und Gütern dem Menschen sich zu eigen schencket; der Mensch aber hinwiederum der Gemeinschaft der Sün-

Was hat es mit dem Tauf-Bunde für eine Bewandniß?

Sünden und des Satans entsaget, und sich dem Dreyeinigen GOtt widmet und verschreibet. 1 Petr. III. 20. 21.

§. IX.

Worin bestehet die Pflicht der Getauften?

Die Pflicht der Getauften ist, (1) daß sie der Seligkeit, darein sie durch die Taufe versetzet sind, und dem Bunde, welchen sie mit GOtt gemacht haben, würdiglich und gemäß wandeln, Röm. VI. 2. sqq. (2) oder, da sie aus demselben gefallen sind, solchen durch rechtschaffene Bekehrung ohne Aufschub wiederum erneuern. Siehe Jer. III. 1. 2.

§. X.

Was ist der Getauften Trost?

Der Trost der Getauften ist, (1) daß der mit GOtt in der Taufe gemachte Bund an seiner Seiten veste stehe, siehe Psalm CX. 8. Röm. XI. 29. 2 Cor. I. 20 (2) daß GOtt dadurch ihr GOtt u. höchstes Gut, sie aber GOttes auf Zeit und Ewigkeit worden sind. Siehe oben §. VI.

105

Der XIV. Articul Von Dem H. Abendmahl.

§. I.

Wie heist das andere Sacrament des N. T.

Das andere Sacrament des Neuen Testaments ist das Heil. Abendmahl.

§. II.

Die Vereinigung zwischen den
himlischen u. irdischen ist 1.
Nicht wesendlich zum 2. Nicht Ver-
söhnlich 3. Nicht örtlich oder Lo-
calis 4. Nicht bloß bedeüten
Dieses letztern streitet 1. ge-
gen die Worte der Einsetzung
derer 4. Zeügen 2. gegen die
Testaments Worte. 3. gegen
1 Corint: 10. 16 v. 11. 27 v.
4. Gegen die gewöhnlichen Be-
schuldigungen der 1. Christen
die sie von den Heiden erdulden
mußten.
Zum 2. Gegen die Wesent-
liche Verwandlung die strei-
tet 1. Gegen die Worte der

§. II.

Der Stifter und Urheber desselben ist unser HErr JEsus Christus, als der dasselbe nicht nur kurtz vor seinem Leiden nach genossenem Osterlamm eingesetzet, sondern auch dessen beständigen Gebrauch und Ubung bis zu seiner andern Zukunft seinen Jüngern anbefohlen hat. Matth. XXVI. 26. Marc. XIV. 22. Luc. XXII. 19. 1 Cor. XI. 23. 24.

Wer ist der Stifter und Urheber desselben?

§. III.

Dasjenige, so im Abendmahl dargereichet und empfangen wird, ist theils etwas sichtbares und irdisches, theils etwas unsichtbares und himmlisches. Das sichtbare und irdische ist Brodt und Wein; das unsichtbare und himmlische ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers HErrn JEsu Christi, für uns gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden: welcher sein Leib wahrhaftig eine Speise, und welches sein Blut wahrhaftig ein Tranck ist. Siehe loc. cit. und Joh. VI. 55.

Was wird im Abendmahl dargereicht und empfangen?

§. IV.

Die eigentliche Art dieses Sacraments bestehet in der gantzen Handlung, die Christus JEsus selbst beobachtet und vor-

Worin bestehet die eigentliche Art dieses Sacraments?

vorgeschrieben hat, und durch segnen, austheilen und geniessen verrichtet wird.

§. V.

Wem zu gut ist das Abendmahl eingesetzet?

Gleichwie die H. Taufe, also ist auch das H. Abendmahl allen Menschen zu gut eingesetzet. Indessen geniessen keine andere desselben würdiglich, als die wahrhaftige Jünger Christi sind. Die anders beschaffen, werden durch den Gebrauch desselben schuldig an dem Leib und Blut des HErrn, und essen und trincken ihnen selber das Gericht. 1 Cor. XI. 27. 29.

§. VI.

Was ist dessen Zweck, Nutz und Frucht?

Der Zweck, Nutz und Frucht desselben ist, (1) die kräftige Erneurung des Gedächtnisses des Todes und Blutvergiessens unsers HErrn JEsu Christi, Luc. XXII. 19. 1 Cor. XI. 25. 26. (2) die Schenckung und Versiegelung der Vergebung der Sünden, Matth. XXVI. 27. 28. (3) die genauere Vereinigung mit Christo, 1 Cor. X. 16. Joh. VI. 56. (4) die Vermehrung des geistlichen Lebens, v. 53. 57. (5) die Verbindung im Geist mit allen wahrhaftigen Gliedern des Leibes Christi. 1 Cor. X. 17. XII. 13. (6) die Bekräftigung und Versiegelung der Hoffnung von der künftigen Auferweckung unsrer Leiber

#xi. 27. 28.

2. Gegen 1. Corint. 10. 16 #v.

3. Gegen daß Zeugniß der contradictio. [illegible]

1. Kirche 4. Gegen daß Zeugniß [illegible] soll der Vernunft u. der Sinnen

5. So folgen auch andere ungereimte v. Christo [illegible] unanständige Dinge aus dieser Lehre.

wie muß zwar mehr glauben als die Sinn zeig aber nicht das contrarium von dem das die Sinn rechtig u. bey allen Zeig

ad pra: IV. Argumenta pro utraq. 1. Cristi institutio et mandatum 2. exemplum prima Ecclesiae. objecti Lucae am 24. 30.

Argum: quod non sit sacrificium
No 1. Verba institutionis 2
Pauli Ebr: 9. v. 25. 26.
27. 28. et 10. v. 10. 11.
12. 14. entweder hat sich Christus
geopfert im Abendmahl oder
am Creütz. Obi: im Abendmahl
ist ein unblutiges Opffer. R.
Ebr: 9. 22. v.

ber und des ewigen Lebens. Joh. VI. 50. 51. 54. 58.

§. VII.

Die Pflicht der Communicanten ist, (1) daß sie nach der Apostolischen Vermahnung sich selbst prüfen, (2) des HErrn Tod verkündigen, 1 Cor. XI. 26. 28. und (3) demselben und um seinet willen auch dem Nächsten in rechtschaffener Liebe und Treue sich wieder ergeben, gleichwie er sich selbst zur Speise und Tranck im heiligen Abendmahl darglebet.

Was ist die Pflicht der Communicanten?

§ VIII.

Der Trost würdiger Communicanten bestehet in dem mannigfaltigen Nutzen, welcher mit der würdigen Genieſſung des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl verknüpfet ist, davon oben §. VI.

Worin bestehet würdiger Communicanten Trost?

Der XV. Articul.
Von
Der Busse und Bekehrung.

§. I.

Nach den göttlichen Wohlthaten und Gnaden-Mitteln ist bey dem Gnaden.

Was ist nach den göttlichen Wohlthaten

und Gnaden-Mitteln noch ferner zu betrachten?

denstande auch die göttliche Ordnung zu betrachten, in welche der Mensch eintreten muß, wenn er aus dem Stande der Sünden in den Stand der Gnaden, und aus demselben in den Stand der Herrlichkeit versetzet werden will.

§. II.

Was gehöret zu solcher göttlichen Gnaden-Ordnung?

Dazu gehöret zuvörderst die wahre Busse und Bekehrung. Matth. III. 2. IV. 17. Luc. XXIV. 47.

§. III.

Was ist die Bekehrung für ein Werck?

Die Busse und Bekehrung ist zwar ein Werck des dreyeinigen GOttes, Phil. II. 13. dazu der in Sünden todte Mensch nichts zu thun vermag, Jer. XXXI. 18. Phil. I. 6. sie wird aber von dem Menschen als ein Stück der göttlichen Ordnung erheischet, anzudeuten, daß er der Kraft des Heiligen Geistes, welche ihm zur Bekehrung dargeboten wird, nicht muthwillig sich widersetzen, sondern derselben Raum geben, und im Bitten, Suchen und Anklopffen Treue und Fleiß beweisen müsse. Offenb. III. 20. verglichen mit Ap. Gesch. VII. 51. Matth. VII. 7.

§. IV.

Was ist denn das ordentliche Mittel derselben?

Das ordentliche Mittel derselben ist das Wort GOttes, Luc. XVI. 29 31. als dadurch so wol die Sünde und der Zorn GOttes über dieselbe im Gewissen ent-

Das Wort Buße wird genommen 1. Vor Reü u. Leid oder Contrition oder 2. begreiffe es den Glauben mit in sich

Marc. 1. 16.

Matt. 3. 2 v.

entdecket, als auch CHristus JESUS vor die Augen gemahlet und die Kraft an ihn zu glauben dargeboten wird. Röm. I. 16. X. 14. 17 Von andern Hülfs- und Zucht-Mitteln der leiblichen Wohlthaten, Gerichten, Kranckheiten, guten Exempeln u. d. g. siehe oben II. Theils IV. Articul §. IV.

§. V.

Welche Menschen bedürfen der Bekehrung?

Der Busse und Bekehrung bedürffen von Natur alle Menschen, als welche sich durch den Fall Adams von GOTT abgekehret haben. Apost. Gesch. XVII. 30. XXVI. 18. Doch werden keine andere wircklich bekehret, als die der zur Busse züchtigenden und leitenden Gnade gehorsam werden, und sich derselben nicht muthwillig widersetzen. Ap. Gesch. II. 37. 1 Thess. II. 13.

§. VI.

Worin bestehet die eigentliche Art und Beschaffenheit derselben?

Die eigentliche Art und Beschaffenheit derselben bestehet nicht in einer nur äusserlichen Veränderung der Geberden, Worte und Wercke, sondern ursprünglich und fürnemlich in innerlicher Veränderung des Sinnes und Willens, Ap. Gesch. XXVI. 18. (siehe oben II. Theils Artic. VI. §. V. VI.) welche sich anhebet von der Erkäntniß des tiefen Ver-

derbens, Psalm LI. 5. 7. und damit verknüpften göttlichen Traurigkeit, Reue und Zerknirschung des Hertzens, Luc. XV. 19. 21. XVIII. 13. 2 Cor. VII. 9. 10. darin der Glaube an Christum gebohren wird, der sich anfänglich im Hunger und Durst nach göttlicher Gnade und geistlichen Lebens-Kräften hervor thut, im Bitten, Suchen und Klopfen anhält, Christum als seine Gerechtigkeit annimmt, und solchergestalt die Anklage des bösen Gewissens und Herrschaft der Sünde besieget und überwindet. Manass. v. 11. 12. 13. Psalm LI. gantz. Röm. V. 1. 1 Joh. V. 4.

§. VII.

Was ist der Zweck der wahren Busse?

Der Zweck der wahren Busse und Bekehrung ist, daß der Mensch aus der Gewalt des Satans errettet, in das Reich der Gnaden, und aus demselben in das Reich der Herrlichkeit versetzet werde, und also aller durch Christum erworbenen Gnade und Seligkeit geniessen möge. Coloss. I. 13. Apost. Gesch. XXVI. 18. Röm. I. 22.

§. VIII.

Welches sind die fürnehmsten Hindernisse derselben?

Die fürnehmsten Hindernisse der wahren Bekehrung sind (1) vermessentliche Einbildung, daß man schon bekehret sey, Luc. XVI. 15. XVIII. 9. 10. 12. 14. Matth. XIX. 20. XXI. 31. Joh. IX. 41.

(2)

10. Die Hoffnung eines langen Lebens.

11. Die eingewurtzelten Begewohnheit Sünden Jerem: 13. 23. v. Ezegel: 23. 43. v.

12. Der Vorwanth einer ungelegenen Zeit Acto: 24. 25.

13. Wie auch des äuserlichen Zustandes.

(2) muthwillige Erstickung der guten Bewegungen des Geistes GOttes, Sprichw. I. 23-25. 29. 30. Marc. IV. 19. Ebr. IV. 7. (3) die Schein- und Heuchel-Busse, Esa. LIX. 2. 3. Hos. VII. 6. 16. Joel. II. 12. 13. (4) fleischliches Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit und Christi Verdienst, Sir. V. 6. 7. Röm. VI. 1. Judä v. 4. (5) das fleischliche Vertrauen auf den äusserlichen Gebrauch der Gnaden-Mittel, seinen Gottesdienst, seine Religion und gottselige Vorfahren, Esa. I. 11-16. Luc. XIII. 25. 27. Matth. III. 9. Jer. VII. 3. 4. seqq. (6) der Mißbrauch der göttl. Langmuth und Wohlthaten, Ps. L. 21. Sir. V. 4. Röm. II. 4 5. (7) fleischliche Sicherheit, Luc. XII. 19. 20. Sir. V. 5. (8) Aufschub der Busse, Sir. V. 8. XVIII. 22. Ebr. IV. 7. und (9) die Verzweifelung. Matth. XXVII. 4. 5.

§. IX.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir alle angezeigte Hindernisse meiden, hingegen den Bußwirckungen des H. Geistes in unsern Seelen Raum geben, Esa. XL. 3. 4. Offenb. III. 19. 20. (2) im Kampf der Busse aushalten, Sir. IV. 18-21. VI. 18-22. (3) rechtschaffene Früchte der Busse bringen, Matth. III. 8. und (4) auch andern zu ihrer Bekehrung aus der uns geschenck-

ten Gnade förderlich seyn. Psalm. LI. 15. Jac. V. 19. 20. 1. Petr. III. 1.

§. X.

Was haben wir daraus für Trost?

Der Trost ist, (1) daß GOTT den Bußfertigen ihre Sünden und derselben Strafen erlassen, und sie mit allen Gnaden- und Heyls-Schätzen in Christo begnadigen will, Sprichw. XXVIII. 13. Esa. I. 16-18. 1 Joh. I. 9. Luc. XV. 20. seqq. und (2) daß GOtt und alles, was ihm angehöret im Himmel und auf Erden, durch unsere Busse erfreuet wird. Luc. XV. ganz.

Der XVI. Articul. Vom Glauben.

§. I.

Was gehöret noch ferner zur göttlichen Gnaden-Ordnung?

Zur göttlichen Gnaden-Ordnung gehöret ferner und fürnehmlich der Glaube.

§. II.

Was ist vom Ursprung des Glaubens zu mercken?

Vom Ursprung desselben ist zu mercken, daß er ein göttlich Werck, oder eine Wirckung des dreyeinigen GOttes sey. Joh. VI. 29. 44. 45. Phil. I. 29. Col. II. 12. 1 Cor. XII. 3. 2 Cor. IV. 13.

§. III.

Durch welches Mittel wircket

Das Mittel, dadurch GOTT ordent-

Das Wort Glaube wird
genommen 1. Vor die Glau
bens Lehre Galat: 1. 23. v.
2. Vor dem Glauben der
aus der Lehre im Hertzen
gewircket wird.

1. Erkendniß, 2. Beyfall –
3. Zuversicht

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0226
DFG

dentlicher Weise den Glauben wircket, GOTT den
ist das Wort des Evangelii, Joh. Glauben?
XVII. 20. Röm. X. 14. 15. 17. wodurch der-
selbe auch genähret und gestärcket wird.
1 Petr. II. 2.

§. IV.

Es werden allen Menschen, welchen Welche wer-
das Evangelium geprediget wird, dadurch den gläubig?
gnugsame Glaubens-Kräfte dargebo-
ten, Ap. Gesch. XVII. 31. welche aber die
Finsterniß mehr lieben, denn das Licht,
bleiben aus eigener Schuld zum Glauben
untüchtig. Eph. V. 14. Joh. III. 18. 19.

§. V.

Der Glaube selbst ist ein himmli- Was ist der
sches Licht, dadurch man JEsum Chri- Glaube?
stum als seinen Heyland erkennet, und
eine solche göttliche Kraft, dadurch man
mit bußfertigem und zerknirschtem Her-
tzen zu ihm fliehet, ihn annimmt, und in
ihm ruhet. Gal. I. 15. 16. 2 Corinth. IV. 6.
Matth. XI. 28. Joh. I. 12. Phil. III. 7. 8. 9.
Hohelied III. 4.

§. VI.

Der Glaube hat so wol eine rechtfer- Was hat aber
tigende als heiligende Kraft. Jene der Glaube
bestehet darin, daß wir dadurch Verge- für eine Kraft?
bung der Sünden und GOttes Gnade
erlangen. Röm. III. 24-26. IV. 2. 3. 5. 6. 16.

Gal. II. 16. Diese, daß er das Hertz reiniget, und darin das Bild GOttes in Heiligkeit und Gerechtigkeit wieder anrichtet. Ap. Gesch. XV. 9. Röm. III. 31. Beyderley Kraft aber kommt dem Glauben zu, weil und so fern er Christum, aus dessen Fülle er solche Gnade erlanget, ergreift und annimmt. Eph. III. 17.

§. VII.

Welches ist die Pflicht der Gläubigen?

Die Pflicht der Gläubigen ist, (1) daß, wie sie CHristum durch den Glauben angenommen, also in ihm leben und wandeln, Gal. II. 20. Col. II. 6. (2) daß sie ihren Glauben in der Liebe und allerley guten Wercken lassen thätig seyn, Gal. V. 6. 2 Pet. I. 5. seqq. Jac. II. 14. seqq. und (3) sich weder die Trübsalen dieses Lebens, noch die Liebe der Welt vom Glauben abwendig machen lassen, sondern darin treu seyn bis ans Ende. 1 Tim. I. 18. 19. VI. 9. 10. 11. Ebr. III. 12. 14.

§. VIII.

Was ist der Gläubigen Trost?

Der Trost der Gläubigen ist, (1) daß sie durch den Glauben von aller Unseligkeit befreyet, und (2) CHristi zu ihrem wahrhaftigen und ewigen Heil theilhaftig worden sind. Marc. XVI. 16. Joh. III. 16. 18. 36. V. 24. XI. 25. 26. Eph. II. 8.

Der

Der XVII. Articul.

Von Guten Wercken.

§. I.

IN der göttlichen Ordnung, darin der Mensch zum ewigen Leben gelangen soll, ist ein nöthiges und wichtiges Stück die Ubung guter Wercke, als ohne welche der Glaube an ihm selber todt ist. Jac. II. 17.

Was gehöret noch ferner zur göttlichen Ordnung?

§. II.

Die Haupt-Ursach aller guten Wercke ist der dreyeinige GOtt selbst, Phil. II. 13. insonderheit der Vater, Eph. II. 10. Ebr. XIII. 20. 21. Christus, Tit. II. 14. Joh. XV. 4. 5. 16. und der Heilige Geist, Gal. V. 22. Eph. V. 9.

Wer ist die Haupt-Ursach aller guten Wercke?

§. III.

Das Mittel, wodurch GOtt gute Wercke in uns schaffet, ist sein H. Wort. 2 Tim. III. 16. 17. Auch segnet GOtt die guten Exempel der Gläubigen dazu, daß dadurch andere zum Fleiß guter Wercke gereitzet und erwecket werden. Matth. V. 16. 2 Cor. VIII. 1. IX. 2.

Durch welches Mittel wircket GOtt gute Wercke?

§. IV.

Welche können gute Wercke thun?

Die Menschen, in welchen und durch welche gute Wercke von GOtt gewircket werden, sind keine andere, als welche durch den Glauben an Christum wiedergeboren und gerechtfertiget, oder selig worden sind. Eph. II. 8. 10. Joh. XV. 16. Matth. XII. 33.

§. V.

Was gehöret zu rechter Art und Beschaffenheit guter Wercke?

Zu rechter Art und Beschaffenheit guter Wercke gehöret demnach, daß sie herkommen aus dem neuen Wesen des Geistes, Röm. VII. 6. oder aus der göttlichen Natur, so GOTT in der Wiedergeburt anrichtet. 2 Petr. I. 4. seqq. Ezech. XXXVI. 26. 27. Daher alle gute Wercke von den Gläubigen, so fern sie wiedergebohren sind, ohne Zwang und mit willigem Geist geschehen, Psalm CXIX. 56. 57. 77. Röm. VI. 7. und von blossen Gesetzes-Wercken, oder die nur den Schein des Guten haben, unterschieden sind. Matth. VI. 1. 5.

§. VI.

Warum ist die Ubung guter Wercke nöthig?

Die Ubung guter Wercke ist nothwendig, nicht Vergebung der Sünden oder die Seligkeit damit (erst oder auch nachmals) zu erlangen, Luc XVII. 10. sondern weil sie aus der Gnade der Wiedergeburt und Erneurung des Heiligen Geistes

Tit: 3, 8. 2 Petr: 1, 5.

ad ~~pra~~ §: v Es muß kommen aus den Glauben.

stes von selbsten herfliessen, siehe oben §. IV. und ohne dieselbe und bey bösen Wercken der Glaube, oder das geistliche Glaubens-Leben ausgelöschet, und der H. Geist betrübet und verlohren wird. 1 Tim. VI. 10. Eph. IV. 30.

§. VII.

Die Pflicht der Gläubigen ist, (1) daß sie die in der Wiedergeburt erlangte Gnaden-Kräfte zur Ubung guter Wercke treulich anwenden, 2 Petr. I. 5. sqq. Jac. II. 14. (2) daß sie darin immer reicher und völliger zu werden trachten, Phil. I. 11. Marc. IV. 20. und (3) in solcher Ubung Beständigkeit beweisen bis ans Ende. Gal. VI. 8. 9. 1 Thess. V. 15. 2 Thess. III. 13.

Was ist die Pflicht der Gläubigen nach dieser Lehre?

§. VIII.

Der Trost der Gläubigen ist, (1) daß sie aus den guten Wercken, als Kennzeichen und Früchten, ihres Gnaden-Standes sich getrösten und versichern können, 1 Joh. III. 19. 20. (2) daß GOtt die denenselben anklebende Schwachheiten nicht zurechnen, sondern sie davon ie länger ie mehr reinigen, Joh. XV. 2. und (3) dieselbe aus seiner Gnade und Verheissung in Zeit und Ewigkeit reichlich belohnen will. Esa. III. 10 Mal. III. 16-18. Matth. V. 3-12. XXV. 34-36. Gal. VI. 8. 9. 1 Cor. XV. 58.

Was haben sie bey Ubung guter Wercke für Trost?

Der XVIII. Articul.

Vom Creutz.

§. I.

Was ist mit der Busse, dem Glauben und den guten Wercken verknüpft?

MIt der Busse, dem Glauben, und der Ubung guter Wercke, ist unausbleiblich verknüpfet das liebe Creutz. 2 Tim. III. 12. Ap. Gesch. XIV. 22.

§. II.

Von wem kömmt alles Creutz her?

Derjenige, von welchem, als der höchsten Ursach, alles Creutz herkommt, ist GOTT selbst, 1 Sam. II. 6. als ohne dessen Willen und Regierung uns nichts begegnen kan, Matth. X. 29. 30. und der auch teglichem seiner Kinder das Creutz, welches er ihnen nützlich zu seyn befindet, bestimmet und zuschicket. Ebr. XII. 5. 6.

§. III.

Welche sind diejenige, die GOTT des Creutzes würdiget?

Diejenigen, welche GOtt des Creutzes würdiget, sind alle seine Kinder, oder alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu. Ebr. XII. 6. 7. 2 Tim. III. 12. Joh. XV. 19. Doch haben nicht alle einerley Creutz, auch dasselbe nicht in einerley

Masse

Masse, sondern GOtt theilt davon einem ieglichen zu, nachdem Er will. Joh. XXI. 18. 22. Die Leiden, welche die Kinder dieser Welt haben, sind gerechte Strafen ihrer Sünden, wodurch sie aber GOtt der HErr zu ihrer Bekehrung zu bringen suchet. 5 Mos. XXX. 1. Offenb. XI. 13. XVI. 9.

§. IV.

Worin bestehet die Art und Beschaffenheit desselben?

Die Art und Beschaffenheit des Creutzes bestehet darin, daß es ein Leiden sey, welches an und vor sich selbst nichts anders als Schmertzen verursachen kan, die aber GOTT seinen Kindern durch Darreichung seines göttlichen Trostes zu lindern pfleget. 2 Cor. I. 3. 5.

§. V.

Wie vielerley sind die Leiden der Gläubigen?

Alle Leiden, welche die Gläubigen betreffen, sind entweder der Art, daß sie dieselben mit den Kindern dieser Welt, als elende und sündhafte Menschen, gewisser Massen gemein haben; oder sind so beschaffen, daß sie rechtschaffenen Christen allein eigen sind: wie man also so wol die äusserlichen Trübsalen, welche sie um der Gottseligkeit willen von der Welt erdulden, Matth. V. 10. 12. X. 17. 18. 1 Cor. IV. 9. 10. als auch ihre innerliche Leiden und Anfechtungen anzusehen hat. Hiob I. und II. und cap. VI. 4. 2 Cor. XII. 7. Luc. IX. 23.

§. VI.

§. VI.

was hat GOtt mit dem Creutz für einen Zweck?

Der Zweck, zu welchem GOtt seinen Kindern das Creutz aufleget, ist, daß sie vor Sünden bewahret, 1 Petr. IV. 1. 2. 2 Cor. XII. 7. im Glauben geprüfet und bewähret, 1 Petr. I. 7. IV. 12. Röm. V. 4. Christo, dem Gecreutzigten, gleichförmig gemachet, Röm. VIII. 29. 2 Cor. IV. 10. in der Heiligung befördert, Ebr. XII. 10. und die Kraft GOttes zu seiner Ehre möge erkant und gepriesen werden. Joh. XI. 4. 2 Cor. XII. 9. 10.

§. VII.

Was ist die Pflicht der Gläubigen nach dieser Lehre?

Die Pflicht der Gläubigen ist, (1) daß sie alle Leiden als von GOtt selbst und aus seiner Hand annehmen, Joh. XIIX. II. XIX. II. 2 Sam. XVI. 10. II. Hiob I. 21. (2) mit Geduld und Gelassenheit dieselben tragen, Sir. II. 4. (3) dahin ringen, daß der damit von GOtt abgezielte Zweck an ihnen erreichet werde, Röm. V. 3. 4. Klagl. III. 26-30. Röm. XII. 12. Ebr. X. 36. und (4) dessen herrlichen und seligen Ausgang im Glauben hoffen und erwarten. Ebr. XII. II. Jac. V. 10. II. Sir. II. II. 12.

§. VIII.

Was haben sie gegen das Creutz für Trost?

Der Trost der Gläubigen ist, (1) daß ihnen GOtt niemals mehr aufleget, als er weiß, daß sie ertragen können, 1 Cor. X. 13. (2) daß sie an Creutz und Leiden, sonderlich

ad par: 3. Nicht die Bilder
Nicht die Engel, auch nicht
die Heiligen. Noch die Ma
ria. denn hier zu haben
1. Keinen Befehl 2. Keine
Verheißung 3. Kein von
Gott gebillichtes Exempel
sie sind auch des Gebets nicht
fähig

lich an dem Haß der Welt, ein versichertes Kennzeichen haben, daß sie nicht von der Welt sind, sondern Christo angehören, Joh. XV. 19. XVII. 14. und (3) daß auf das kurtze und leichte Leiden dieser Zeit eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit gewiß erfolgen werde. Ps. CXXVI. 5. 6. Röm. VIII. 18. 2 Cor. IV. 17.

Der XIX. Articul.

Vom Gebet.

§. I.

Zu der bisher beschriebenen göttlichen Ordnung gehöret auch die fleißige Ubung des Gebets. Was gehöret noch ferner zu der göttlichen Ordnung?

§. II.

Das Gebet ist nicht ein Werck menschlicher Kräfte, sondern ein Werck des Heil. Geistes, daher er ein Geist der Gnade und des Gebets genennet wird. Zach. XII. 10. Was ist das Gebet für ein Werck?

§. III.

Derjenige, den wir anzubeten und anzurufen haben, ist allein der dreyeinige GOtt, Vater, Sohn, und Heiliger Geist, Matth. IV. 10. welcher als ein allwissender GOTT unsere Noth Wen sollen wir anbeten?

Noth und Anliegen am besten erkennet, Ps. XXXIIX. 10. Röm. VIII. 27. und als ein allmächtiger GOtt aller unser Noth abhelfen kan. Eph. III. 20.

§. IV.

Müssen und können alle Menschen beten?

Zur Anrufung GOttes oder dem Gebet sind zwar alle Menschen verbunden, doch mögen keine andere Gottgefällig und erhörlich beten, als die Bußfertigen, Wiedergebohrnen und Gläubigen. Ps. CXXX. 1. 1 Joh. III. 22. V. 14. 15. 1 Mos. IV. 4. 5. Der Unbußfertigen und Ungläubigen Gebet ist ein Greuel vor GOtt. Joh. IX. 31. Sprichw. XXVIII. 9.

Psal: 66 18 v.

§. V.

Was sollen wir aber von GOtt bitten?

Die Dinge, welche wir von GOtt zu bitten haben, sind im Gebet des Vater Unsers, als in einer kurtzen Summa, vorgestellet, und insgesamt so beschaffen, daß sie die Gnaden-Verheissungen GOttes in Christo JEsu zum Grunde haben, und zu unserm zeitlichen und geistlichen Wohlseyn uns nöthig sind. Insgemein sollen wir mehr ums geistliche als leibliche in unserm Gebet bekümmert seyn, Matth. VI. 33. 1 Kön. III. 5. 11. 13. welches ohne Ablegung des fleischlichen Sinnes nicht geschehen mag.

§. VI.

Für wen haben wahre

Wahre und gläubige Christen haben nicht

Der Unterschied zwitzen an-
beten u. anrufen ist einen
nichtigen Anschlucht Röm: 10.
14 v. Psal: 50. 15 v.
So ist auch Gott barmhertzige
wie alle vorhergehende.

nicht allein zu beten für sich selbst, sondern auch für ihre Mitglieder, Eph. VI. 18. ja für alle Menschen, 1 Tim. II. 1. auch so gar für die Feinde, Matth. V. 44. Luc. XXIII. 34. Apost. Gesch. VII. 59. insonderheit aber für die Könige und alle Obrigkeit, 1 Tim. II. 2. für treue Lehrer und Prediger. Eph. VI. 19. Ebr. XIII. 18. ꝛc. und gläubige Christen zu beten?

§. VII.

Das Gebet selbst ist eine demüthige und gläubige Anrufung göttlicher Gnade, und Bitte um solche Güter, derer wir bedürftig sind, welche entweder mit Aussprechung äusserlicher Worte, oder durch eine blosse Erhebung der Seelen zu GOtt zu geschehen pfleget. Ps. X. 17. XIX. 15. Es ist aber das Gebet zu verrichten mit wahrer Andacht des Hertzens, Matth. XV. 8. Ps. CXLV. 18. in rechter Armuth des Geistes, 1 Mos. XVIII. 27. Judith IX. 13. Luc. XVIII. 10-14. im Glauben und kindlicher Zuversicht, Marc. XI. 24. Jac. I. 6. Gal. IV. 6. im Namen JEsu Christi, Joh. XIV. 13. 14. XV. 7. XVI. 23. 26. Ebr. X. 19-22. und nach göttlichem Willen. 1 Joh. V. 14. Welches alles Christus nennet den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Joh. IV. 24. Was ist das Gebet? Wie ist aber das Gebet zu verrichten?

§. VIII.

§. VIII.

Was ist der Zweck des Gebets?

Der Zweck des Gebets ist, daß wir für uns und andere Hülfe erlangen, mit GOtt immer inniger vereiniget, und mit seinen Gaben und Gütern erfüllet, GOtt aber in dem allen verherrlichet werden möge. Matth. VII. 7. 8. Jac. IV. 8. Luc. XI. 13. Ps. LXXXI. 11. Joh. XIV. 13. 14.

§. IX.

Was ist die Pflicht der Gläubigen nach dieser Lehre?

Die Pflicht der Gläubigen ist, (1) daß sie allezeit beten und nicht laß werden, Luc. XVIII. 1 Röm. XII. 12. 1 Thess. V. 17. (2) daß sie sich auch mit andern gläubigen Christen im Gebet vereinigen, Matth. XVIII. 19. 20. (3) so wol die Art als Zeit der Erhörung ihres Gebets der Weisheit GOttes und seinem heiligen Gutbefinden überlassen, Judith VIII. 10. 11. und (4) nach erlangter Erhörung auch GOtt dancken und ihn verherrlichen. Ps. L. 15. 1 Thess. V. 18. Ps. XXXIV. gantz.

§. X.

Was haben die Gläubigen aus und bey fleißiger Ubung des Gebets für Trost?

Der Trost der Gläubigen ist, (1) daß GOtt ihr Gebet erhöret, ja überschwenglich mehr thun kan, als sie von ihm bitten und verstehen, 1 Joh. III. 22. V. 14. 15. Eph. III. 20. (2) daß Christus selbst zur Rechten Gottes für sie bittet, Röm. VIII. 34. 1 Joh. II. 1. und der Heilige Geist sie aufs beste vertrit, Röm. VIII. 26. 27. (3) daß

ad par: 11 Causa principa-
lis der Kirchen ist der Dreyei-
nige Gott 1. der Vater
Eves: 1. 3. 4. v 2. der Sohn
Acto: 20. 28. v. Tit: 2. 14 v
Ephe: 2. 20. v Matt 16. 18. v
Ephes: 1. 22. v. 3. der H.

daß sie auch des Gebets und der Fürbitte aller Heiligen und Geliebten GOttes zu geniessen haben, Matth. VI. 9. (4) daß endlich alles Gebet in ein ewiges Lob GOttes soll verwandelt werden. Offenb. V. 13. 14. VII. 12. 15.

Der XX. Articul.
Von der
Christlichen Kirche.

§. I.

Endlich ist auch zu sehen auf die, so der Gnaden theilhaftig geworden, welche zusammen genommen mit dem Namen der Christlichen Kirchen pflegen benennet zu werden.

Worauf ist in dieser Handlung des Gnaden-Standes zuletzt noch zu sehen?

§. II.

Durch die Christliche Kirche werden demnach keine andere verstanden, als welche durch den himmlischen Beruf aus dem Reich des Satans oder der Sünde errettet, und durch wahre Busse und Glauben zur Gemeinschaft Christi und der Heiligung seines Geistes gebracht worden sind. Col. I. 12-14. 1 Cor. VI. 11. 1 Petr. II. 9.

Welche sind denn die Christliche Kirche?

Geist zu Eigung Weiße.
Act: 20. 28. 1.

§. III.

Was hat es aber mit den Unbußfertigen, die sich gleichwol auch mit dazu bekennen, für eine Bewandniß?

Welche also sich nicht von Hertzen zu GOtt bekehren und Christo im Glauben gehorsam werden, sind nicht eigentlich die Christliche Kirche oder rechtschaffene und lebendige Glieder derselben, ob sie sich gleich darzu bekennen, GOttes Wort hören, und der Sacramenten äusserlich gebrauchen. Röm. II. 28. 29. VIII. 9. IX. 6. 7. 8. 1 Cor. X. 1-6. Ebr. IV. 2.

§. IV.

Wie pflegt man die Christliche Kirche einzutheilen?

Auf der unterschiedlichen Bewandniß derer, welche sich zur Christlichen Kirche bekennen, gründet sich der Unterscheid der sichtbaren und unsichtbaren Kirche. Durch die sichtbare Kirche wird verstanden der gantze Hauffe derjenigen, welche sich äusserlich zur Lehre Christi halten, und also aus guten und bösen bestehet. 2 Tim. II. 19. 20. Matth. XIII. 26. 47. 48. Die unsichtbare ist die, welche oben §. II. beschrieben ist, von welcher allein zu verstehen alle Verheissungen, die der Gemeine GOttes gegeben sind, Matth. XVI. 18. Psal. XLVI. 2-6. und welcher die im dritten Articul der Kirchen beygelegte Eigenschaften, daß sie eine heilige, Christliche Kirche sey, eigentlich zukommen, und die in Ansehung dieses Le-

Ministerialis 1. Corinter
am 3. 5. 6. v.
Media daß Wort u. Sa-
cramete. Ephe: 2. 19 v.
Die Kirche ist gleich einem
Baume an welchen dürre
und grüne Zweige sind.
Die unsichbahre Kirche wird
genennet 1. Eine Eph: 4. 5
weil ausser derselben kei-
ne wahre Kirche mehr ist
2. Heilige Kirche wegen der
heiligkeit ihres Haupts, der
Lehre u. ihrer Glieder 3.
Eine algemeine, wegen der
allgemeinheit des Glaube

der Örter u. Völcker u. der Zeit.

4. Apostolisch Eph: 2. 20.

Sie wird auch eingetheilet in eine reine u. verderbte Kirche die 1. Reine wegen der ~~Ein~~ Reinigkeit der Lehre der Sacram: u. wenn wenigsten der gröste Theil sich der Hkeit befleisiget wo sich nun das Gegentheil findet da wird sie eine verderbte Kirche genennet.

ad Paragra: 5. 1. diese zwey Kennzeichen kommen der Kirchen alleine u. alle Zeit zu 2. Sie unterscheiden dieselbigen v. allen übrigen Haufen 3. sie können niemahls v. derselbigen abgesondert werden.

Lebens die streitende oder Creutz-Kirche, in Ansehung aber des künftigen und herrlichen Lebens die triumphirende Kirche genennet wird.

§. V.

Die Kennzeichen der Christlichen Kirche sind die lautere Verkündigung des göttlichen Worts und die rechtmäßige Verwaltung der heiligen Sacramenten; welches nicht die Meynung hat, als ob alle die, welche GOttes Wort hören und der Sacramenten gebrauchen, für rechtschaffene Glieder der Christlichen Kirche erkannt werden müsten, sondern daß, wo an einem Ort GOttes Wort lauterlich gelehret, und die heiligen Sacramenta nach Christi Einsetzung verwaltet werden, man daran mercken könne, daß, kraft göttlicher Verheissung, daselbst eine Gemeine sey, welche Kinder GOttes in sich hat und zeuget. Jes. LV. 10. 11. Matth. XXIIX. 20.

Welches sind die Kennzeichen der Christlichen Kirche?

§. VI.

Die Kennzeichen eines ieglichen rechtschaffenen Gliedes der Kirchen insonderheit sind 1) das Abtreten von der Ungerechtigkeit 2 Tim. II. 19. 2) der Gehorsam gegen die Gebote GOttes, Joh. IIX. 31. 47. sonderlich 3) die Ver-

Welches sind die Kennzeichen eines ieglichen rechtschaffenen Gliedes der Kirche insonderheit?

Verleugnung sein selbst und der Welt, Luc. IX. 23. XIV. 26. 27. 33. 4) die Nachfolge Christi, Joh. X. 27. 5) die Liebe unter und gegen einander, Joh. XIII. 34. 35. und 6) das Creutz oder der Haß der Welt. Joh. XV. 18. 19. 1 Joh. III. 1. siehe auch Matth. V. 1. seqq.

§. VII.

Stehen die Glieder der Kirche auch in einer gewissen Gemeinschaft?

Weil die Kirche der Leib Christi ist, so haben die Glieder desselben eine geistliche Gemeinschaft so wol mit Christo selbst, als auch unter einander. 1 Joh. I. 3.

§. VIII.

Worin bestehet ihre Gemeinschaft mit Christo?

Ihre Gemeinschaft mit Christo bestehet darin, daß sie durch den Glauben mit ihm vereiniget sind, und von ihm, als ihrem Haupte, die Salbung des Heiligen Geistes und dessen mannigfaltige Gaben empfangen. 1 Joh. II. 20. 27. Ephes. I. 23. IV. 8.

§. IX.

Worin bestehet ihre Gemeinschaft unter einander?

Ihre Gemeinschaft aber unter einander oder die Gemeinschaft der Heiligen bestehet darin, daß sie, als Glieder Eines Leibes, durch das Band der brüderlichen Liebe, dergestalt in Christo unter einander verknüpfet und verbunden sind, daß sie alle geistliche und himmlische Gaben und Güter, nicht weniger ihre Freude

und

Das einige Haupt der Kirche
ist Christus Eph: 1. 22. v.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0257
DFG

Der wahren Kirchen ist sonderlich
entgegen 1. Schisma oder Trennung
2. ~~Synedil~~ Syncretismus so-
wohl der Personnen als der-
Lehren. 3. der Antichrist.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0258
DFG

und Trübsal mit einander gemein haben, Eph. IV. 4. 5. 6. 1 Cor. XII. 26. auch mit und für einander hertzlich beten. Matth. XVIII. 20. Eph. VI. 18.

§. X.

Die Pflicht wahrer Glieder der Kirchen ist, 1) daß sie an Christum, als das Haupt seiner Gemeine, in rechtschaffener Glaubens-Treue sich beständig halten, Ephes. IV. 15. Col. II. 19. 2) die Einigkeit im Geist mit allen ihren Mitgliedern sorgfältig bewahren, Eph. IV. 3. Phil. II. 2. und 3) mit geistlichen und leiblichen Gaben denselben zu dienen sich befleißigen. Eph. IV. 16. 1 Petr. IV. 10.

Was ist die Pflicht wahrer Glieder der Kirchen?

§. XI.

Der Trost derselben ist 1) daß der dreyeinige GOtt vor allen andern Menschen sie lieb habe, und sie für sein Volck und Eigenthum erkenne, 2 Tim. II. 19 20. 1 Petr. II. 9. Tit. II. 14. Eph. V. 26-30. 2) daß er alle ihre Feinde, die sie in dieser Welt plagen und drücken, richten und vertilgen, 2 Thess. I. 8. 9. sie aber 3) in ihrer Herrlichkeit und Schönheit offenbaren, und zu völliger Vereinigung und Gemeinschaft mit sich und der triumphirenden Kirche bringen will. Col. III. 4. Ebr. XII. 22. 23.

Was haben sie für Trost?

Der XXI Articul. Vom Heiligen Predigt-Amt.

§. I.

Wie kan die Kirche angesehen werden?

DJe Kirche kan nach den dreyen so genanten Haupt-Ständen angesehen werden, deren der erste ist der Lehr-Stand oder das göttliche Predigt-Amt.

§. II.

Was ist das Lehr u. Predigt-Amt seinem Ursprung nach?

Das Lehr- und Predigt-Amt ist seinem Ursprung nach eine heilige Ordnung des dreyeinigen GOttes, als der treue Lehrer beruft, und sie zu demselben tüchtig machet. Insonderheit wird disfalls Meldung gethan des Vaters, Matth. IX. 38. 2 Cor. III. 5. 6. Christi, 2 Cor. V. 18 19. Eph. IV. 11. und des Heil. Geistes Ap. Gesch. XX. 28.

§. III.

Was wird zum Predigt-Amt erfordert?

Zum Predigt-Amt ist nöthig ein göttlicher Beruf, Röm. X. 15. Ebr. V. 4. 5. welcher entweder unmittelbar von GOtt selbst, Es. VI. 8. 9. Jerem. I. 5. Gal. I. 1. oder mittelbar durch Menschen geschiehet, 2 Tim. II. 2. Tit. I. 5. welchen mit-

Eigentlich sind nur 2. Stände
in der Kirche nemlich Lehrer
u. Zuhörer gleichwie auch in
Republic ~~Regenten~~ Regenten u. Unter
thanen sind.

daß der mittelbahren Beruf durch
die Kirche geschehe erhellet 1.
aus der Beschaffenheit der
Kirche 2. aus der Praxi der
1. Kirche Actorum: 1. 1596.
2. v. 3. aus der Nathur eines
jeglichen Collegij.

mittelbaren Beruf, wo es damit nach Göttlicher Ordnung und Regel zugehet, GOtt der HErr nicht weniger wie jenen, als seinen eigenen erkennet. Ap. Gesch. XX. 28.

§. IV.

In Erwählung und Berufung der Kirchendiener hat man nicht allein auf äusserliche Geschicklichkeit u. Amts-Gaben, sondern auch auf die Heiligungs Gaben zu sehen, und daher keine andere in das Lehr Amt zu setzen, als die unsträflich sind, und das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben. Tit. I. 6. sq. 1 Tim. III. 2. 9. Die also beschaffen sind, sind Engel des HErrn Zebaoth, Mal. II. 7. Botschafter an Christus statt, 2 Cor. V. 20. Christus Diener u. Haushalter über Gottes Geheimnisse, 1 Cor. IV. 1. Gottes Mit-Arbeiter, c III. 9. und so weiter. Die nicht also beschaffen sind, heissen in der H. Schrift Diebe, Joh. X. 10. Mörder, v. 8. falsche Propheten, Matth. VII. 15. böse und trügliche Arbeiter, 2 Cor. XI. 13. blinde Leiter, Matt. XV. 14. und auf andere Weise mehr.

Worauf hat man in Erwählung und Berufung der Kirchendiener, fürnehmlich zu sehen?

§. V.

Der Zweck und die End-Ursach des heiligen Predigt-Amts soll nach göttlicher Ordnung seyn, daß die Men-

Was ist der Zweck des H. Predigtamts?

schen zur Gemeinschaft Christi geführet, in derselben bewahret, und zum ewigen Leben gebracht werden mögen. Ap. Gesch. XXVI. 17. 18. 2 Cor. IV. 6. 1 Tim. IV. 16.

§. VI.

Worin bestehet die Treue, so von Lehrern und Predigern erfodert wird?

Die von Lehrern und Predigern erfoderte Treue, (1 Cor. IV. 2.) bestehet in diesen Pflichten, (1) daß sie die ihnen anvertrauete Seelen mit dem Worte des Lebens weiden, Ap. Gesch. XX. 27. Joh. XXI. 15. 16. 17. 1 Petr. V. 2. (2) die Sünden ohne Ansehen der Person strafen, Joh. XVI. 8. Es. LVIII. 1. 2 Tim. II. 24. 25. IV. 2. (3) mit gutem Exempel andern vorleuchten, 1 Tim. IV. 12. Tit. II. 7. 8. (4) ihren eigenen Häusern wohl vorstehen, 1 Tim. III. 4. 5. Tit. I. 6. (5) für die gantze Gemeine fleißig beten, 1 Sam. XII. 23. und (6) alle ihnen begegnende Leiden freudig und geduldig ertragen. Joh. X. 12. Ap. Gesch. XX. 24. 2 Tim. I. 8. und Cap. II. 9. 12.

§. VII.

Was ist die allgemeine Christliche Pflicht und Schuldigkeit nach dieser Lehre?

Die allgemeine Christliche Pflicht und Schuldigkeit ist, (1) GOtt anzurufen, daß er Arbeiter in seine Ernte senden wolle, Matth. IX. 36. 38. (2) treuen Lehrern zu gehorchen und zu folgen, 1 Thess. II. 13. Ebr. XIII. 17. (3) durch besondere Erbauung des Nächsten ihnen ihr Amt zu er-

erleichtern, 1 Petr. II. 9. Röm. XV. 14. Eph. V. 19. Ebr. X. 24. (4) fleißig für dieselbe und ihr Amt zu beten, Ebr. XIII. 18. Eph. VI. 19. und (5) nach Nothdurft sie zu versorgen. Matth. X. 10. 1 Cor. IX. 4. 14. 1 Tim. V. 17. 18.

§. VIII.

Was haben treue Lehre und Prediger für Trost?

Der Trost treuer Lehrer und Prediger ist, (1) daß Christus ihre Arbeit nicht ungesegnet lassen will, Es. LV. 10. 11. Matth. XXVIII. 20. (2) daß diejenigen, welche sie durch ihren Dienst zu Christo geführet, in dieser und jener Welt ihre Freude und Crone sind, 1 Thess. II. 19. 20. und daß sie (3) nach vollendetem Lauf ihres Amts der Frucht ihrer Treue und Arbeit ewiglich geniessen sollen. Matth. XXV. 21. 1 Petr. V. 4. Dan. XII. 3.

Der XXII. Articul.
Von der weltlichen Obrigkeit.

§. I.

Welches ist der andere Hauptstand?

Der andere Haupt-Stand ist der weltliche oder obrigkeitliche Stand.

§. II.

Von wem kommt der obrigkeitliche Stand her?

Der obrigkeitliche Stand ist seinem Ursprung nach von GOtt, als welcher

denselben geordnet, und von welchem auch alle Tüchtigkeit, denselben recht zu verwalten, herkommen muß. Röm. XIII. 1. seqq. Sprichw. VIII. 14. 16. Sir. X. 4. 5.

§. III.

Welche sind denn tüchtig ein obrigkeitl. Amt zu verwalten?

Zu rechter Verwaltung des obrigkeitlichen Amts sind keine andere Personen tüchtig, als welche fromm und aufrichtig, wahrhaftig und dem Geitz feind seyn, die Gerechtigkeit lieb haben, und mit dem Geist der Wahrheit und des Verstandes von GOtt begabet sind. 2 Mos. XVIII. 21. 2 Chron. XIX. 6. 7. Weish. I. 1. IX. 1. seqq.

§. IV.

Worin besteht die obrigkeitl. Gewalt?

Die obrigkeitliche Gewalt bestehet darin, daß diejenigen, welchen dieselbe von GOtt anvertrauet ist, die Unterthanen zu regieren, und über Recht und Gerechtigkeit zu Erhaltung und Beförderung des gemeinen Ruhestandes zu halten, Autorität und Macht haben. Sie erstrecket sich demnach fürnehmlich auf die äusserliche, bürgerliche und zeitliche Dinge, nicht aber auf den innern Menschen oder das Gewissen. Ap. Gesch. IV. 19. Jedoch ist eine Christliche Obrigkeit nicht allein befugt, sondern auch schuldig, die von GOtt ihr verliehene Gewalt dahin anzuwenden, daß in der Kirche alles nach dem Wort

Ad. par. 11. von Gott vermittel
des Volcks entweder durch die
Wahl oder auch Succession.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0269
DFG

Wort GOttes und zur Erbauung der Unterthanen eingerichtet werden möge. 5 Mos. XXVII. 18. 19. Jos. 1. 7. 8.

§. V.

Der Zweck des obrigkeitlichen Amtes ist die göttliche Ehre, und der Unterthanen leibliche und geistliche Wohlfahrt. 1 Tim. II. 2. Röm. XIII. 4. 1 Petr. II. 13. 14.

Was ist der Zweck des obrigkeitlichen Amts?

§. VI.

Die Christliche Pflicht und Schuldigkeit Obrigkeitlicher Personen ist (1) daß sie die Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person fleißig handhaben, 2 Mos. XXIII. 6. sqq. Sprichw. XXIV. 23. 24. Es. I. 17. (2) daß sie keinen andern Gehorsam von den Unterthanen verlangen, als den sie ohne Verletzung der Liebe Gottes und des Nächsten leisten können; siehe das Gegentheil 1 Sam. XXII. 17. Dan. II. III. und IV. und (3) daß sie für ihre Unterthanen und um glücklichen Fortgang des Regiments hertzlich zu GOtt beten. 1 Kön. III. 7-9. Weish. IX. 1. sqq.

Was ist der obrigkeitlichen Personen Pflicht?

§. VII.

Die Pflicht Christlicher Unterthanen gegen die Obrigkeit ist, (1) daß sie das Bild GOttes an derselben auf alle Christ-geziemende Art ehren, 1 Petr. II. 17. (2) um des Gewissens willen derselben in al-

Was ist die Pflicht christl. Unterhanen?

allen mit dem Gehorsam gegen GOtt nicht streitenden Dingen gehorchen, v. 13. Röm. XIII. 1-5. Ap. Gesch. IV. 19. V. 29. (3) mit willigem Hertzen beytragen, was zu Handhabung des gemeinen Schutzes erfordert wird, Röm. XIII. 6. 7. Matth. XXII. 21. und (4) derselben gantzes Regiment GOtt dem Allerhöchsten durch ein hertzliches Gebet zu allem Segen befehlen. 1 Tim. II. 1. 2. Jer. XXIX. 7.

§. IIX.

Was ist der Trost Obrigkeitl. Personen?

Der Trost obrigkeitlicher Personen ist, (1) daß sie wegen der ihnen verliehenen Gewalt vor andern vieles zu Nutz und Heil der Menschen ausrichten können. Siehe die Historien Mosis, Samuelis, Davids, Salomo, Hiskiä und anderer mehr. (2) daß sie nach treulicher Vollbringung des Willens GOttes in ihrem Amt, auch mit Christo ewiglich herrschen und regieren sollen. Offenb. XXI. 24.

Der XXIII. Articul. Vom Haus-Stande.

§. I.

Welches ist der dritte Hauptstand?

Der dritte Haupt-Stand in der Christenheit ist der Häusliche Stand.

§. II.

§. II.

Dazu gehören 1) Christliche Eheleute, 2) Eltern und Kinder, und 3) Herrschaften und Gesinde. Welche gehören denn zum Hausstande?

§. III.

Der Stifter und Urheber des Ehestandes ist GOtt selbst, als der nicht allein dem ersten Menschen die Evam zur Gehülfin zugesellet hat, sondern auch noch allezeit durch seinen göttlichen Segen solchen Stand erhält. 1 Mos. I. 27. 28. II. 18. Wer ist der Stifter und Urheber des Ehestandes?

§. IV.

Die Ehe selbst bestehet in der Vereinigung zweyer der Natur und göttlichen Ordnung nach dazu tüchtigen Personen, daß sie in genauester Verbindung und Einigkeit bis an ihr Ende unzertrennlich mit einander leben, und sich dem Zweck des Ehestandes gemäß gegen einander betragen sollen. Matth. V. 32. XIX. 5. 6. 9. 1 Cor. VII. 27. Worin bestehet die Ehe?

§. V.

Der Zweck der Ehe ist 1) die Erhaltung und Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts, 1 Mos. I. 28. Tob. IIX. 9. 2) die gemeinschaftliche Hülfe und Beyräthigkeit derer, so in der Ehe mit einander leben, 1 Mos. II. 18. und 3) die Verhütung aller wider Christliche Zucht und Keuschheit streitenden Unreinigkeit. 1 Cor. VII. 2. 9. Was ist derselben Zweck?

§. VI.

§. VI.

Welches ist die Pflicht christl. Eheleute?

Die Pflicht und Schuldigkeit Christlicher Eheleute ist, (1) daß sie beyderseits in Christlicher Verleugnung und Heiligung ihren Stand führen, Tob. IIX. 4 5.6. 1 Cor. VII. 29. Luc. XIV. 20. 1 Thess. IV. 3-5. (2) daß sie einander bis ans Ende treu verbleiben, 1 Cor. VII. 10. 11 Ebr. XIII. 4. und (3) so wol ihre Freude als Trübsalen mit einander gemein haben, und einander beyräthig und behülflich seyn. Die besondere Pflichten eines ieglichen Ehegatten siehe in der Haustafel aus 1 Cor. VII. 3. 4. 5. 12. 13. 15. Col. III. 18. 19. Eph. V. 22. 23. 1 Petr. III. 1-7.

§. VII.

Was haben Christliche Eheleute für Trost?

Der Trost Christlicher Eheleute ist, (1) daß ihr Stand eine göttliche und heilige Ordnung, ja eine Erinnerung und Abbildung ist der geistlichen Vermählung zwischen Christo und seiner Gemeinde, 1 Mos. II. 18. 22. Eph. V. 22-32. (2) daß ihnen dadurch die Leiden und Trübsalen dieser Zeit erleichtert und versüsset werden, 1 Mos. XXIV. 67. Sprichw. XXXI. 10-12. Sir. XXVI. 1-4. 16. (3) daß sie nach Christlich geführter leiblichen Ehe auch zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes kommen, und in ewiger Liebe und Vereinigung mit Christo leben sollen. 1 Thess. IV. 16. 17. Offenb. XIX. 6-9. XXI. 2. 3. 4. 7.

§. VIII.

§. VIII.

Die Ordnung zwischen Eltern und Kindern ist gleichfalls von GOtt, als welcher Eheleuten Kinder giebt, Ps. CXXVII. 3. in ihre Hertzen eine besondere Liebe u. Zuneigung gegen einander pflantzet, CIII. 13. Es. XLIX. 15. Luc. XI. 11-13. und so wol jene, als diese zu gewissen Pflichten verbunden hat.

Von wem ist die Ordnung zwischen Eltern und Kindern?

§. IX.

Die Pflichten der Eltern gegen die Kinder sind, (1) daß sie dieselben auferziehen, Eph. VI. 4. (2) zur Erkäntniß GOttes und Nachfolge ihres Heilandes aus dem Wort des HErrn sie sorgfältig anweisen, l. c. 1 Mos. XVIII. 19. 5 Mos. VI. 6. 7. 2 Tim. III. 15. und ihnen darin mit gutem Exempel vorleuchten, (3) wegen Sünden und Bosheiten sie zu ihrer Besserung züchtigen, Ebr. XII. 7-10. Sir. VII. 25. und (4) fleißig und hertzlich für sie beten. 1 Mos. XVII. 18. 1 Sam. I. 28. Hiob I. 5.

Welches sind die Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder?

§. X.

Die Pflichten der Kinder sind, (1) daß sie ihre Eltern ehren, 2 Mos. XX. 12. Tob. IV. 3-5. Sir. III. 3. 8. 9. 11. 13. 14. (2) in allen Dingen, die nicht wider GOtt sind, ihnen gehorchen, Eph. VI. 1. 2. Matth. X. 37. XIV. 8. (3) sich Danckbar gegen sie bewei-

Welches sind die Pflichten der Kinder?

weisen. Sir. III. 13. 15. 1 Tim. V. 4. 8. und (4) für ihre Wohlfahrt hertzlich beten.

§. XI.

Was haben Christliche und gottselige Eltern für Trost?

Der Trost Christlicher und gottseliger Eltern ist, (1) daß die elterliche Liebe gegen ihre Kinder eine Abbildung sey der unendlich grössern Vater-Liebe GOttes gegen seine Kinder. Ps. CIII. 13. Es. XLIX. 15. 16. Luc. XI. 11. 13. (2) daß gute Erziehung der Kinder das allernöthigste und wichtigste Werck sey, durch welches viel tausend Menschen in allen Ständen kan gedienet werden, und (3) daß wohlgerathene Kinder ihre Freude, Trost und Erquickung seyn, nicht allein in dieser, sondern auch in der zukünftigen Welt.

§. XII.

Was haben fromme und gehorsame Kinder für Trost?

Der Trost frommer und gehorsamer Kinder ist, (1) daß der himmlische Vater und unser Heyland, wie auch die heiligen Engel, die frommen Kinder aufs herrlichste lieben, Tob. V. VI. X. und XII. Matth. XVIII. 10. (2) daß sie im Gehorsam Christo, ihrem Heilande, gleichförmig sind, Luc. II. 51. und (3) daß es ihnen wohlgehen soll hier zeitlich und dort ewig. Eph. VI. 3. Sir. III. 6. sqq.

§. XIII.

Was gehöret

Endlich gehöret auch hieher die Herr-

schaft

schaft und das Gesinde, die gewisser massen angehet, was oben von der Obrigkeit und Unterthanen gesaget worden.

noch ferner zum Haus-Stande für eine Ordnung?

§. XIV.

Die Pflichten der Herrschaften insonderheit sind, (1) daß sie ihr Gesinde väterlich und mütterlich lieben, Sir. XXXIII. 31. Luc. VII. 2. 3. und (2) aus solcher Liebe über ihre Seelen wachen, 1 Mos. XIIX. 19. 5 Mos. VI. 7. und (3) ihnen ihren gebührenden Lohn geben, Jac. V. 4. auch (4) alle Sanftmuth gegen sie beweisen. Eph. VI. 9.

Welches sind die Pflichten der Herrschaften?

§. XV.

Die Pflichten Christlicher Dienstboten sind, (1) daß sie ihre Herrschaft aller Ehren werth halten, 1 Tim. VI. 1. 2. (2) derselben in allem, was nicht wider GOtt ist, als Christo selbst, gehorchen, Tit. II. 9. 10. Eph. VI. 5-7. Col. III. 22. 23. und (3) alle Treue und Geduld gegen dieselbe beweisen. Tit. II. 10. 1 Petr. II. 18.

Was sind die Pflichten Christlicher Dienstboten?

§. XVI.

Der Trost Christlicher Herrschaften ist, (1) daß GOtt, der HErr aller Herren, dessen Knechte auch sie sind, hinwiederum gegen sie sich also beweisen werde, wie sie gegen ihr Gesinde sich bewiesen haben.

Was ist der Trost Christlicher Herrschaften?

§. XVII.

Der Trost Christlicher Dienstboten ist,

Was ist Christlicher

Dienstboten Trost?

ist, (1) daß CHristus ihren Dienst als Jhm selbst geschehen ansiehet, Col. III. 22=24. Eph. VI. 7. und (2) daß sie dafür die Vergeltung des Erbes aus Gnaden von dem HErrn empfahen sollen. Col. III. 24. Eph. VI. 8.

Der XXIV. Articul.

Vom Tode.

§. I.

Welches ist der vierte Stand, nach welchem der Mensch zu betrachten ist?

DEr vierte Stand, nach welchem der Mensch zu betrachten, ist der Stand der zukünftigen Herrlichkeit, in welchen die Gläubige durch den leiblichen Tod versetzet werden, davon demnach mit wenigen zu handeln.

§. II.

Was ist von der Ursach des leiblichen Todes zu mercken?

Was demnach die Ursache des leiblichen Todes betrifft, so hat GOTT der HErr denselben nicht erschaffen. Weish. I. 13. 14. II. 23. Der Teufel aber ist ein Mörder von Anfang, und durch dessen Neid ist der Tod in die Welt kommen, c. II. 24. als der unsere erste Eltern und uns in ihnen in die Sünde, der der Tod gedräuet war, gestürtzet hat. 1 Mos. III.

ad pragra: IV. die Unsterb-
lichkeit der Seelen bestehet
1. darinn daß die Seele
nach dem Tod des Leibes übrig
bleibe. 2. in einem Stande-

1. 19. Röm. v. 12. vi. 23. Indessen hat GOtt sein Werck dabey, sintemal er als ein gerechter Richter das Urtheil des Todes über den Menschen zuerst gesprochen, auch solches an den Bösen zur Strafe ihrer Sünde vollziehet, Röm. vi. 23. den Gläubigen aber denselben in eine theure Wohlthat verwandelt. Siehe unt. §. VII.

§. III.

Diejenigen, so dem Tode unterworfen, sind alle Menschen ohne Unterscheid der Person, als die in Adam alle gesündiget haben. Sir. XL. 2. 3. 4. Röm. v. 12. 1 Cor. xv. 21. 22. Gewisser massen sind ausgenommen diejenige, welche bey der Zukunft Christi werden verwandelt werden, 1 Cor. xv. 51. 52. und die zum Vorbild dessen bey Leibes Leben aus dieser Welt weggenommen sind, als Henoch und Elias. 1 Mos. v. 24. Ebr. xi. 5. 2 Kön. II, 11. Welche sind aber dem Tode unterworfen?

§. IV.

Der Tod selbst bestehet in der Beraubung des natürlichen Lebens, welche aus der Trennung der Seelen und des Leibes entstehet; nach welcher der Leib in die Verwesung gehet. 1 Mos. III. 19. Die Seele aber ist unsterblich, Pred. Sal. xii. 7. und kommt zu GOTT und Christo ins Paradies und in die Ruhe, Worin bestehet der Tod?

wenn sie gläubig ist, Weish. III. 1 Phil. I. 23. 2 Cor. V. 8. Luc. XXIII. 43. Offenb. XIV. 13. oder, wenn sie ungläubig ist, in die Hölle und in die Quaal. Luc. XVI. 23.

§. V.

Durch was für Mittel wird solche Trennung verursachet und befodert?

Die Mittel, dadurch solche Trennung verursachet und befordert wird, sind nicht einerley. Etliche sterben vom blossen Alter, andere von Kranckheiten, andere durch äusserliche Gewaltthätigkeit; worunter ie zuweilen göttliches Gericht offenbar ist. 2 Sam. XVIII. 14. 1 Kön. XXI. 19-23. Ap. Gesch. XII. 23. So verkürtzen auch manche ihnen selbst ihr Leben, nicht nur durch groben Selbst-Mord, (αὐτοχειρίαν) 1 Sam. XXXI. 4. 5. Matth. XXVII. 5. sondern auch durch Völlerey und Unmäßigkeit, Sir. XXXI. 30. XXXVII. 33. 34. Verwegenheit, c. III. 27-29. Traurigkeit dieser Welt, 2 Cor. VII. 10. und auf andere Art und Weise mehr.

§. VI.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir aus dem leiblichen Tode die Abscheulichkeit der Sünde und göttliche Gerechtigkeit erkennen und fürchten lernen, Psalm XC. 7. 11. (2) daß wir uns unserer Sterblichkeit fleißig erinnern, Ps. XXXIX. 5. 6. XC. 12. (3) daß wir uns in rechtschaffener Busse

und

deütlicher Begriffe beharre

3. Sich ihres vorigen Zustands bewust sey.

und täglicher Erneurung zu unserm Ende recht bereiten, Joh. VIII. 24. und (4) wenn dasselbe kommt, daß wir unsere Seele Christo empfehlen, und in gewisser Hoffnung der künftigen Auferweckung entschlafen. Luc. XXIII. 46. Ap. Gesch. VII. 58. 59. Ebr. XI. 13. 14.

§. VII.

Was haben gläubige Kinder GOttes für Trost gegen den Tod?

Der Trost gläubiger Kinder GOttes ist (1) daß Christus durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen, 2 Tim. I. 10. (2) daß ihnen der Tod keine eigentliche Strafe der Sünden sey, sondern eine Beschliessung alles ihres Leidens, und eine Thür zum ewigen Leben, Joh. VIII. 51. 2 Cor. V. 4. Phil. I. 23. und (3) daß ihre Leiber aus den Todten wieder erwecket, verkläret und dahin versetzet werden, da kein Leid noch Geschrey, noch Schmertzen, noch Tod mehr seyn wird. Hiob XIX. 25. 26. 1 Cor. XV. 26. 43. 44-55. Phil. III. 21. Offenb. XXI. 4.

Der XXV. Articul.
Von der Auferstehung der Todten.

§. I.

Was folget auf den Tod?

Auf den Tod folgt die Auferstehung der Todten.

§. II.

Wer ist derjenige, der die Todten auferwecket?

Derjenige, der die Todten auferwecket, ist der dreyeinige GOTT, der darin seine Allmacht und Kraft offenbaren wird, 5 Mos. XXXII. 39. 1 Cor. VI. 14. insonderheit der Vater, 1 Thess. IV. 14. Christus JEsus, Joh. V. 25. 28. 29. VI. 39. 40. 44. 45. und der H. Geist, Röm. VIII. 11. siehe auch Ez. XXXVII. 9. seqq.

§. III.

Werden aber alle Menschen auferstehen?

Die Auferstehung der Todten ist allgemein, also, daß alle und iede Menschen, gerechte und ungerechte, jene zum Leben, und diese zum Gericht, derselben theilhaftig werden. Dan. XII. 2. Joh. V. 25. 28. 29. Ap. Gesch. XXIV. 15. Diejenigen aber, welche den Tag der Zukunft des HErrn erleben, werden verwandelt werden. 1 Cor. XV. 51. 52.

§. IV.

Worin bestehet die eigentliche Art und Bewandniß der Auferstehung von den Todten?

Die eigentliche Art und Bewandniß der Auferstehung der Todten bestehet darin, daß eben derselbe Leib, den der Mensch in dieser Welt gehabt, und darin er entweder gutes oder böses gewircket, soll erwecket und mit der Seelen wieder vereiniget werden. Hiob XIX. 25-27. 1 Cor. XV. 53. 54. Phil. III. 21. Doch wird der Leib alsdenn nicht mehr seine natürliche, sondern geistliche Eigen-

ad pra: 4. der Leibe welchen
sterbet aber den man zu Stunde
des Todes hat wird aufer-
stehen. 1 Corinth: 15. 53. v.

Die Gesunde Vernunfft kan
aus ihren Gründen die Mö-
lichkeit und Probabilite begreifen
u. beweißen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0294
DFG

Eigenschaften haben, 1 Cor. XV. 42-44. nebst welchen die Leiber der Gläubigen auch mit himmlischer Klarheit werden begabet und gezieret seyn. Matth. XIII. 43. Phil. III. 21. Gleichwie hingegen an den Leibern der Gottlosen man lauter abscheuliche Finsterniß und satanische Gestalt und Aehnlichkeit wahrnehmen wird. Siehe Offenb. XXII. 15.

§. V.

Der Zweck der Auferstehung ist an Seiten GOttes seine Ehre durch die Offenbarung seiner Allmacht, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit; Esa. XXVI. 19. an Seiten der Menschen aber, damit ein ieglicher empfahen möge, nachdem er bey Leibes Leben gehandelt hat, es sey gutes oder böses. Joh. V. 28. 29. 2 Cor. V. 10. Offenb. XX. 12. Was ist der Zweck derselben?

§. VI.

Die Müglichkeit der Auferstehung von den Todten kan die verderbte Vernunft aus ihr selbst nicht erkennen, Weisheit II. 1-5. 1 Cor. XV. 12. 29. 32. Matth. XXII. 23. Apost. Gesch. XVII. 18. 32. Sie gründet sich aber in der Allmacht GOttes und dessen Verheissungen. Auch wird dieselbe auf mancherley Weise in der Natur abgebildet. Siehe Joh. XI. 11. XII. 24. 1 Cor. XV. 35-38. Ists aber müglich, daß die Todten auferstehen?

§. VII.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir unsern Leib, den GOtt dereinst auferwecken wird, nicht der Sünde und Unreinigkeit, sondern dem HErrn zum Dienst ergeben, 1 Cor. VI. 13-15. (2) daß wir uns auch nicht wegern, denselben allerley Creutz und Leiden um Christi willen zu unterwerfen, Hiob XIX. 25. 26. 2 Maccab. VII. 9. 11. 14. 36. und (3) in der Hoffnung der seligen Auferstehung aus den Todten gern und willig sterben. 1 Thess. IV. 13. 14.

§. VIII.

Was haben die Gläubigen daraus für Trost?

Der Trost der Gläubigen bestehet darin, (1) daß in der Auferstehung das natürliche, sterbliche und verwesliche an ihnen wird völlig abgethan werden, und sie hingegen (2) die Unverweslichkeit, Unsterblichkeit und Herrlichkeit erlangen sollen. 1 Cor. XV. 49. 2 Tim. I. 10.

Der XXVI. Articul.
Vom Zukünftigen Gericht und Ende der Welt.

§. I.

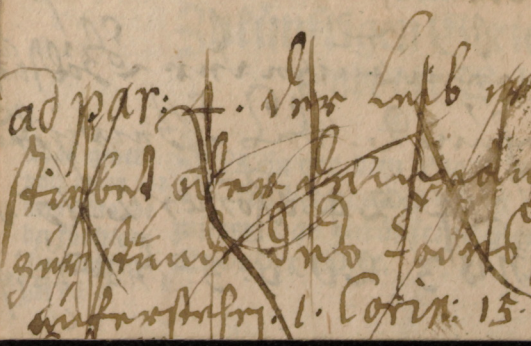
Was gehet noch mehr vor dem Stande der künftigen Herrlichkeit her?

Als ein vor dem Stand der Herrlichkeit hergehendes Stück ist auch anzusehen das zukünftige Gericht und Ende der Welt.

§. II.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0296
DFG

Die Würcklichkeit des Künf-
tigen Gerichtes wird bewiesen
1. Aus dem Buche der Göttlich
Vorsehung 2. des Gewissens
Actor: 24. 24. v. Römer 2. 15 v
1 Johannis 3. 20. v. 3. der Schrift



§. II.

Derjenige, der das zukünftige Gericht halten wird, ist der dreyeinige GOtt, insonderheit aber Christus JEsus, welcher als der Richter der Lebendigen und der Todten mit allen heiligen Engeln und viel tausend Heiligen dazu vom Himmel hernieder kommen, und ohne Ansehen der Person dasselbe halten wird. Ap. Gesch. X. 42. XVII. 31. Matth. XXV. 31. Judä. v. 14. 15. Offenb. VI. 15-17. Wer wird solch Gericht halten?

§. III.

Diejenigen, welche gerichtet werden sollen, sind (1) der Teufel, und alle seine Engel, Matth. XXV. 41. Judä v. 6. 2 Pet. II. 4. 1 Cor. VI. 3. (2) die Welt, 1 Cor. VI. 2. oder alle Menschen, 2 Cor. V. 10. lebendige und todte, 2 Tim. IV. 1. gute und böse, Röm. XIV. 10. II. hohe und niedrige, Offenb. VI. 15-17. kleine und grosse, cap. XX. 12. und zwar nicht nur nach ihren äusserlichen Wercken und Worten, 1 Cor. III. 13. Matth. XII. 36. Judä v. 14. 15. sondern auch nach ihren Anschlägen und verborgenem Rath des Hertzens. Pred. XII. 14. 1 Cor. IV. 5. Welche sollen aber gerichtet werden?

§. IV.

Die Regul, nach welcher gerichtet werden wird, ist nicht irgend ein weltliches Gesetz, oder die Einbildung, welche Nach welcher Regul wird dieses Gericht gehalten werden?

sich Menschen von dem, was Sünde sey oder nicht, gemacht haben, sondern das Zeugniß ihres eigenen Gewissens, sonderlich aber das Wort GOttes. Röm. II. 12. Joh. XII. 48.

§. V.

Was ist der Zweck derselben?

Der Zweck des künftigen Gerichts und der Darstellung der Menschen vor dasselbe ist die Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit in endlicher und völliger Vergeltung des Guten und des Bösen. 2 Cor. V. 10. Röm. II. 5-9. 2 Thess. I. 6. sqq.

§. VI.

Worin bestehet das Ende der Welt?

Das Ende der Welt oder derselben Vergänglichkeit bestehet darin, daß die Himmel vom Feuer mit grossem Krachen zergehen, die Elemente vor Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, so drinnen sind, verbrennen werden. 2 Petr. III. 10. Die Zeichen und Vorboten derselben sind beschrieben Matth. XXIV. Marc. XIII. und Luc. XXI.

§. VII.

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist, daß wir die Wahrheit von dem zukünftigen Gerichte zur wahren Busse, zum heiligen Wandel und gottseligen Wesen, insonderheit zur Wachsamkeit und zum Gebet bey uns lassen kräftig werden. Ap. Gesch. XVII. 30. 31. 2 Pet. III. 11. 14. Luc. XXI. 34.

§. VIII.

§. VIII.

Der Trost gläubiger Kinder GOttes ist, (1) daß sie in kein Gericht kommen, Joh. V. 24. sondern die Seligkeit besitzen, 1 Thess. V. 9. (2) die Engel und Welt mit Christo richten, 1 Cor. VI. 3. und (3) einen neuen Himmel und eine neue Erde ererben sollen. 2 Pet. III. 13.

Was haben gläubige Kinder GOttes daraus für Trost?

Der XXVII. Articul. Vom Ewigen Leben.

§. I.

DJe Gläubigen sind zwar albereit hier in diesem Leben selig. Joh. V. 24. Eph. II. 5. 6. 8. Tit. III. 3-5. 1 Joh. V. 11-13. Weil aber ihre Seligkeit noch mit vieler Unvollkommenheit umgeben. 2 Cor. V. 4. und verborgen ist, Col. III. 3. 1 Joh. III. 1. 2. so ist zu ihrer Vollendung nöthig, daß sie durch den zeitlichen Tod und die Erweckung aus demselben in den Stand der völligen Herrlichkeit und Seligkeit versetzet werden. Röm. VIII. 18. 19.

Sind die Gläubigen schon hier selig? oder müssen sie erst nach diesem Leben selig werden?

§. II.

Diese Seligkeit, welche sonst das ewige Leben heisset, ist eine Gnaden-Gabe des dreyeinigen Gottes, Röm. VI. 23.

Wie hat man diese Seligkeit anzusehen?

Luc.

Luc. XII. 32. welche insonderheit Christus erworben hat, Joh. III. 13-15. XIV. 2. 3. der auch die Gläubigen dazu erwecken, und in dero völligen Besitz einführen wird. Joh. VI. 40. 54. Matth. XXV. 21. 23. 24.

§. III.

Welche werden derselben theilhaftig werden?

Diejenige, welche solcher Seligkeit und des ewigen Lebens theilhaftig werden, sind, die an Christum glauben, Joh. III. 16. und solchen Glauben in der Heiligung und Nachfolge Christi bewiesen haben, Ebr. XII. 12-44. 1 Joh. III. 3. Joh. XII. 26. 2 Tim. II. 10-12. auch in demselben bis an ihr Ende beharret sind. Matth. X. 22. 2 Tim. IV. 7. 8. Offenb. II. 10. Die Unbußfertige, Ungläubige und alle die, welche nach dem Fleisch leben, werden vom Genuß der künftigen Herrlichkeit ausgeschlossen und in das ewige Feuer gewiesen, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, Röm. II. 5. Joh. III. 36. Gal. V. 19. 21. VI. 8. Matth. XXV. 41. wogegen niemanden die Berufung auf den Christlichen Namen und äusserlichen Gebrauch des Worts und der Sacramente an jenem Tage wird schützen können. Matth. VII. 21. Luc XIII. 25-27.

§. IV.

Worin wird die Herrlichkeit des ewi-

Die Herrlichkeit des ewigen Lebens selbst wird fürnehmlich bestehen in dem se-

seligen Anschauen GOttes und Christi, 1 Cor. XIII. 12. Hiob XIX. 25-27. daraus die völlige Erstattung des göttlichen Ebenbildes, 1 Cor. XV. 49. 1 Joh. III. 2. Phil. III. 21. ewige Freude und unaufhörliches Lob GOttes und Christi entstehen wird. 1 Pet. I. 8. Ps. XVI. 11. XXXVI. 9. Offenb. IV. 8. 11. V. 11-14.

gen Lebens fürnehmlich bestehen?

§. V.

Gleichwie im Stande der Verdammniß gewisse Gradus und Stuffen sich finden: Matth. VII. 2. VIII. 12. XI. 20-24. Luc. XII. 47. 48 also wird auch in der Seligkeit, die an sich selbst alle Gläubigen miteinander werden gemein haben, die Herrlichkeit und Klarheit nach dem Maß und Proportion der Wercke und der Leiden ungleich seyn. 1 Cor. III. 8. XV. 41. 42. 2 Cor. IX. 6.

Wird darin auch ein gewisser Unterscheid sich finden?

§. VI.

Unsere Pflicht ist, (1) daß wir durch wahre Busse von dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, bey Zeit abtreten, und auf dem schmalen Wege, der zum Leben führet, beständig verharren, Matth. VII. 14. (2) daß wir GOtt um erleuchtete Augen unsers Verständnisses bitten, den herrlichen Reichthum des zukünftigen Erbes zu Erkennen, Eph. I. 16-18. und (3) in Ansehung derselben die Welt mit ih-

Was ist unsere Pflicht nach dieser Lehre?

ihren Lüsten verleugnen, und mit Aufnehmung des Creutzes Christi uns der Heiligung ernstlich befleißigen. Ebr. XI. 26. XII. 12-14.

§. VII.

Was haben die gläubige Kinder GOttes daraus für Trost?

Der Trost gläubiger Kinder GOttes ist, (1) daß sie kein Gut in dieser Welt verlieren oder verleugnen können, dafür sie nicht viel ein herrlichers und bessers in jener Welt erlangen solten, Marc. X. 21. 29. 30. Ebr. X. 34. (2) daß ihnen auch kein so schweres Creutz hier begegnen mag, dafür sie nicht reichlich in jenem Leben solten ergetzet werden, Matth. V. 11. 12. Röm. VIII. 18. 2 Cor. IV. 17. Offenb. VII. 14-17. und (3) daß sie der Herrlichkeit jenes Lebens ohne Aufhören und zugleich ohne Eckel und Verdruß genieſſen sollen. 2 Cor. IV. 17. 1 Pet. I. 4.

ENDE.

Ord-

Ordnung
Des
Heyls,
In
Fragen und Antworten
Denen
Einfältigen und Unerfahrnen
zum besten vorgestellet
und mit
Sprüchen H. Schrift
bewähret.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800034423/phys_0311
DFG

I.

Wer ist derjenige, der Himmel, Erde, Meer, und alles, was drinnen ist, erschaffen hat, und noch erhält?

Der dreyeinige GOTT, Vater, Sohn und Heiliger Geist. (a)

(a) 1 Mos. I. 1-3. Ps. XXXIII. 6.

2. Hat also derselbe auch insonderheit den Menschen erschaffen?

Ja, er hat ihn gemacht aus einem Erdenkloß, und ihm eingeblasen einen lebendigen Othem. (b)

(b) 1 Mos. II. 7.

3. Was war der Mensch nach dieser seiner ersten Schöpfung?

Ein herrliches Ebenbild GOttes, seines Schöpfers. (c)

(c) 1 Mos. I. 26. 27.

4. Warum heisset denn der Mensch nach seiner ersten Schöpfung GOttes Ebenbild?

Weil er ohne Sünde und Elende, hingegen heilig, gerecht und selig war. (d)

(d) 1 Mos. I. 31. Pred. Sal. VII. 30. Eph. IV. 24.

5. Ist aber der Mensch in solchem guten und seligen Zustande, darin er GOttes Bild war, bestehen blieben?

Nein,

a. 1. b. Mos: 1. ℣ 1=3. Am Anfang schuff Ott Himmel u. Erde
℣ 2. u. d. Erde wahr wüste u. leer u. es warf finster f.
d. tiefe u. d. Geist Ottes schwebte f. dem wasser
℣ 3. u. Ott sprach Es werde licht u. es wardt licht. Ps: –
33. ℣ 6. d. Himmel ist durchs wort des Herrn gemacht
u. alle seine Herr d. d. Geist seines Mundes.

b. 1. b. Mos 2. ℣ 7. u. Ott d. Herr machte d. Menschen
aus einer Erd. Kloß u. Er blies ihm ein d. lebendigen
Odem in seine Nase, u. also ward d. Mensch eine le-
bendige Seele.

C. 1. b. Mos 1. ℣ 26. 27. u. Ott sprach lasset uns Menschen
machen, e. bild daß uns gleich sey, d. da herrschen über
d. fische im Meer, u. über d. Vogel unter d. Himmel
u. über daß Vieh u. über d. gantze Erde, u. über aller
gewürme, daß auf Erd. Kreucht. ℣ 27. u. Ott schuff
d. Menschen ihm zum bilde, zum bilde Ottes schuff
er ihn u. Er schuf s. e. Männlein u. e. Freulein.

D. 1. b. Mos 1. ℣ 31. u. Ott sahe an alles was Er gemacht
hatte, u. s: da es wahr sehr gut, da ward aus Abend
u. Morgen d. 6te tag. Pr: Salomo: 7. ℣ 30. Allein schaue
daß ich habe funden daß Ott d. Menschen hat aufrichtig ge-
macht, aber s. suchen viel Künste.

Eph: 4. ℣ 24. u. ziehet d. neuen Menschen an d.
nach Ott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit
u. Heiligkeit.

e. 1. b. M. 3. ✝ 1. u. d. Schlange wahr listiger d.
alle thiere fd. felde, d. ☉ d. Hr: gemacht hatte
u. sprach zu dem weibe, ja solte ☉ gesagt haben,
ihr solt ō. essen v. allerley bäumen im garten.
Esa: 59. ✝ 2. Sondern eure Untugenden scheidt euch
u. eure ☉ v. v. ander; u. eure Sünd. verbergen
dß. angesicht v. euch, dß. ihr ō. gehöret werdet.
f. 1. b. M. 2. ✝ 17. aber v. dem baum, des erkennt
nißes gutes u. bößes solt du ō. essen d. welches
tages du davon ißt wirst du des todes sterben
Röm 5. ✝ 12. derohalben wie dch. einen Menschen d.
Sünde ist kommen in d. Welt u. d. todt dh. d. Sünde
u. ist also d. todt zu allen Menschen durchgedrungen
dieweil s. alle gesündiget haben.
g. Röm 3. ✝ 12. S. sind alle abgewichen u. alle-
samt untüchtig worden da ist ō. d. gutes thue a. ō.
einer. Eph: 4 ✝ 18. welcher Vstandt verfinstert
ist u. sind entfremdet v. dem leben dß aus ☉ ist
dh. d. Unwißenheit so in ihnen ist dh. d. blindheit ihres
Vstens. H. Ps: 51. ✝ 7. Siehe ich bin aus sündlichen
Samen gezeuget u. m. Mutter hat mich in Sünd-
enschlangen. Joh: 3. ✝ 6. was vom fleisch gebohren
wird dß ist fleisch u. was vom geist gebohren ~~ist~~
wird dß ist geist. 1. b. M. 8. ✝ 21. u. d. Herr roch d.
liebliche geruch u. sprach in seinen Vstn ich will hinfort
d. Erde verflugen um d. Menschen willen d. dß tichten
des Menschlichen Vstens ist bößen v. Jugent auf. u. ich will
hinfort ō. mehr schlagen alles was da lebet wie ich
getahn habe.

Nein, sondern weil der Mensch, durch Verführung des Teufels, GOtt ungehorsam geworden und von ihm abgewichen ist, hat er sich desselben verlustig gemacht, (e) und sich und alle seine Nachkommen in die höchste Unseligkeit gestürtzet. (f)

(e) 1 Mos. III. 1. sqq. Es. LIX. 2.

(f) 1 Mos. II. 17. Röm. V. 12.

6. Worin bestehet solche Unseligkeit des gefallenen Menschen?

Daß er zu allem Guten untüchtig und erstorben, (g) zum Bösen aber geschickt und geneigt, (h) und daher ein Kind des Zorns und des Todes ist. (i)

(g) Röm. III. 12. Eph. IV. 18. (h) Ps. LI. 7. Joh. III. 6. 1 Mos. VIII. 21. (i) Röm. V. 18. Eph. II. 3.

7. Hat aber GOtt gewolt, daß der Mensch in dieser Unseligkeit bleiben und verlohren werden solte?

Nein, GOtt hat nicht Gefallen gehabt am Tode des Sünders, sondern daß er von Sünden erlöset und selig würde. (k)

(k) Ezech. XXXIII. 11. 1 Tim. II. 4. 2 Petr. III. 9.

8. Wodurch hat GOtt diesen seinen gnädigen Willen dem gefallenen Menschen zu erkennen gegeben?

Dadurch, daß er ihm seinen eingebohrnen Sohn zum Erlöser und Seligmacher zu senden verheissen hat. (l)

(l) 1 Mos. III. 15. XXII. 18.

9. Hat denn GOtt diese seine Verheissung auch gehalten und erfüllet?

Ja, da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn in unser Fleisch, (m) welcher von dem Heiligen Geist empfangen (n) und von Maria der Jungfrauen gebohren worden ist. (o)

(m) Gal. IV. 4. (n) Luc. I. 35. (o) Es. VII. 14. Matth. I. 18. 23.

10. Wie heisset denn derselbe, den GOtt solcher gestalt zum Erlöser und Heiland gesandt hat?

JEsus Christus. (p)

(p) Matth. I. 21. Joh. I. 41. 45. Luc. IV. 18.

11. Wer ist nun JEsus Christus nach seiner Person?

Wahrhaftiger GOtt und Mensch. (q)

(q) Joh. I. 1. 3. 14. Röm. I. 3. 4. IX. 5. 1 Tim. III. 16.

12. Was hat aber derselbe gethan, uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen, und selig zu machen?

Er hat unsere Sünden-Schuld auf sich genommen und getragen, (r) und dieselbe mit seinem eigenen Blut und Tod bezahlet am Stamm des Creutzes. (s)

(r) Es. LIII. 4. 5. Joh. I. 29. 2 Cor. V. 21.
(s) Ps. LXIX. 6. Matth. XX. 28. Gal. III. 13. 1 Tim. II. 6. 1 Petr. II. 24.

13. Ist denn Christus im Tode geblieben?

Nein, er ist von den Todten wieder auferstanden, (t) gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzet zur rechten Hand GOttes, (u) um

für

für uns zu beten (x) und uns den Heil. Geist zu schencken, (y) wird auch vom Himmel wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. (z)

(t) 1 Cor. XV. 3. 4. (u) Marc. XVI. 19. (x) Röm. VIII. 34. Ebr. VII. 25. 1 Joh. II. 1. (y) Ap. Gesch. II. 33. Joh. XV. 26. 27. XVI. 7. (z) Ap. Gesch. I. II. X. 42. 2 Thess. I. 6. sqq.

14. Was hat aber Christus mit seinem Blutvergiessen, Tod und Auferstehung uns erworben, und zu wege gebracht?

Er hat uns dadurch mit GOtt versöhnet, (aa) eine ewige Gerechtigkeit (bb) und den Heil. Geist erworben, (cc) samt dem Recht und der Freyheit, GOttes, als des höchsten Guts, ewiglich und ohne Aufhören zu geniessen. (dd)

(aa) 2 Cor. V. 19. (bb) Dan. IX. 24. Röm. III. 25. 26. 2 Cor. V. 21. (cc) Gal. III. 13. 14. (dd) Röm. V. 1. 2 11. Ebr. VIII. 10.

15. Woraus lernet man dieses alles?

Aus der Lehre des H. Evangelii (ee) dadurch uns GOtt zu seiner Gemeinschaft und zum Genuß aller von Christo uns erworbenen Güter ernstlich rufen und einladen lässet. (ff)

(ee) Röm. I. 16. 17. 2 Tim. I. 10. (ff) 1 Cor. I. 9. 1 Joh. I. 1-3.

16. Aber auf was für eine Ordnung weiset uns GOtt, zu seiner Gemeinschaft und zum Genuß solcher Güter zu gelangen?

Daß wir unser sündliches Elend und Verderben bußfertig erkennen, und JEsum Christum als unsern Erlöser und Heyland im Glauben auf und annehmen sollen. (gg)

(gg) Luc. XXIV. 46. 47. Joh. I. 11. 12. Gal. III. 26. 27.

17. Was erlanget man denn dadurch, wenn man sich solchergestalt in GOttes Ordnung schicket?

GOttes Gnade und Kindschaft, (hh) Christi Gerechtigkeit, (ii) und um desselben willen Vergebung der Sünden, (kk) den Heiligen Geist, (ll) und ein ewiges Leben. (mm)

(hh) Eph. I. 5. 6. Joh. I. 11. 12. (ii) Röm. III. 24. 25. Phil. III. 8. 9. (kk) Eph. I. 7. 1 Joh. I. 9. (ll) Eph. I. 13. Gal. III. 14. (mm) 1 Joh. V. 11. 13.

18. Wie muß man sich aber verhalten, wenn man solche Güter und Seligkeiten nicht wieder verlieren, sondern derselben theilhaftig bleiben will?

Man muß, seiner Tauf-Zusage gemäß, durch den Glauben in Christo bleiben, (nn) und der Regierung seines Geistes folgen, (oo) durch würdige Nießung des H. Abendmahls (pp) und heilige Betrachtung des Wortes GOttes sich stärcken, (qq) allezeit wacker seyn und beten, (rr) gegen die Sünde, die Welt und den Teufel ernstlich kämpfen, (ss) und alle Leiden dieser Zeit mit Geduld ertragen. (tt)

(nn)

(nn) Joh. XV. 4. 1 Joh. II. 28. (oo) Röm. VIII. 12. 13. 14. Gal. V. 22. (pp) 1 Cor. XI. 24. 25. Joh. VI. 54-57. (qq) 1 Petr. II. 2. 2 Petr. I. 19. Ps. I. 1-3. (rr) 1 Petr. V. 8. Matth. VII. 7. 8. (ss) Gal. V. 16. 17. Ebr. XII. 4. 1 Joh. V. 4. 5. Eph. VI. 10-18. (tt) Ebr. X. 36. XII. 1-3. Jac. V. 7. 8.

19. Müssen denn gläubige und fromme Christen in dieser Welt leiden?

Ja, wer Christi Jünger seyn will, muß sich selbst verleugnen, sein Creutz auf sich nehmen täglich, und also Christo nachfolgen. (uu)

(uu) Luc. IX. 23. Ebr. XII. 8.

20. Warum lässet aber GOtt die Seinigen mit Creutz und Leiden beleget werden?

Damit sie mögen bewähret, in der Heiligung gefodert, und dem Ebenbilde Christi, welcher auch durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist, gleichförmig werden. (xx)

(xx) 1 Petr. I. 6. 7. IV. 12. Hebr. XII. 10. Röm. VIII. 29.

21. Haben sie aber gewisse und völlige Erlösung daraus zu gewarten?

Ja, der HErr tröstet sie nicht allein schon hier unter allen Trübsalen, sondern wird sie auch endlich erlösen von allem Ubel, und, vermittelst eines seligen Todes und der Auferweckung aus den Todten, versetzen in sein himmlisches Reich (yy), da sie, von allem Leiden dieser Zeit befreyet, GOtt, wie Er ist,

schauen, und seiner ohne Ende genieſſen sollen; (zz)

Welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

(yy) 2 Tim. IV. 18. (zz) Offenb. VII. 14-17. Hiob XIX. 25-27. Pſ. XVII. 15. 1 Joh. III. 2.

Verzeichniß

Der wichtigſten Kern-Sprüche Heil. Schrift, in welchen die vorhergehende Glaubens-Articul gegründet, und nach Ordnung derſelben zuſammen getragen ſind.

Die Chriſtliche Glaubens-Lehre handelt.

I. Von GOTT, und zwar

1) Insgemein nach ſeinem α) Weſen, Joh. IV. 24. β) Eigenſchaften, der Ewigkeit, Jeſ. XLIV. 6. und Unveränderlichkeit, Jac. I. 17. der Allmacht, Luc. I. 37. Allwiſſenheit, Pſ. CXXXIX. 1-4. 11. 12.

All-

Allweisheit, Jes. XL. 13. 14. Allgegenwart, Ap. Gesch. XVII. 27. 28. Wahrheit, Psalm XXXIII. 4. Heiligkeit, Jes. VI. 3. 1 Joh. I. 5. Gerechtigkeit, Röm. II. 5-12. Gütigkeit und Barmhertzigkeit, 1 Joh. IV. 16. und γ) Personen. 1 Joh. V. 7.

2) Insonderheit nach den dreyen Personen, α) dem Vater, welchem zukömmt (a) die Schöpfung, Ps. XXXIII. 6. dazu die Lehre gehöret von den Engeln, guten, Hebr. I. 14. und bösen, 2 Petr. II. 4. 1 Petr. V. 8. (b) die Vorsehung, Versorg- und Regierung, Joh. V. 17. Ps. CXLVII. 7-10. (c) die ewige Gnaden-Wahl, Eph. I. 3. 4. β) Christo, nach dessen (a) Person, Röm. I. 1-4. (b) Amt insgemein, Matth. I. 21. und insonderheit dem Prophetischen, Ap. Gesch. III. 22. 23. dem Hohenpriesterlichen, 1 Tim. II. 5. 6. und Königlichen, Ps. II. 6. 12. (c) beyden Ständen, der Erniedrigung, Phil. II. 7. 8. und Erhöhung Phil. II. 9-11. γ) dem Heiligen Geist. Joh. XIV. 16. 17.

II. Von dem Menschen, welcher

zu betrachten nach dem Stande

1) der Unschuld, 1 B. Mos. I. 26-28.
2) des Sünden-Falls, Röm. V. 12.
3) der durch Christum wiederbrachten Gnade, da zu betrachten

(α) Die göttliche Wohlthaten, als da sind (a) der Gnaden-Beruf, 2 Tim. I. 9. (b) die Gnaden-Erleuchtung, 1 Petr. I. 19. (c) die Wiedergeburt, 1 Petr. I. 3. 4. (d) die Rechtfertigung, Röm. III. 23-26. (e) die Vereinigung mit GOtt und Christo, 2 Cor. VI. 16-18. Joh. XV. 1-6. (f) die Erneurung oder Heiligung. 1 Thess. V. 23. Eph. IV. 22-24.

(β) Die göttliche Gnaden-Mittel, (a) das Wort GOttes, welches in der H. Schrift enthalten, 2 Tim. III. 15-17. und eingetheilet wird in Gesetz, Gal. III. 19-22. und Evangelium, Röm. I. 16. 17. wohin die Lehre von den Schlüsseln des Himmelreichs zu rechnen, Matth. XVI. 19. XVIII. 15-29. (b) die Sacramenta, der Tauffe, Matth. XXVIII. 18-20. und des Abendmahls. 1 Cor. XI. 23-29.

(γ) Die göttliche Ordnung an Seiten der Menschen, wozu gehöret (a) die Busse und Bekehrung, Ap. Ges. XXVI. 17. 18. (b) der Glaube, Joh. I. 11-13. (c) die guten Wercke. Eph. II. 8-10. Matth. V. 3-16. (d) das Creutz, 1 Petr. IV. 12-16. (e) das Gebet. Matth. VII. 7-11.

(δ) Die der Gnade Theilhaftige, als (a) insgemein, die Christliche Kirche, 1 Petr. II. 9. 2 Tim. II. 19-21. (b) insonderheit

heit das heilige Predigt-Amt, 1 Petr. V. 1-5. Hebr. XIII. 17. die weltliche Obrigkeit, Röm. XIII. 1-7. der Haus-Stand. Eph. V. 25-33. c. V. 1-9.

4) Der künftigen Herrlichkeit, wobey zu sehen auf

(α) Die vorhergehende Dinge, als da sind (a) der Tod, Pred. Sal. XII. 7. (b) die Auferstehung der Todten, Joh. V. 28. 29. (c) das künftige Gerichte, 2 Cor. V. 10. und (d) das damit verknüpfte Ende dieser Welt. 2 Pet. III. 10-14.

(β) Die Herrlichkeit selbst, oder das ewige Leben. Hiob XIX. 25-27. Offenb. VII. 13-17.

Bebetlein/
welches
Von der Jugend auch statt einer Beichte gebrauchet werden mag.

ACh lieber GOtt und Vater, ich bekenne vor dir, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und gebohren bin, sondern auch den Bund meiner Tauffe

vielfältig übertreten und gebrochen habe, indem ich nicht in hertzlicher Furcht und Liebe vor dir gewandelt, sondern dieselbe manchesmal ausser Augen gesetzet, und meinem eigenen verderbten Willen in Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffärtigem Leben mehr als deinem heiligen und guten Willen, in wahrer Verleugnung mein selbst und Creutzigung meiner sündlichen Lüste und Begierden, gefolget bin. Gib mir Gnade, daß ich solch mein tieffes Verderben von Hertzen möge erkennen, hassen und bereuen. Gehe aber mit mir, deinem armen Kinde, nicht ins Gericht, sondern sey mir gnädig in CHRISTO, deinem Sohn, und besprenge mein Gewissen mit seinem Blute, daß ich darin dir angenehm und gefällig seyn und bleiben

ben möge in Ewigkeit. Wircke von nun an einen heiligen Abscheu in meiner Seele an allem sündlichen Wesen, das sich in mir und ausser mir befindet, daß ich demselben nicht folgen, sondern in den Fußstapfen JESU Christi, des demüthigen, liebreichen und sanftmüthigen Heylandes, einhergehen möge, bis an mein Ende. Das verleihe mir aus lauter Gnaden durch Christum JEsum, meinen lieben HERRN und Heyland, Amen.

Joh. Arndts wahr. Christ.

Lib. I. cap. XXXVIII.

DJe reine Lehre und Licht der Erkäntniß GOttes bleibet nicht bey denen, die im Teufel leben, in Finsterniß, in Hoffart, Geitz und Wohllust. Denn wie solte die reine göttliche Lehre da bleiben, da so ein unreines, ungöttliches Leben geführet wird? Reine Lehre und ein unreines Leben stimmen nicht zusammen, und haben keine Gemeinschaft. Wollen wir nun die Lehre erhalten, so müssen wir einen andern Weg gehen, und das unchristliche Leben fahren lassen, dem HErrn Christo nachfolgen, aufwachen von Sünden, so wird uns Christus erleuchten mit dem Licht des wahren Glaubens. Derowegen, wer nicht in die Fußstapfen Christi trit, in seine Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Furcht GOttes, der muß verführet werden, denn er gehet nicht auf dem Wege, der zur Wahrheit führet. Wenn wir alle in Christo lebten, und wandelten in der Liebe, der Demuth, und unsern gantzen Fleiß und Theologiam dahin richteten, wie wir das Fleisch tödteten und in Christo lebeten, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben solte; wie wir uns selbst überwinden solten, und dem Fleisch, Teufel und Welt obsiegen möchten: so wäre so viel Gezäncks nicht in der Lehre, und fielen alle Ketzereyen selbst.



Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1800034423/phys_0340
DFG

Jndessen hat
itemal er als
theil des To-
gesprochen,
ir Strafeih-
. VI. 23. den
n eine theure
he unt. §. VII.

ode unter- Welche sind
den ohne Un- aber dem To-
in Adam alle de unterwor-
. 3. 4. Röm. fen?
wisser massen
, welche bey
n verwandelt
und die zum
eben aus die-
d, als Henoch
. XI. 5. 2 Kön.

et in der Be- Worin beste-
bens, welche het der Tod?
elen und des
lcher der Leib
Mos. III. 19.
blich, Pred.
GOTT und
in die Ruhe,
wenn